

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

14./15. Januar 2017 / Nr. 2

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,40 Euro, 6070

Großes Gaubensfest in Augsburger Messehalle



10 000 Besucher aus ganz Europa feierten bei der Mehr-Konferenz ihren Glauben. Bei der Heiligen Messe am Sonntag predigte Weihbischof Florian Wörner (Foto: nz). **Seite 8 und 13**

Sorbin läutet seit 66 Jahren die Glocken

Die 88-jährige Agnes Rachel (Foto: Kirschke) läutet in der Dorfkapelle von Cunnewitz täglich die Glocken. Eine Aufgabe, die die katholische Sorbin seit 1950 mit Freude verrichtet. **Seite 5**



Dänische Tradition und Moderne

Tradition verströmen in Aarhus die 1750 erbauten Häuser im Viertel Møllestien (Foto: Wiegand). Ansonsten setzt die Kulturhauptstadt auf die Moderne. **Seite 31**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Was dürfen Frauen in der Kirche? „Die Kirche putzen, Kuchen backen fürs Pfarrfest und die liturgischen Gewänder waschen“, lautet ein oft gehörter Vorwurf an die katholische „Männerkirche“.

Der Vorwurf ist falsch. Zwar hatte Jesus keine Apostelinnen, weshalb seine irdischen Stellvertreter nur Männer zu Priestern weihen. Doch wie Jesus, der Frauen – Maria an der Spitze – stets würdigte und niemals behauptete, sie seien Männern gegenüber minderwertig (anders als spätere „Propheten“), so redeten Frauen in der Kirche immer mit. Birgitta von Schweden und Katharina von Siena lassen grüßen.

Papst Franziskus setzt eindrucksvoll die Forderung um, die schon Johannes Paul II. und Benedikt XVI. erhoben hatten: Kein Spitzenamt außerhalb der apostolischen Sukzession darf Frauen vorenthalten sein. Prompt leitet nun die italienische Kunsthistorikerin Barbara Jatta die Vatikanischen Museen (siehe Seite 7). Und bei den Rittern vom Heiligen Grab, bisher eindeutig eine Männerdomäne mit nur wenigen Damen, leitet jetzt in Regensburg eine Frau die Geschichte der Komturei. Soviel zur „Männerkirche“.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Richtige Unterstützung gibt es nur am Anfang

Für die meisten Mütter und Väter ist es eine unverzichtbare Unterstützung: das Elterngeld. Vor zehn Jahren wurde es für Eltern eingeführt, die bis zu 14 Monate nach der Geburt des Kindes nicht arbeiten gehen. Ab dem 15. Lebensmonat allerdings wird das Geld knapp – und die weitergehende staatliche Förderung ebenso. **Seite 2/3, 8**



Foto: imago

ePaper

VOR ZEHN JAHREN EINGEFÜHRT

Schonraum für Familien

Elterngeld entlastet Mütter und Väter – aber nur im ersten Lebensjahr des Kindes

Ein wichtiger Baustein zur Steigerung der Geburtenrate sollte nach den Vorstellungen von Ursula von der Leyen das Elterngeld sein. Als Familienministerin setzte sie es vor zehn Jahren durch – gegen alle Widerstände.

Bereits Renate Schmidt (SPD) wollte das Elterngeld einführen. Als Bundesfamilienministerin griff die CDU-Politikerin von der Leyen das Anliegen ihrer Vorgängerin auf und konnte es schließlich trotz Widerstands auch aus ihrer Partei durchsetzen. Im Januar 2007 wurde die Familienhilfe, die an die Stelle des Erziehungsgelds trat, erstmals ausbezahlt.

Das Ziel war klar: Beruf und Familie sollten damit vereinbar werden. Mit dem Elterngeld sollte ein Elternteil – in der Regel die Mutter – zumindest im ersten Lebensjahr

des Kindes ohne allzu starken finanziellen Druck zu Hause bleiben können, um dann im Anschluss wieder in den Beruf einzusteigen. Dies sollte vor allem für besserverdienende Frauen ein Anreiz sein, ein zeitweiliges Ausscheiden zu ermöglichen. Natürlich, erläuterte von der Leyen damals, solle es auch ein wichtiger Baustein zur Steigerung der Geburtenrate sein.

„Vätermonate“ beliebt

Als eine Mischung aus Lohnersatz- und Sozialleistung wird das Geld seitdem ausgezahlt. Es soll 67 Prozent des letzten Nettoeinkommens betragen und ist auf 1800 Euro begrenzt. Des weiteren einigten sich die Regierungsparteien auf einen Sockelbetrag von 300 Euro, der auch Eltern zusteht, die nicht arbeiten. Zudem gibt es zwei „Partnermonate“: zwei „Vätermonate“, wie sie sehr schnell genannt wurden, die sich bei jungen Vätern steigender Beliebtheit erfreuen.

Der Staat muss dafür tief in die Tasche greifen: Für das Elterngeld plant der Bund knapp fünf Milliar-

den Euro pro Jahr ein. Zwei Drittel davon zahlt er als Entgeltersatz und etwa ein Drittel als Sozialleistung, um auch die 300-Euro-Mindestleistung zu finanzieren. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) differenzierte das Modell weiter aus: Seit Mitte 2015 kommen mit dem sogenannten ElterngeldPlus auch in Teilzeit arbeitende Eltern in den Genuss der Familienhilfe.

Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) hat die Familienhilfe in den vergangenen Jahren zu vielen positiven Effekten geführt. Sie hat das Einkommen für die meisten Familien im ersten Jahr nach der Geburt ihres Kindes erheblich erhöht und damit zu einer Art Schonraum geführt.

Nachgewiesen sei auch, dass die Erwerbstätigkeit von Müttern insgesamt zugenommen habe, belegt die Studie. Zwar hätten sich mehr Mütter mit hohem Einkommen und Qualifikationen eine längere Auszeit genommen, als es früher der Fall gewesen sei. Im zweiten Lebensjahr des

Kindes sei die Erwerbsbeteiligung vor allem von Müttern im unteren Einkommensbereich aber gestiegen. In dieser Hinsicht habe das Elterngeld sein Ziel erreicht.

Es sei mittlerweile auch völlig normal und akzeptiert, dass Väter Elternzeit nehmen, wenn auch die meisten diese auf zwei Monate beschränken. Vor 2007 hätten weniger als drei Prozent aller Väter Elternzeit genommen. Mittlerweile liege der Anteil bei über 34 Prozent. Die Forschung zeigt allerdings, dass dieses Phänomen nur in bestimmten Konstellationen Effekte auf die Aufteilung der Familien- und Hausarbeit hat, deren größter Teil noch immer bei den Müttern liege.

Gemischte Ergebnisse

Ein Einfluss des Elterngelds auf die Geburtenrate in Deutschland konnte indessen laut Untersuchung nur teilweise erwiesen werden. Studien dazu kämen zu gemischten Ergebnissen, auch wenn in der Tendenz leicht positive Effekte festzumachen seien. Wenn aber der Wandel, den das Elterngeld eingeleitet habe, vorschreite und von weiteren familienpolitischen Reformen verstärkt werde, könnte das zu einer günstigeren Geburtenentwicklung beitragen, meinen die Autoren des DIW.

Um die Effekte zu begünstigen, plädieren sie dafür, angebliche gegenteilige Wirkungen von Familienhilfen aufzuheben. Dagegen treten Familienverbände und Kirchen dafür ein, Eltern zu unterstützen, die ihre Kinder bis zum Ende des dritten Lebensjahres selbst betreuen wollen. Eine echte Wahlfreiheit zwischen eigener Kinderbetreuung und Fremdbetreuung gibt es bislang nämlich nicht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt ein Drahtseilakt – auch mit dem Elterngeld.

Birgit Wilkelred

Hinweis

Einen Kommentar dazu lesen Sie auf Seite 8.

◀ Das Elterngeld wird für maximal 14 Monate gewährt. Mütter von älteren Kindern wie Louis und Elisa (im Bild) kehren deshalb oft schon ab Beginn des zweiten Lebensjahres ihres Kindes in die Erwerbstätigkeit zurück.

Foto: Fels



Zeitraum ist zu kurz

Präsident des Familienbunds der Katholiken über Vorteile des Elterngelds – und was noch fehlt



▲ Stefan Becker, Präsident des Familienbunds der Katholiken. Foto: oh

Für Stefan Becker ist das Elterngeld ein Erfolgsmodell. Damit würde auch Familienarbeit finanziell honoriert. Dennoch sieht den Präsidenten des Familienbunds der Katholiken Politik und Arbeitgeber in der Pflicht, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Wie, erläutert er im Exklusiv-Interview unserer Zeitung.

Herr Becker, seit zehn Jahren gibt es das Elterngeld. Ist damit eine Erfolgsgeschichte geschrieben worden?

Ja, denn mit dem Elterngeld begann ein Umdenken: Es wird nicht länger alleine die Erwerbsarbeit finanziell honoriert, sondern auch die Familienarbeit. Die Geschichte ist aber noch nicht zu Ende erzählt. Das Elterngeld muss weiter ausgebaut und so gestaltet werden, dass es den unterschiedlichen Lebensentwürfen der Familien gerecht wird.

Das Ziel des Elterngelds war es, Beruf und Familie vereinbar zu machen. Die Mutter sollte im ersten Lebensjahr des Kindes ohne größeren finanziellen Druck zu Hause bleiben können, im zweiten Jahr aber wieder ins Berufsleben einsteigen. Dieses Ziel ist laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung erreicht worden – aber sollte Familienpolitik nicht darauf abzielen, der Mutter einen längeren Zeitraum zur eigenen Betreuung ihres Kindes zu ermöglichen?

Zunächst: Nicht nur die Mütter, auch die Väter werden mit dem Elterngeld unterstützt. Der

Bezugszeitraum des Elterngelds wurde schon mehrmals flexibilisiert, zuletzt mit dem Elterngeld Plus. Das können junge Eltern bis zu 28 Monate lang beziehen. Dieser Zeitraum ist jedoch für viele Eltern zu kurz. Der Familienbund fordert deshalb eine Leistung, die Mütter und Väter während der gesamten dreijährigen Elternzeit wirtschaftlich absichert. Sie sollen ohne größeren finanziellen Druck ihre Kinder in den ersten Jahren selbst betreuen können.

Seit Einführung des Elterngelds nehmen auch Väter verstärkt Elternzeit in Anspruch. Ist hier ein Wandel in der Rollenverteilung erkennbar?

Männer wollen sich heute viel stärker als früher bei der Kindererziehung engagieren und mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen. Das Elterngeld hat ganz klar Anreize für eine partnerschaftliche Aufteilung der Erziehungsverantwortung geschaffen.

Seit Einführung der Leistung ist die Väterbeteiligung konstant gestiegen. Inzwischen bezieht jeder dritte Vater Elterngeld. Die meisten allerdings nehmen nur die zwei „Partnermonate“ in Anspruch. Viele fürchten immer noch Nachteile im Beruf, wenn sie länger Elternzeit nehmen. Hier sind die Verantwortlichen in den Betrieben weiter gefordert, Barrieren abzubauen.

Die damalige Familienministerin Ursula von der Leyen wollte mit Hilfe des Elterngelds die Geburtenrate steigern. Diese Steigerung hält sich aber bislang in Grenzen. Was wäre wirklich nötig, damit Familien wieder mehr Kinder bekommen?

Erst einmal ist es schön, dass wieder mehr Kinder zur Welt kommen. Mit Geld allein aber lässt sich keine Geburtenrate nachhaltig steigern. Um das zu erreichen, brauchen wir in unserem Land vor allem ein kinderfreundlicheres Klima, eine familiengerechte Unternehmenskultur und qualitativ bessere Betreuungsinfrastrukturen.

In Politik und Wirtschaft muss ein Bewusstsein dafür entstehen, dass Familienarbeit und Erwerbsarbeit gleich wichtig für unsere Gesellschaft sind. Erst dann bekommen junge Menschen wieder alle Kinder, die sie sich wünschen, ohne Nachteile befürchten zu müssen.

Interview: Victoria Fels



Leserreise

18. bis 25. Juni 2017

Auf den Spuren der Heiligen Hedwig und Papst Johannes Paul II. erleben Sie exklusiv mit der Katholischen SonntagsZeitung Polen, seine spirituellen Höhepunkte und sein reiches Kulturangebot.

- 1. Tag** AUGSBURG – REGENSBURG – GÖRLITZ – BRESLAU
Anreise – nach dem Abendessen Spaziergang in der Altstadt.
- 2. Tag** BRESLAU
Ein ganzer Tag in Breslau, Kulturhauptstadt Europas 2016.
- 3. Tag** TREBNITZ – ST. ANNABERG – KRAKAU
Führung durch die Basilika der heiligen Hedwig in Trebnitz und das Kloster St. Annaberg.
- 4. Tag** KRAKAU – STADTBESICHTIGUNG
Die Bischofsstadt von Karol Wojtyła bietet Sehenswürdigkeiten wie Tuchhallen, Rathaus, Stadtbefestigungen, Oper und Marienkirche.
- 5. Tag** WIELICZKA-SALZMINEN (WELTKULTURERBE)
Ausflug zum Salzbergwerk von Wieliczka und Stadtrundfahrt durch das jüdische Viertel in Krakau. Hier stand Oskar Schindlers Fabrik.
- 6. Tag** WADOWICE – HEIMAT EINES HEILIGEN
Der Tag führt durch Wadowice, wo Karol Wojtyła 1920 geboren wurde, und Orte in Krakau, wo er arbeitete und wirkte.
- 7. Tag** KRAKAU – TSCHENSTOCHAU – GÖRLITZ
Ausgiebiger Aufenthalt am Jasna Gora in Tschenstochau, einem der größten Wallfahrtsorte Europas. Hier steht die weltberühmte Schwarze Madonna.
- 8. Tag** GÖRLITZ – REGENSBURG – AUGSBURG
Heimreise über Regensburg nach Augsburg.

Preis pro Person im DZ: EUR 1.204,00

Abfahrt: 07.00 Uhr Augsburg Zustieg: 09.15 Uhr Regensburg

Anmeldeschluss: 31. März 2017

Reiseprogramm anfordern bei: Katholische SonntagsZeitung · Leserreisen
Tel. 0821 50242-32 · Fax 0821 50242-82 · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
oder leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Die Reise wird veranstaltet von Görlitz-Tourist. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus „Luxus Class“ von Hörmann Reisen, Augsburg. Durchgängige Betreuung und Bordservice ab Augsburg und deutschsprachige Reiseleitung in Polen ab und bis Görlitz.

Partner der via sacra

GÖRLITZ-TOURIST



am besten...
HÖRMANN REISEN

Ja, senden Sie mir das Programm zur Leserreise 2017

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon

E-mail

In Kürze



Lob und Tadel

Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek, hat das Vorgehen der Kölner Polizei in der Silvesternacht verteidigt. „Die Polizei hat existenzielles Interesse daran, diskriminierungsfreie Arbeit zu leisten. Die Tatsache, dass wir in Köln eine Vorgeschichte hatten, rechtfertigt das Aufgebot und die massiven Kontrollen“, sagte Mazyek. Polizei und Rettungskräfte hätten in der Silvesternacht „großartige Arbeit“ geleistet. Deutliche Kritik äußerte Mazyek hingegen an dem von der Polizei verwendeten Begriff „Nafri“. Der Begriff verbinde Nordafrikaner und Kriminalität. Dieser direkte Kontext erfülle den Tatbestand des Rassismus.

Bolz-Preis

Zur Würdigung ihres „engagierten Eintretens für die humanitären und christlichen Werte der Europäischen Union“ und ihrer „von moralischer Verpflichtung getragenen Haltung“ erhält Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU; Foto: KNA) den Eugen-Bolz-Preis der gleichnamigen Stiftung. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung soll ihr am 1. Februar im Stuttgarter Neuen Schloss verliehen werden. Laudator ist der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx. Die Auszeichnung, die seit 1997 alle zwei bis vier Jahre vergeben wird, erinnert an den einstigen württembergischen Innenminister und Staatspräsidenten Eugen Bolz (1881 bis 1945). Als christlicher Widerstandskämpfer gegen die Nazis wurde Bolz am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Papstgesandter

Der französische Kardinal Philippe Barbarin (66) reist als Papstgesandter zum Weltkongress der Barmherzigkeit. Franziskus ernannte den Erzbischof von Lyon zu seinem Sondergesandten für die Versammlung in Manila. Der vierte Weltkongress der Barmherzigkeit findet vom 16. bis 20. Januar in der philippinischen Hauptstadt statt.

Neuer Vorsitzender

Der Präsident des Familienbunds der Katholiken und Autor unserer Zeitung, Stefan Becker, hat den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen übernommen. Diese ist ein Zusammenschluss des Deutschen Familienverbands, des Familienbunds der Katholiken, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie, des Verbands alleinerziehender Mütter und Väter sowie des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften. Der Vorsitz wechselt turnusmäßig alle zwei Jahre.

Neuer Beauftragter

Martin Korden ist neuer katholischer Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Deutsche Welle und zugleich stellvertretender Beauftragter für Deutschlandradio Kultur. Am 1. Januar trat der 36-jährige Theologe und Journalist die Nachfolge von Juliane Bittner (65) an, die in den Ruhestand gegangen ist. Im Auftrag der Bischofskonferenz begleitet Korden seit vielen Jahren regelmäßig die ZDF-Fernsehgottesdienste.



▲ Bei vielen Täuflingen waren auch die älteren Geschwister dabei.

Foto: KNA

Vier kleine Francescos

Heiliger Vater tauft in der Sixtinischen Kapelle 28 Säuglinge

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat am Sonntag zum Fest der Taufe des Herrn 28 Säuglinge in der Sixtinischen Kapelle getauft. Er goss den Kindern von Vatikan-Angestellten Wasser über den Kopf und sprach dazu die Taufformel.

Das übliche Kindergeschrei kommentierte Franziskus in seiner Predigt scherzhaft mit den Worten „Das Konzert hat angefangen, was?“ Auch Jesu erste Predigt im Stall von Beth-

lehem sei das Weinen gewesen, sagte der Papst weiter. Zugleich ermunterte er die Mütter dazu, Kinder, die vor Hunger schrien, zu stillen, so wie es Maria mit Jesus getan habe.

Von den Täuflingen tragen vier den Vornamen „Francesco“, die italienische Version von „Franziskus“. Der Vorname liegt seit Beginn des Pontifikats von Papst Franziskus („Papa Francesco“) auf Platz 1 der beliebtesten italienischen Jungennamen.

DEBATTE UM „AMORIS LAETITIA“

Müller: Das gefällt mir nicht

Kardinäle hätten Brief an Papst nicht veröffentlichen sollen

ROM (KNA) – Kurienkardinal Gerhard Ludwig Müller hat jetzt das Vorgehen der vier Kardinäle kritisiert, die von Papst Franziskus in einem Brief mehr Klarheit über den Umgang der katholischen Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen gefordert haben.

Jeder habe das Recht, dem Papst einen Brief zu schreiben, vor allem die Kardinäle, sagte der Präfekt der Glaubenskongregation in einem am vorigen Sonntag veröffentlichten Fernsehinterview. „Mich hat jedoch erstaunt, dass dieser Brief öffentlich wurde und der Papst auf diese Weise beinahe gezwungen ist, mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ zu antworten. Das gefällt mir nicht“, erklärte Müller in dem Gespräch mit einem italienischen Privatsender.

Zugleich erteilte Müller Überlegungen einer etwaigen Korrektur des Papstes durch das Kardinalkollegium eine Absage. Kardinal Raymond Leo Burke, einer der Unterzeichner des Briefs, hatte eine

„formale Korrektur“ des Papstes ins Spiel gebracht, falls dieser nicht auf den Brief antworte. Eine „brüderliche Korrektur“ des Papstes sei derzeit „unmöglich, weil es nicht um eine Gefahr für den Glauben geht“, betonte Müller. Eine solche Gefahr sei laut Thomas von Aquin Voraussetzung für eine Korrektur. Darüber in der Öffentlichkeit zu diskutieren, schade zudem der Kirche.

Der Präfekt der Glaubenskongregation sagte weiter, die kirchliche Lehre über die Ehe werde durch das päpstliche Schreiben „Amoris laetitia“ nicht verändert. Franziskus fordere eine Unterscheidung der einzelnen Fälle. Er selbst sehe keinen Widerspruch zwischen der Klarheit der Lehre und der Verpflichtung der Kirche, sich um Menschen in Schwierigkeiten zu sorgen, sagte Müller.

Franziskus hatte in einer Fußnote von „Amoris laetitia“ geschrieben, dass wiederverheiratete Geschiedene in bestimmten Fällen auch die Sakramente erhalten könnten. Eine Erläuterung dazu gab er nicht.

„Null-Toleranz“-Politik betont

Papst Franziskus verurteilt Kindesmissbrauch durch Priester

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat die „Null-Toleranz“-Politik der katholischen Kirche gegen Kindesmissbrauch bekräftigt.

In einem Schreiben an die Bischöfe verurteilt Franziskus Kindesmissbrauch durch Priester scharf und bittet um Vergebung. „Ich will, dass wir alle unsere Anstrengungen erneuern, damit es unter uns nie wieder solche Grausamkeiten gibt“, heißt es

in dem Schreiben. Die Verbrechen dürften sich nie wiederholen.

Es gebe „Null Toleranz auf diesem Gebiet“, unterstrich der Papst. „Menschen, die für die Fürsorge dieser Kinder verantwortlich waren, haben ihnen die Würde geraubt. Wir missbilligen das zutiefst und bitten um Vergebung.“ Konkret entschuldigt sich Franziskus für unterlassene Hilfeleistung, Vertuschung, Abstreiten und Machtmissbrauch.

„Zwońk“ zur Ehre Gottes

Die Sorbin Agnes Rachel läutet seit 1950 täglich die Glocke der Kapelle in Cunnewitz

Richtiges Läuten will gelernt sein. „Dazu gehört Feingefühl. Der richtige Takt. Der richtige Zeitpunkt. Das richtige Tempo“, weiß Agnes Rachel, älteste Einwohnerin von Cunnewitz bei Kamenz. Morgens um 6 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends um 18 Uhr läutet sie in der unter Denkmalschutz stehenden Herz-Jesu-Kapelle ihres Heimatortes die Glocke. Und das seit 1950 nahezu täglich!

„Ich sehe das nicht als Aufgabe. Vielmehr als Überzeugung und als Verantwortung. Ich mache das im Vertrauen und im Glauben, dass das Läuten als Segen auf unsere Familien zurückkehrt“, ist die 88-jährige katholische Sorbin überzeugt. Den Anstoß gab ihr Vater. „Er sagte mir: ‚Lerne das Läuten‘“, erinnert sie sich.

Früher lebte Agnes Rachels Familie am Ortsrand. Ihre Mutter gebar neun Kinder. „Zwei starben schon als Kleinkind, einer fiel im Zweiten Weltkrieg“, sagt Rachel nachdenklich. Als Kind bewunderte sie den „Zwońk“ oder „Kěbětár“. So heißt im Sorbischen der Glöckner.

Der Alltag verlief hart und beschwerlich. Der Vater bewirtschaftete den gesamten Hof. Rund 30 Hektar Acker und Wiese gehörten der Familie. Sie baute Kartoffeln, Roggen, Gerste, Hafer und Rüben an. Zwei Ochsen besaß die Familie, später zwei Pferde. Agnes Rachels Vater,

▶ *Agnes Rachel läutet drei Mal täglich die Glocke der Herz-Jesu-Kapelle in Cunnewitz: morgens um 6 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends um 18 Uhr. Die 88-jährige tut dies seit über 66 Jahren. Die Kapelle im neugotischen Stil entstand 1894.*

Fotos: Kirschke



Michael Janze, war nach dem Zweiten Weltkrieg erster Bürgermeister in Cunnewitz. „Er war ein sehr liebenswürdiger Mensch, mit sorbischem Schalk und Humor gesegnet. Er tat viel für den Zusammenhalt im Dorf“, erzählt seine Tochter.

Die Familie war tief im Glauben verwurzelt. Wert gelegt wurde unter anderem auf das Tischgebet vor und nach dem Essen sowie auf das Abendgebet vor dem Schlafengehen, auf den sonntäglichen Morgengottesdienst und die Andacht um 14 Uhr. Feiertage waren den Eltern heilig. Dann wurde keine Wäsche gewaschen. Vom 23. Dezember bis 6. Januar wurden kein Mist und keine Jauche gefahren.

Beim Tanz in Schönau in der „Fabrikska hospoda“ lernte Agnes ihren Mann kennen. Nach der Heirat 1950 zogen beide ins Dorf, direkt an die Kapelle. „Früher läutete ein Onkel von mir die Glocke, später seine Frau“, sagt Agnes Rachel. Sie führt die Tradition des Glockenläutens mittlerweile in fünfter Generation fort.

Die 15 Quadratmeter große Herz-Jesu-Kapelle aus roten und gelben Ziegeln wirkt geräumig. Ihr Vorläufer war eine hölzerne Kapelle, die 1750 erbaut wurde. Als sie zerfiel, errichteten die Einwohner 1894 einen massiven Neubau im neugotischen Stil.

Die Ausgaben lagen bei 4000 Mark. Am 27. September 1894 weihte Bischof Ludwig Wahl die 40 Pfund schwere Glocke in der Cunnewitzer Herz-Jesu-Kapelle zu Ehren der seligen Jungfrau Maria.

Seit jeher beten die Einwohner in der Kapelle für verschiedene Anliegen, 1904 zum Beispiel für mehr Regen und 1938 für den Schutz ihrer Tiere, weil eine schreckliche Viehseuche ausgebrochen war. Keiner durfte aus dem Dorf heraus. So kam der Ralbitzer Pfarrer Jakob Sauer damals extra zum Gottesdienst nach Cunnewitz.

Mittwochs Rosenkranz

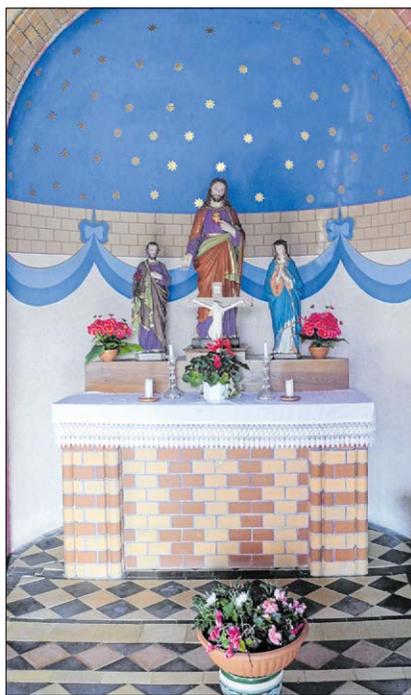
Ende der 1960er Jahre wurde die Kapelle renoviert und neu ausgemalt. Ein Fachmann aus dem Dorf führte die Arbeiten aus. Am 12. Juli 1970 weihte der Ralbitzer Pfarrer Georg Scholze die Kapelle neu ein. Gottesdienste finden hier nicht statt. „Jeden Mittwoch um 18 Uhr beten die Cunnewitzer in der Kapelle den Rosenkranz. Meist sind es Frauen“, erzählt Agnes Rachel.

Zum Tag der Kreuzerhöhung, am 14. September, zieht die Prozession durchs Dorf. Auch dann läutet Agnes Rachel die Glocke. Besonders intensiv erlebt sie Jahr für Jahr die Karwoche. Gründonnerstag um 18

Uhr läutet sie zum letzten Mal. Karfreitag und Karsamstag verstummt die Glocke. Erst Ostersonntag am Morgen läutet die 88-Jährige wieder. Damit verkündet sie die Freude der Osterbotschaft und erinnert an den Glauben der sorbischen Vorfahren. Er soll in den Menschen verwurzelt bleiben und weiterleben, wünscht sie sich. Beim Vorbereiten der Ralbitzer und später der Wittichenauer Prozession läutet sie die gesamte Zeit die Glocke.

Im Alltag läutet Rachel Gott zur Ehre sowie zum Schutz und zur Begleitung der Mitmenschen. Mit dem Morgengeläut sollen sie ihren Tag beginnen. Das 12-Uhr-Geläut erinnert sie an die Mittagspause, das 18-Uhr-Geläut deutet auf das Ende des Tagwerks hin. Auch an Heiligabend, Silvester und Neujahr läutet Agnes Rachel.

Wer einmal nach ihr diese Aufgabe übernimmt, ist ungewiss. Der Ortschaftsrat Cunnewitz-Schönau strebt die Sanierung der Herz-Jesu-Kapelle und den Einbau eines elektronischen Geläuts an. So könnte die Tradition dauerhaft fortbestehen. „Unsere Glocke möge niemals verstummen“, wünscht sich die Cunnewitzerin Regina Scholze. „Sonst wäre das ein großer Verlust nicht nur für den Ort, sondern für unsere gesamte Pfarrgemeinde.“ *Andreas Kirschke*



▶ Der Altar der Kapelle ist mit einer großen Jesusfigur geschmückt. Rechts und links stehen kleinere Figuren von Maria und Josef. „Pokoj budź z wami“ (Friede sei mit euch) stand früher als Schriftzug im Altarbogen.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

Für die Einheit: Alle Christen mögen sich treu zur Lehre des Herrn in Gebet und Nächstenliebe intensiv um die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit bemühen und sich gemeinsam den humanitären Herausforderungen stellen.



ZUM WELTFLÜCHTLINGSTAG

Papst fordert Schutz junger Migranten

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat einen inhumanen Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen angeprangert. Statt soziale Integration oder sichere Rückführung zu fördern, werde oft nur versucht, ihre Einreise zu verhindern oder sie möglichst bald wieder in ihr Herkunftsland zu bringen, heißt es in seiner Botschaft zum katholischen Weltmigrantentag am 15. Januar. Programme zu Aufnahme, Betreuung und Eingliederung von Kindern und Jugendlichen scheiterten häufig an Geldmangel.

Franziskus ruft dazu auf, „jede mögliche Maßnahme zu ergreifen, um den minderjährigen Migranten Schutz und Verteidigung zu garantieren“. Die Staaten hätten zwar das Recht, die Migrationsströme zu kontrollieren und das nationale Gemeinwohl zu schützen. Aber sie hätten auch die Pflicht, „Lösungen für die minderjährigen Migranten zu finden und ihre Position zu legalisieren“.

Hinweis:

Die komplette Papstbotschaft lesen Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de und auf www.bildpost.de unter „Dokumentation“.

Häuser und Herzen aufbauen

Franziskus unterstützt Erdbebenopfer aus Italien spirituell und materiell

ROM – Papst Franziskus hat ein besonderes Herz für die Erdbebenopfer Mittelitaliens, die seit dem vergangenen Sommer unter ständigen Erschütterungen leiden. Viele haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Dank der Vermittlung des Heiligen Vaters haben sogar Kinder aus einem afrikanischen Krisenland für Gleichaltrige in Amatrice und Norcia Geld gespendet.

Antonia kommt aus dem kleinen Ort Accumoli in der Region Latium, 150 Kilometer nordöstlich von Rom. Vergangene Woche wurde sie mit rund 7000 Erdbebenopfern vom Papst eingeladen. „Wir brauchen ganz viele Dinge“, sagte Antonia unserer Zeitung. „Was uns aber sehr freut, ist die große Solidarität.“

Einige Betroffene erzählten Franziskus, wie sie im Sommer das Erdbeben erlebt hatten, und berichteten von dem Leid nach der Katastrophe. Der Bürgermeister von Accumoli, Stefano Petrucci, sagte unserer Zeitung, dass die Unterstützung des

Papstes nicht nur auf spiritueller, sondern auch materieller Ebene sehr groß war. Dank einer Initiative des Pontifex haben sogar Kinder aus der Zentralafrikanischen Republik Geld für ihre Altersgenossen aus Mittelitalien gespendet.

Helfende Hände

Bei der Audienz sagte Franziskus: „Ich denke an Hände, und zwar an jene Hände der Helfer, die aus den Trümmern Menschen herausholten, und an alle Hände, die wie die Hand Gottes wieder aufbauen.“ Nicht nur die Häuser, sondern auch die Herzen der Erdbebenopfer müssen wieder aufgebaut werden.

Ein zweites Stichwort, das Franziskus aufgriff, war „Verletzungen“: „Verletzungen heilen, aber die Narben bleiben.“ Auf die Begriffe „Hände“ und „Verletzungen“ hatten zwei Betroffene den Papst gebracht: Raffaele, ein Familienvater, der sein gesamtes Hab und Gut verloren hatte, sowie Don Luciano, der Pfarrer von 18 kleinen Ortschaften in Umbrien,

wo am 24. August die Erde bebte und ganze Ortschaften zerstörte.

Bei der Sonderaudienz ging der Papst auch auf Wiederaufbau und Neuanfang ein. Man solle „neu anfangen, und zwar von vorne, aber auch neu anfangen, ohne die Kraft des Träumens zu verlieren, und den Mut zum Träumen haben“. Eine Frau sagte uns, dass sie als freiwillige Helferin extra in das Erdbebengebiet gefahren sei, um den Menschen beizustehen. „Wir brauchen weiterhin Hilfe und Material“, fügte sie hinzu. In den vergangenen Tagen sind die Temperaturen oftmals unter null Grad gefallen. Schnee und Eis verhindern den Zugang zu kleineren Ortschaften.

Noch immer Beben

Die betroffenen Bistümer Rieti, Spoleto-Norcia und Ascoli Piceno erklärten, dass es sich bei den Teilnehmern der Audienz um Opfer des Erdbebens vom 24. August handelte, aber auch von den weiteren Beben vom 26. und 30. Oktober 2016. Die Erzdiözese Spoleto-Norcia wies darauf hin, dass auch am 2. Januar – also vor wenigen Tagen – nochmals ein Erdstoß zwei Ortschaften schwer traf. Dies sei von den Medien kaum berichtet worden.

Der Pontifex betonte, dass er keine lange Predigt halten wolle: „Lieber will ich eure Zeugnisse annehmen und eure Worte teilen, die aus euren Herzen stammen.“ Franziskus sprach über ein kleines Mädchen, das er vor wenigen Wochen getroffen hatte und die ihre kleine Schwester bei dem Erdbeben verloren hatte. Auch erinnerte er an ein Ehepaar, das seine Zwillinge verloren hat.

Vor den rund 7000 Anwesenden wollte er Dankesworte aussprechen: „Ich bin auf jene Priester stolz, die ihren Ort nicht im Stich gelassen haben. Das sind Hirten, die ihre Herde nicht alleine lassen, wenn der Wolf kommt.“

Mario Galgano



▲ Papst Franziskus hatte im Oktober das von Erdbeben zerstörte Amatrice besucht. Nun waren Betroffene aus verschiedenen Orten im Vatikan. Foto: KNA

DIE WELT



DER BESONDERE „WEIBLICHE BLICK“:

Vatikan-Museen in Frauenhand

Die neue Direktorin Barbara Jatta spricht im Interview über zukünftige Projekte

ROM – Sie ist die erste Frau, die die Vatikanischen Museen leitet: Die italienische Kunsthistorikerin Barbara Jatta. Am 1. Januar hat sie ihren 77-jährigen Landsmann Antonio Paolucci abgelöst und die Leitung eines der meistbesuchten Museen der Welt angetreten. Ihre Berufung nannte die 54-Jährige bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt „eine Revolution“ in diesem Umfeld. Dass eine Frau diesen Posten bekleiden kann, sei „ein Zeichen für Veränderung, auch für moderne Zeiten“. Und dabei habe die Kirche immer eine Vorreiterrolle übernommen. Rom-Korrespondent Mario Galgano sprach mit Jatta.

Frau Jatta, Sie sind die erste Frau weltweit, die ein so großes Museum leitet. Die Vatikanischen Museen liegen bei den Besucherzahlen auf Platz drei der Welt. Sie können sich



▲ Barbara Jatta leitet seit 1. Januar die Vatikanischen Museen. Sie ist die erste Frau auf diesem Posten. Foto: KNA



▲ Die Museen im Vatikan gehören zu den meistbesuchten der Welt.

Foto: Michal Osmenda/Wikimedia Commons/lizenziert unter Creative Commons-Lizenz by-sa-2.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>)

mit dem Metropolitan Museum in New York, dem Pariser Louvre und dem British Museum in London messen. Wird es mit Ihrer Ernennung künftig einen besonderen „weiblichen Blick“ in den Vatikanischen Museen geben?

Der besondere „weibliche Blick“ wird nicht das Einzige sein. Ich will meine persönliche Sensibilität einbringen, zusammen mit den wundervollen Mitarbeitern der Vatikanischen Museen. Wir haben hier verschiedene Experten aus unterschiedlichen Bereichen. Es gibt bei uns nicht nur Museumskuratoren oder Kunsthistoriker und Restauratoren. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen jeden Tag mit, dass hier tausende Gäste empfangen werden können. Das ist sozusagen eine große Organisationsmaschine. Wir sind ein großes Unternehmen mit vielen Angestellten. Mir geht es also sowohl um den kunsthistorischen als auch um das logistisch-organisatorischen Akzent.

Beides muss harmonisch aufeinander abgestimmt sein.

Welche Projekte werden Sie in den kommenden Monaten auf den Weg bringen?

Dies sind zunächst einmal die Restaurierungsarbeiten, die wir für 2017 geplant haben. Ferner haben wir eine besondere Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem römischen Jüdischen Museum über die Menorah, den siebenarmigen Leuchter, geplant. Die Ausstellung hat zwei Standorte: Ein Teil wird hier im Vatikan ausgestellt, einen zweiten Teil kann man im Jüdischen Museum Roms anschauen. Von den weiteren Ausstellungen, die wir planen, möchte ich eine noch besonders hervorheben: Wir werden in Lissabon anlässlich der Papstreise nach Fatima eine Sonderausstellung vorbereiten. Aber ehrlich gesagt, ist die Liste an Ausstellungen und Projekten für 2017 sehr lang. Sie hier

alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen.

Haben Sie schon mit Papst Franziskus über ihre neue Arbeit gesprochen? Immerhin handelt es sich um „seine“ Museen.

Ich habe mit dem Heiligen Vater im Mai gesprochen. Doch nach meiner Ernennung im Dezember gab es noch keine Gelegenheit zum Gespräch mit dem Papst. Ich will ihn nicht hetzen. Wenn er Zeit und Lust hat, dann würde ich mich sehr freuen, ihn hier in den Museen begrüßen zu dürfen.

Der Vatikan und auch die Museen haben in jüngster Zeit auch viele Schätze von Kirchen gezeigt, die durch das Erdbeben Ende Oktober 2016 in Mittelitalien zerstört wurden. Werden die Museen des Papstes auch weiterhin einen Augenmerk auf solche Initiativen setzen?

Ja. Wir dürfen nicht vergessen, dass durch die Arbeit vieler Kunsthistoriker und Restauratoren über 25 Kirchen, sechs bedeutende Fresken und zahlreiche Bilder gerettet und in Sicherheit gebracht wurden. Wir wollen aber die Hinterbliebenen der Erdbebenregion auch unterstützen, indem man bei unseren Museumsrestaurants Produkte und Nahrungsmittel aus der Region kaufen kann.

Sie legen Wert auf die gute Verbindung zu Italien. Wie wollen Sie die Museen auf internationaler Ebene fördern?

Wir werden in wenigen Wochen unsere Internetseite neu gestalten und die Online-Informationen noch kundenfreundlicher machen. Damit wollen wir möglichst viele Menschen auf der Welt die Schätze unserer Museen näher bringen.

Interview: Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Victoria Fels ist Chefin vom Dienst unserer Zeitung.

Victoria Fels

Wunschtraum Wahlfreiheit

67 Prozent des letzten Nettoeinkommens, maximal 1800 Euro – soviel erhalten Mütter oder auch Väter monatlich, wenn sie bis zu 14 Monate nach der Geburt ihres Kindes nicht arbeiten. Seit zehn Jahren entlastet das sogenannte Elterngeld damit Familien und auch Alleinerziehende. Tatsächlich nehmen seitdem vor allem besser verdienende Mütter längere Auszeiten vom Beruf als zuvor. Dies ist jedoch nur die eine Seite.

Sind die 14 Monate um, kehren viele Eltern in ein Beschäftigungsverhältnis zurück. Wirtschaft und manche politische Kreise sehen die begrenzte Bezugszeit des Elterngelds daher als „gelungenen Anreiz“, insbesondere Mütter möglichst schnell wieder ins Berufsleben zu

integrieren. Das wiedererlangte Einkommen ist für die meisten allerdings kein Bonus oder Leckerli, sondern eine schiere Notwendigkeit, um über die Runden zu kommen. Schon ein kinderloses Paar muss auf jeden Euro schauen, wenn nur einer der beiden erwerbstätig ist. Mit einem Kind ist es vor allem für Geringverdiener so gut wie unmöglich, längere Zeit auf ein eigenes Einkommen zu verzichten.

Wer sein Kind länger als 14 Monate selbst betreuen möchte, muss diesen Wunsch deshalb zumeist aufgrund mangelnder Mittel zurückstellen. Familienverbände und Kirchen plädieren zwar seit Jahren für eine Wahlfreiheit, die Eltern ermöglicht, zu entscheiden, ob sie ihr Kind unter drei Jahren in eine Tagesbetreuung

geben oder selbst betreuen möchten. Politisch und gesellschaftlich mangelt es dafür aber leider an Akzeptanz und Rückhalt.

Das vor allem von der CSU protegierte Betreuungsgeld für Eltern, die für Kinder unter drei Jahren keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen, wurde von Opposition, feministischen Verbänden und zahlreichen Medien als „Herdprämie“ diffamiert und 2015 als Bundesleistung wieder abgeschafft. Seit Juni 2016 kann es nur noch in Bayern bezogen werden. Es stellt mit 150 Euro monatlich aber keinen Ersatz für ein berufliches Einkommen dar und bietet somit – entgegen der Ansicht der Bayerischen Landesregierung – auch keine Wahlfreiheit. Diese ist nach wie vor ein Wunschtraum.



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Zerfall oder Friedensordnung?

100 Jahre ist es her, seit sich 1917 das alte Europa endgültig zerstört hat. Die beiden Kernstaaten des Kontinents, Deutschland und Frankreich, verbluteten als angebliche Erbfeinde in einem völlig sinnlosen, aber äußerst brutalen Stellungskrieg bei Verdun. Von diesem Aderlass erholte sich Europa erst, als es nach dem Zweiten Weltkrieg durch die deutsch-französische Aussöhnung neu zusammengefügt wurde.

In Russland brach die Revolution aus, wobei die im März 1917 an die Macht gekommenen liberalen Kräfte schon im November durch die menschenverachtende Sowjetherrschaft mit ihrem weltrevolutionären Anspruch abgelöst wurden. Am 6. April

erfolgte die Kriegserklärung der USA an das wilhelminische Deutschland und damit der entscheidende Schritt der Vereinigten Staaten von der Bauernrepublik des 18. und 19. Jahrhunderts hin zum heutigen Global Player.

In Europa endete nach dem Ersten Weltkrieg die traditionelle monarchische Ordnung, wie sie im Prinzip seit den Tagen Karls des Großen bestanden hatte. 1917 regten sich aber bereits die neuen Kräfte, die eine demokratische Völkerordnung zu verheißen schienen. Für diese standen etwa US-Präsident Woodrow Wilson mit der Idee des Selbstbestimmungsrechts der Völker oder der junge Herrscher der Habsburger-Monarchie, Kaiser Karl, der gemeinsam mit Papst Benedikt

XV. den Frieden anstrebte und sein Reich in eine demokratische Föderation freier Völker verwandeln wollte. Dies scheiterte an inneren Gegensätzen zwischen den Nationalitäten und dem übermächtigen äußeren Druck des Kriegs. Erst 1922 erwuchs aus dieser Wurzel die Paneuropa-Idee, deren Verwirklichung nach dem Zweiten Weltkrieg christliche Staatsmänner wie Konrad Adenauer, Robert Schuman und Alcide de Gasperi vorantrieben.

In diesem Jahr werden die Karten wie damals weltpolitisch neu gemischt. Zerfällt Europa dann wieder? Oder hat es die Kraft, eine echte demokratische Friedensmacht zu werden, die 1917 so schmerzlich fehlte?



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Vielfalt macht die Kirche groß

„Unmöglich. Schlimmer als bei Scientology“ und „Total super! Hier macht es Freude, Christ zu sein“: Zwischen diesen Extremen schwanken die Urteile zu der Veranstaltung, die jetzt in Augsburg über die Bühne ging. Sogar die Tagesthemen im Ersten berichteten, dass 10 000 Menschen ihren Glauben bezeugten und feierten.

Die ökumenische Mehr-Konferenz, die sich so nennt, weil sie ein unvergessliches Erlebnis für jeden sein soll, der MEHR will, spaltet die Gemüter. Und zwar, weil gestandene Christen mit dem Vortragsstil von Johannes Hartl, Gründer des veranstaltenden Gebetshauses, nicht zurechtkommen; weil ihnen die Musik nicht gefällt und die Begeisterung übertrieben

erscheint; weil ihnen einige „Bekehrte“ im Umfeld suspekt sind; weil sie annehmen, dass sich das Glaubensfeuer im grauen Alltag rasch als Strohfeder erweisen wird.

Ja, der graue Alltag. Oft ist er es, der den Glauben prägt. Trotzdem halten viele Christen tapfer daran fest. Darf es bei soviel Standhaftigkeit nicht auch mal anders, mehr sein? Der katholische Theologe Hartl weist darauf hin, dass jedes neue Auto mit Riesenspektakel präsentiert wird. Wer regt sich da auf?

Das Bistum Augsburg hat ihn und seine Sache gründlich untersucht. Es kommt zu dem Ergebnis, dass aus kirchlicher Sicht nichts gegen das Gebetshaus spricht. Der Sekten-Vorwurf greift ins Leere.

Könnten sich nicht kühle, rational gelenkte Zurückhaltung und feurig-gefühlvoller Überschlag zusammenschließen und als Kompromiss unter Christen eine „vernünftige Begeisterung“ begründen? Oder wäre es nicht wenigstens angebracht, sich getreu der von Papst Franziskus geforderten Barmherzigkeit geduldig zu ertragen?

Die poppigen Teilnehmer der Mehrkonferenz sind jedenfalls genauso Glaubensbrüder wie die Freunde lateinischer Liturgie oder die Liebhaber stiller Messen. Sie stärken die gute Sache und machen die Kirche größer und weiter. Und es ist anzunehmen, dass man sich auch im Himmel über das fromme, bunte Glaubensfest sehr gefreut hat.

Leserbriefe

Zeichen der Christen

Hohe Wellen hat die Reise deutscher Bischöfe ins Heilige Land geschlagen. Die katholischen und evangelischen Hirten legten beim Besuch des Tempelbergs in Jerusalem mit Rücksicht auf die Gastgeber und die Umstände ihr Brustkreuz ab. Wir berichteten im Beitrag „Frage des eigenen Empfindens“ in Nr. 47. Eine Auswahl der Leserreaktionen, die uns erreichten, lesen Sie hier:

Vor über 2000 Jahren hat einer das Kreuz durch Jerusalem getragen. Er hat dadurch das Christentum entstehen lassen. Heute erfolgt ein Zertrümmern aller geistigen Fundamente. Als Christ bin ich über das Ablegen der Kreuze durch die Bischöfe Heinrich Bedford-Strohm und Reinhard Marx auf dem Tempelberg in Jerusalem enttäuscht.

Alois Wenig, 94259 Kirchberg i. Wald

Leider kann ich dem Verhalten der Bischöfe nichts Positives abgewinnen. Natürlich hängt ein überzeugendes Christus-Bekenntnis nicht allein von einem Brustkreuz ab. Wichtig ist, ob man den Glauben im Herzen trägt. Nur: Wer Jesus wirklich im Herzen trägt und ihm nachfolgt, muss doch auf ihn schauen. Jesus hätte ja auch einen einfachen spirituellen Weg und den Kreuzverzicht wählen können. Aber er hat in allem den Willen des Vaters erfüllt.

Oder ist er damals deeskalierend aufgetreten? Hat er versucht, es allen recht zu machen? Sogar noch am Kreuz hat er sich für die Kreuzigung verspotten lassen müssen: „Wenn du Gottes Sohn bist, so steig herab vom Kreuz.“ Wie wirkt dagegen das Auftreten der Bischöfe, die – im Gegensatz zu vielen Christen in der Welt – bestimmt nicht um Leib und Leben hatten fürchten müssen?

Nicht Lutherrock und Bischofsgewand, sondern das Kreuz ist das Zeichen der Christenheit. Die hohen Herren hätten voller Zuversicht darauf vertrauen können, dass Gott sie auch in dieser Situation begleitet und beschützt. Schließlich handelte es sich ja um eine Pilgerfahrt. Wenn die Delegation doch wenigstens den Mut gehabt hätte, unter den gegebenen Umständen auf den Besuch der Moschee zu verzichten!

Reinhard Aschenbrenner,
93479 Grafenwiesen

Bei ihrem Besuch auf dem Tempelberg verbargen deutsche Bischöfe das Kreuz. Das hat scharfe Kritik ausgelöst.

Foto: KNA

Da machen sich die obersten Hirten der beiden großen Kirchen in Deutschland auf den Weg zur Wiege der Christenheit. Erinnerungen werden wach: Gab es da nicht vor 2000 Jahren einen kleinen Kreis von Jüngern einer verschworenen Gemeinschaft, die ihrem Herrn und Meister bis aufs Blut verteidigen wollten (Lk 22,50)? Beim ersten ernsthaften Angriff flohen alle aus Angst (Mk 14,50).

Der Wortführer folgte Jesus zwar verdeckt nach, doch er wurde erkannt und leugnete, seinen Meister zu kennen (Lk 22,57). Wiederholte sich nicht ähnliches 2000 Jahre später in Jerusalem, als deutsche Kirchenführer – aus welchem Grund auch immer – das Kreuz verleugnen, um den Tempelberg „besteigen“ zu dürfen?

Diakon Andreas Schwickert,
72660 Beuren

Die Bischöfe haben auf Verlangen ihrer Gastgeber das Brustkreuz abgelegt. Entspricht das dem Wunsch Jesu, Zeugnis abzulegen für ihn, den Gekreuzigten und Erlöser? Muss man Jesus zuerst ablegen, um mit anderen Religionen friedlich sprechen zu können? Hirten der Kirche, die in solch einer Situation so reagieren, in der ein echtes Bekenntnis gefragt ist, sind kein Vorbild für die ihnen anvertrauten Gläubigen.

Die Begründung in dem Artikel („Das Ablegen der Kreuze diene der Befriedung. Es sollte eine Eskalation der ohnehin angespannten Situation verhindern“) verwundert und irritiert. Sogar Ahmad Aweimer, Dialog- und Kirchenbeauftragter im Zentralrat der Muslime, sagt, ein Kreuz zu tragen sei „im islamischen Kontext kein Problem“.

Luise Braun, 94315 Straubing

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



Das große Leser-Gewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 x das Buch „Was ist Neuevangelisierung?“ von Rino Fisichella

Und so einfach geht's:

Tragen Sie die Lösungsbuchstaben der Wochenlösungen in die vorgegebenen Kästchen auf dem Gewinnspielbogen ein, dann erhalten Sie das Lösungswort. Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (bitte keine Kopie) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 24. März 2017** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

7. Rätselfrage

Bei dieser kirchlichen Tradition wird am Sonntag vor Ostern an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert. Die Menschen jubelten ihm damals mit Palmwedeln zu.

		W				
--	--	---	--	--	--	--

11

14

Frohe Botschaft

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 49,3,5–6

Der Herr sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.

Jetzt hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versamble. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke.

Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

Zweite Lesung

1 Kor 1,1–3

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sósthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist, – an die Geheiligten in Christus Jesus, berufen als Heilige mit allen, die den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, überall anrufen, bei ihnen und bei uns.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Evangelium

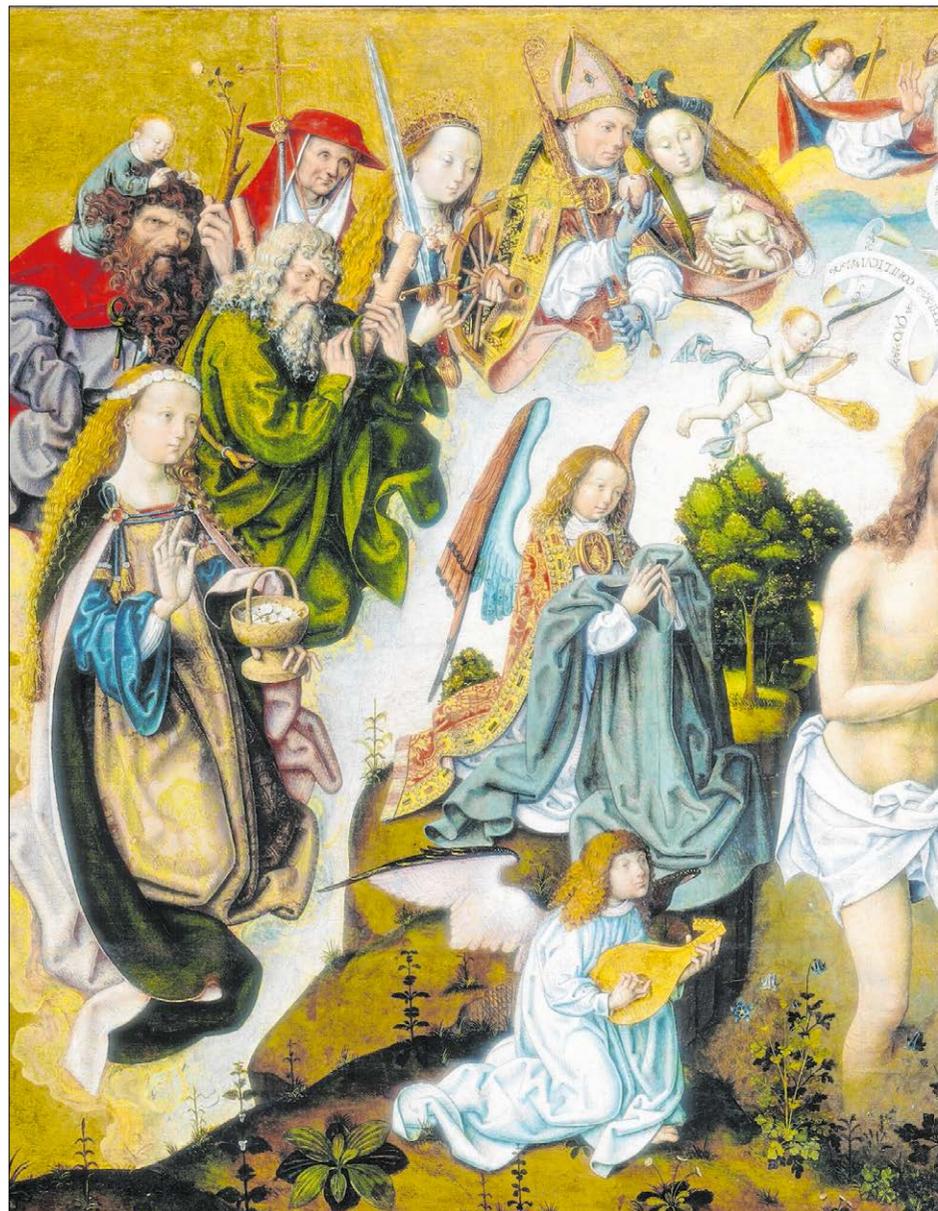
Joh 1,29–34

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekanntzumachen.

Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Das habe ich gesehen. und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.

► *Meister des Bartholomäusaltars, Die Taufe Christi, um 1490.*

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Das Zeugnis des Johannes

Zum Evangelium – von Schwester M. Christiane Eschenlohr



Im heutigen Evangelium spricht Johannes noch nicht über Jesu Handeln. Vielmehr gilt sein Zeugnis der Verkündigung und dem Beweis.

Die Verkündigung ist schlicht und groß zugleich. Der Täufer weist auf Jesus hin mit dem Wort: „Seht, das Lamm Gottes.“ Damit wird Jesus aus der Mitte der Menge herausgehoben. Mit dieser Aussage erreicht die Verkündigung des Täufers über Jesus ihren Höhepunkt. Jesus ist das Lamm Gottes und zugleich Sohn Gottes. Gleichzeitig benennt er seine Hauptsendung, die Sünden der Welt hinwegzunehmen und die

Menschen mit Heiligem Geist zu taufen.

Wenn Gottes Sohn als Lamm kommt, dann ist damit die Art seines Auftretens, sein Verhältnis zu den Menschen und zu Gott charakterisiert. Er kommt nicht in überwältigender Macht und blendendem Glanz. Er kann so leicht übersehen werden wie ein Lamm; ganz offen, schutzlos und wehrlos, ohne Macht und Gewalt tritt er den Menschen gegenüber. Er will ihren Glauben und ihre freiwillige Zustimmung gewinnen, er will sie weder zwingen noch überwältigen. Damit ist er allerdings auch ihrer Gewalt und ihrer Willkür preisgegeben. Als Lamm Gottes gehört er ganz Gott und Gott ist sein Hirt.

Jesus wird zu allererst als der bezeugte, der die Sünde insgesamt auf

sich nimmt und der die ganze Schöpfung von der Sinnverfehlung und dem Tod befreit. Von allem Anfang an wird er sichtbar als der Retter der Welt. So offenbart sich in Jesus die Barmherzigkeit Gottes. Im Auftrag des Vaters nimmt er stellvertretend die Schuld aller Menschen auf sich und gibt sein Leben für sie hin. Gerade angesichts der Welt, die sich gegen Gott verfehlt hat, erweist sich Gott grundlegend durch seinen Sohn in seinem Erbarmen und seiner Liebe.

Die Würde Jesu hat Johannes dadurch festgestellt, dass er nicht wert sei, ihm die Schuhriemen zu lösen. In einem früheren Zeugnis spricht er aus: „Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war“ (1,30). Johannes darf ihn auch erkennen und ihn als den verkündenden, der mit Heiligem Geist tauft.

Er selbst tauft mit Wasser und seine Taufe soll die Menschen auf die Begegnung mit Gott vorbereiten. Jesu Taufe ist Reinigung und Wiedergeburt in Christus. Der so Getaufte wird hineingenommen in das göttliche Leben, das der Vater und der Sohn in herzlicher Vertrautheit und Verbundenheit führen. All das geschieht, weil Jesus, der Sohn Gottes und Retter der Welt, da ist.

Das Zeugnis des Johannes erschließt die einzigartige Stellung und Aufgabe Jesu. Und Johannes der Evangelist betont die unersetzliche Bedeutung der Zeugen für den Zugang zu Jesus. So führte Johannes, der Zeuge, seine Jünger zu Jesus. Diese werden selbst zu Zeugen und zum Zeugnis ausgesandt. Heute liegt es an uns, Zeugen für Jesus zu sein.



Gebet der Woche

Allmächtiger Gott,
 du gebietest über Himmel und Erde,
 du hast Macht über die Herzen der Menschen.
 Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir;
 stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen,
 und schenke unserer Zeit deinen Frieden.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet zum Zweiten Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Jörg Dantscher SJ



In meinem alten Kinder-Katechismus stand irgendwo, dass derjenige, der in seinem Glauben Zweifel hat, sich schuldig macht. Glaube und Zweifel – das waren Gegenkräfte wie Licht und Dunkel. Irgendwie leuchtete mir das als Grundschüler auch ein. Wir konnten ja darauf vertrauen, dass Gott zu uns gut ist. Damals war meine religiöse Grundüberzeugung wie das Urvertrauen, das dem Menschen im mütterlichen Leib mitgegeben wird, noch ehe das Kind das Licht der Welt erblickt: Ich bin gut aufgehoben. Mir kann nichts zustoßen. Die Welt ist in Ordnung.

Ich habe dafür auch ein Bild: Meine Mutter hatte in Kochel, wo meine Familie wohnte, mit meinem Bruder und mir Bekannte besucht. Auf dem Heimweg wollte die Mutter eine ihr unbekannt Abkürzung nehmen, um rascher nach Hause zu kommen. Plötzlich standen wir an der Oberkante eines sehr hohen Steinbruchs. Ich schmielte meine kleine Hand in die Hand meiner Mutter und war mir dabei ganz sicher, dass sie einen Weg über diese steile Felswand finden würde, auch wenn ich selbst nichts davon sehen konnte.

Dass meine Mutter uns dann nahm und den falschen Weg wieder zurückging, schien mir damals auch kein „Umweg“ zu sein, sondern die Erfahrung: Die Mutter ist da und sie weiß, wo es langgeht. So hatte ich auch den kindlichen Glauben: Die Kirche ist wie eine Mutter. Sie weiß, wo es langgeht. Du kannst dich an sie halten, auch wenn du nicht alles verstehst.

Doch später hörte dieser naive Kinderglaube auf und ich schlug mich mit der Frage herum, welchen Sinn Zweifel und Fragen im menschlichen Leben haben. Gerade die Aussage des Katechismus, dass Zweifel Sünde sei, ließ mich daran zweifeln, dass alles, was die Kirche sagt oder tut, auch wahr ist und sich im Leben bewährt. Daher fing ich an, Geschichten aus der Bibel, in denen vom Zweifel geschrieben wird, aufmerksam zu lesen.

Auch Maria fragt nach

Da gibt es den Zweifel des Zacharias, als ihm der Engel verkündet, seine Frau Elisabet würde ein Kind bekommen. Auch Maria fragt den Engel Gabriel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Und der in der Verkündigung am Jordan so sichere Johannes wird in der Dunkelheit des Gefängnisses Freunde mit der Frage zu Jesus schicken: Bist du der, der da kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Mir scheint, dass wir auch Thomas verunglimpft haben mit seinen Zweifeln an Jesus als dem Auferstandenen. Heute bin ich froh, den Zweifel nicht als Schuld an meinem Glauben zu verstehen, sondern als Ausdruck einer tiefer liegenden Hoffnung, dass am Ende doch alles gut wird.

Jörg Dantscher SJ

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, 2. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 15. Januar

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Jes 49,3,5-6, APs: Ps 40,2 u. 4ab.7-8.9-10, 2. Les: 1 Kor 1,1-3, Ev: Joh 1,29-34

Montag – 16. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 5,1-10, Ev: Mk 2,18-22

Dienstag – 17. Januar

Hl. Antonius, Mönchsvater

Messe vom hl. Antonius (weiß); Les: Hebr 6,10-20, Ev: Mk 2,23-28 oder aus den AuswL

Mittwoch – 18. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 7,1-3.15-17, Ev: Mk 3,1-6

Donnerstag – 19. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 7,25 – 8,6, Ev: Mk 3,7-12

Freitag – 20. Januar

Hl. Fabian, Papst, Märtyrer

Hl. Sebastian, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 8,6-13, Ev: Mk 3,13-19; Messe vom hl. Fabian (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL; Messe vom hl. Sebastian (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 21. Januar

Hl. Meinrad, Mönch, Einsiedler, Märtyrer

Hl. Agnes, Jungfrau, Märtyrin

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 9,2-3.11-14, Ev: Mk 3,20-21; Messe vom hl. Meinrad (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL; Messe von der hl. Agnes (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL; Messe vom Marien-Sa, Prf Maria (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**WORTE DER HEILIGEN:
DER PROPHET MICHA**

„Gott liebt es, gnädig zu sein“


Heiliger der Woche
Micha

Herkunftsort: Moreshet-Gat in der Küstenebene Schefela

Leben und Wirken: Ende des achten Jahrhunderts v. Chr.

Gedenktag: 15. Januar

Micha trat unter den Königen Jotam, Ahas und Hiskija als Prophet auf (Mi 1,1) und war somit jüngerer Zeitgenosse der Propheten Jesaja, Amos und Hosea. Er spricht gegen die sozialen Missstände seiner Zeit, die gekennzeichnet ist durch Ausbeutung und Unterdrückung der Armen und Kleinen durch die Reichen und Mächtigen. Das Micha-Buch in der jetzigen Gestalt ist Ergebnis einer im achten Jahrhundert beginnenden und im dritten Jahrhundert v. Chr. endenden Bearbeitung und Anpassung an die jeweiligen Zeitverhältnisse. *red*

Die Situation, die Micha beschreibt, ist auch der heutigen Welt nicht fremd: rücksichtsloses Gewinnstreben, Korruption, Ausbeutung der Armen, Rechtsbeugung zugunsten der Besitzenden und Machthabenden. Doch wer so auf Kosten der Armen und Kleinen lebt und handelt, zieht sich selbst das Gericht zu.

Beim Propheten heißt es: „Weh mir! Es geht mir wie nach der Obsternte, wie bei der Nachlese im Weinberg: Keine Traube ist mehr da zum Essen, keine von den Frühfeigen, die mein Herz begehrt. Verschwunden sind die Treuen im Land, kein Redlicher ist mehr unter den Menschen. Alle lauern auf Blut, einer macht Jagd auf den andern. Sie trachten nach bösem Gewinn und lassen sich's gut gehen: Die hohen Beamten fordern Geschenke, die Richter sind für Geld zu haben, und die Großen entscheiden nach ihrer Habgier, so verdrehen sie das Recht. Noch der Beste

unter ihnen ist wie eine Distel, der Redlichste ist schlimmer als Dornengestrüpp. Doch der Tag deiner Bestrafung kommt; dann werden alle bestürzt sein.“

Der Prophet bittet für sein Volk und ist zuversichtlich, dass Gottes Erbarmen das Unheil wieder zum Guten wenden wird, denn „wer ist ein Gott wie du, der du Schuld verzeihst und dem Rest deines Erbvolkes das Unrecht vergibst? Gott hält nicht für immer fest an seinem Zorn; denn er liebt es, gnädig zu sein. Er wird wieder Erbarmen haben mit uns und unsere Schuld zertreten. Ja, du wirfst all unsere Sünden in die Tiefe des Meeres hinab.“

Für die Endzeit entwirft der Prophet eine Vision des Friedens, die in modernen Friedensbewegungen immer wieder zitiert wird: „Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen die Völker.

Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung, aus Jerusalem kommt das Wort des Herrn. Er spricht Recht im Streit vieler Völker, er weist mächtige Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. Jeder sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf. Ja, der Mund des Herrn der Heere hat gesprochen. Denn alle Völker gehen ihren Weg, jedes ruft den Namen seines Gottes an; wir aber gehen unseren Weg im Namen Jahwes, unseres Gottes, für immer und ewig.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, KNA

Micha finde ich gut ...


Als Bürgermeister kam Micha „öfter in die Hauptstadt und nahm nicht nur den dortigen Luxus der Reichen und Regierenden wahr, sondern sah offensichtlich auch die starke Belastung der bei den Großbauprojekten eingesetzten Kleinbauern und deren gezielte Ruinierung durch die Steuerpolitik und die damit verbundenen Kreditgeschäfte. Mit drastischer Sprache kämpfte er gegen diese Art von ‚Menschenschlächtere‘ und kündigte im Namen JHWHs das Gericht über das staatliche System an, was aber zugleich das Ende der Ausbeutung der Bauern und ihre Rettung bedeuten würde.“

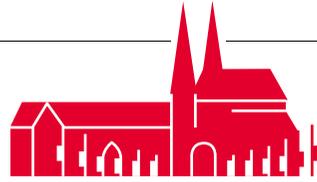
Erich Zenger, in: Stuttgarter Altes Testament, 2004, S. 1780.

Zitate

zu Micha

Nach Mt 2,6 antworten die Schriftgelehrten auf die Frage des Herodes, wo denn der Messiaskönig geboren werden sollte, mit Verweis auf den Propheten Micha:

„Aber du, Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis die Gebärende einen Sohn geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, im hohen Namen Jahwes, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit leben; denn nun reicht seine Macht bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.“



DAS ULRICHSBISTUM

AUGSBURG – Mit 130 Besuchern hat es angefangen; inzwischen ist Augsburgs größte Messehalle fast zu klein geworden: Die Mehr-Konferenz ist in den zehn Jahren ihres Bestehens immens gewachsen. Rund 10000 Menschen aus ganz Europa kamen an Dreikönig und dem folgenden Wochenende zu der Veranstaltung des Gebetshauses mit jeder Menge Vorträgen, Gottesdiensten und Lobpreismusik.

Eine Atmosphäre wie im Fußballstadion. Tausende klatschen und skandieren einen Namen. Doch die Menschen feuern keinen Fußballspieler an. Sie rufen immer wieder im Takt: „Jesus! Jesus!“ Die Lichteffekte gleichen einem Rockkonzert. Mit Schlagzeug, E-Gitarren, Keyboard stehen Musiker auf der Bühne. Die Mitte der Bühne ist leer. Kein Rockstar zieht dort die Blicke der Menge auf sich. Stattdessen hängt über der Bühnenmitte ein großes, einfaches Holzkreuz.

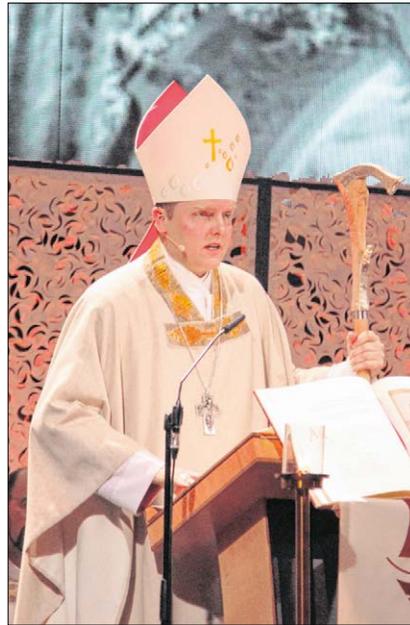
„Wir wollen in die Mitte rücken, was in die Mitte gehört: Gott“, erklärt der katholische Theologe Johannes Hartl. In der von ihm gemieteten Messehalle wechseln sich täglich für 14 Stunden Musik, Vorträge und Gottesdienst ab. Die Mehr-Konferenz entstand aus dem Gebetshaus Augsburg, das Hartl 2005 gründete und wo Tag und Nacht hindurch gebetet wird.

Die äußere Erscheinung der Mehr-Konferenz wird oft kritisiert. Pointiert sagt Hartl: „Wenn hier der neueste Audi präsentiert würde, würde sich keiner wundern, wenn man das so schön und aufwendig macht.“ In früheren Jahrhunderten

MEHR-KONFERENZ

Zehntausend jubeln für Jesus

Lobpreismusik und Vorträge begeistern – Messe mit Weihbischof Wörner



▲ Am Sonntag predigt Weihbischof Wörner auf der Mehr-Konferenz. Die Teilnehmer klatschen begeistert während der Lieder und der Predigt. Fotos: Zapf



habe sich die Kirche die besten Architekten oder Komponisten ihrer Zeit geholt. „Warum sollen wir uns da nicht der gestalterischen Mittel unserer Zeit bedienen?“ Das Kernanliegen sei immer das Gleiche: die Verkündigung des Evangeliums.

Die Teilnehmer sind beeindruckt. „Der Lobpreis mit richtig vielen Leuten“ hat Lena Kreisl (22) aus Augsburg begeistert. Helga Hochmuth (55) aus Regensburg hat „das Discomäßige“ zunächst etwas abgeschreckt. „Aber die Vorträge treffen richtig ins Herz.“ Etwa 30 Prozent

der Besucher kommen aus dem europäischen Ausland. Aus Österreich sind Thomas Wakolbinger (25) und Anna Eder (22) angereist. Sie wollten diese Art der Veranstaltung kennenlernen und gut in das neue Jahr starten.

Das Größte tun

„Ich bin sehr gerne hergekommen“, erklärt Weihbischof Florian Wörner zu Beginn der Eucharistiefeier am Sonntag. Zuvor sei er schon gedanklich dabei gewesen,

weil er zwei Konferenzbesucher bei sich zu Gast hatte. „Ich freue mich, dass wir nun gemeinsam das Größte tun dürfen: Gott preisen und Gott in der Eucharistie feiern.“

In der Predigt zum Fest „Taufe des Herrn“ erklärt der Weihbischof, dass Jesus bei seiner Taufe in das Wasser des Jordans und auch in seinem Leiden und Sterben „heruntergestiegen“ sei, damit die Menschen „emporgehoben“ werden. Jesus sei nicht nur in die „Dreckbrühe“ des Jordans gegangen, sondern auch in die Gottesferne am Garten Gethsemane bis zum Tod am Kreuz, wo er alle Sünden auf sich nahm. „So tief steigt er ein, dass er uns herausholen kann!“, hebt Wörner hervor.

Zum Ende seiner Predigt spricht der Weihbischof die Besucher direkt an. Die Mehr-Konferenz sei ein „Highlight“, nach dem sich viele gesehnt hätten. Doch was sei am nächsten Tag, am Montag? Wörner fordert: „Lassen wir uns vom Alltag nicht runterziehen!“ Die Zuhörer applaudieren zustimmend. „Mit Gott ist der Alltag wunderbar“, fährt der Weihbischof fort. „Nehmen wir uns täglich Zeit für Gott.“

Im nächsten Jahr wird die Mehr-Konferenz vom 4. bis 7. Januar stattfinden. Wo, das lassen die Veranstalter offen. Im Augsburger Messezentrum ist das Limit erreicht.

Nathalie Zapf



▲ 8500 Zuhörer folgen gebannt den Vorträgen, hier von Johannes Hartl. Auch Pater Raniero Cantalamessa, Prediger des päpstlichen Hauses, wird bejubelt. Für das nächste Jahr suchen die Veranstalter eine größere Halle.

Faschingsmärkte in der Diözese

AUGSBURG – Mit einem Markt in der Fasnachtshochburg Lauingen startete die Aktion Hoffnung ihre Jubiläumstour zu „15 Jahren Secondhand-Faschingsmärkte“. Bis zum 11. Februar veranstaltet die Hilfsorganisation gemeinsam mit ehrenamtlichen Teams in ganz Bayern insgesamt 57 Märkte. In Pfarrzentren und Schulen präsentiert sie eine große Auswahl an bunten und ausgefallenen Faschingskostümen. Am Samstag, 14. Januar, gibt es jeweils von 10 bis 13 Uhr Faschingsmärkte im Pfarrheim St. Kilian in Bad Heilbrunn und im Franziskushaus in Jettingen-Scheppach. Am Freitag, 20. Januar, kann man sich von 15 bis 18 Uhr in der Kindertagesstätte Raupe Nimmersatt in Leipheim, im Pfarrzentrum St. Michael in Aichach, im Pfarrsaal Heilig Geist in Neuburg/Donau und in der Turnhalle der Realschule St. Ursula in Augsburg für den Faschingsbedarf eindecken.

Ein Wochenende im Priesterseminar

AUGSBURG (pba) – Das Priesterseminar St. Hieronymus der Diözese lädt interessierte Männer zwischen 17 und 25 Jahren ein, ein Wochenende im Priesterseminar zu verbringen. „Wer die Idee hat, Priester zu werden, begibt sich auf einen spannenden Weg. Ein erster Schritt könnte sein, mal zu schauen, was einen dabei so erwartet“, erklärt Regens Michael Kreuzer. Die Infotage dauern von Donnerstag, 26. Januar, bis Sonntag, 29. Januar. Es ist auch möglich, erst am Freitag anzureisen. Die Teilnehmer haben die Gelegenheit, den Alltag im Priesterseminar zu erleben: „Wir laden ein, ein Wochenende mit uns zu verbringen, uns kennenzulernen. Und zu sehen, wie es anderen geht, die ihrer Idee, Priester zu werden, gefolgt sind“, sagt der Regens. Neben Begegnungen und Gesprächen mit Seminaristen wird es Zeiten des gemeinsamen Betens geben. Darüber hinaus steht ein Besuch der Basilika St. Ulrich und Afra auf dem Programm. Teilnehmer, die bereits am Donnerstag anreisen, haben die Gelegenheit, in das Universitätsleben hineinzuschnuppern.

Information

Anmeldung bis 19. Januar an das Augsburger Priesterseminar, Stauffenbergstraße 8, 86161 Augsburg, Telefon: 0821/2580-0, E-Mail: regens@ps-augsburg.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.ps-augsburg.de.

LUTHERJAHR 2017

Mit besonderem Schwerpunkt

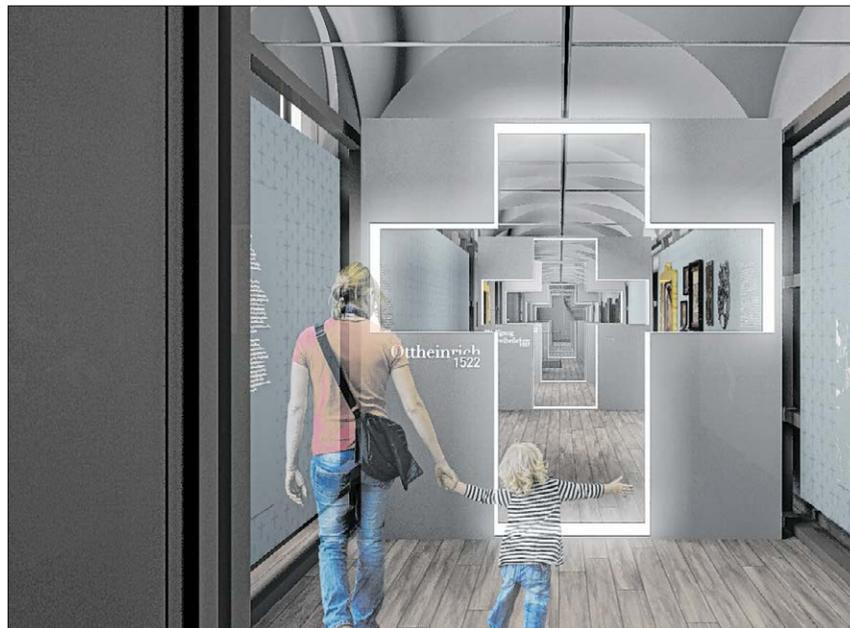
Neuburger Ausstellung berücksichtigt auch die Gegenreformation

NEUBURG/DONAU – Landauf, landab wird es im Lutherjahr 2017 Ausstellungen zur Reformation geben. Neuburg an der Donau geht einen besonderen Weg: Hier wird es in der Ausstellung „Fürstenmacht und wahrer Glaube – Reformation und Gegenreformation“ auch um die Antwort der katholischen Seite gehen.

Das ehemalige kleine Fürstentum Pfalz-Neuburg mit seiner wechselhaften Geschichte scheint dafür prädestiniert. Anhand von sechs aufeinanderfolgenden Herrschern, von Pfalzgraf Ottheinrich über Wolfgang, Philipp Ludwig, Wolfgang Wilhelm und Philipp Wilhelm bis Johann Wilhelm. Je zwei waren evangelisch beziehungsweise katholisch, zwei konvertierten: Ottheinrich zum Luthertum, Wolfgang Wilhelm aus politischen oder persönlichen Gründen zum Katholizismus. Was weitreichende Folgen für das Volk hatte, das seinen Glauben ebenfalls wechseln musste.

Roland Thiele, Vorsitzender des Historischen Vereins Neuburg, hat hochinteressante Dokumente gefunden, die eindrucksvoll belegen, dass während der Gegenreformation jeder Bürger ins Rathaus zitiert und befragt wurde, wie er es mit der Religion halte. „Mit der Drohung im Rücken, dass er auswandern müsse, wenn er sich der richtigen Religion verweigere“, berichtet Thiele. Inwieweit das umgesetzt wurde, sei wieder eine andere Frage.

Wolfgang Wilhelms Leibarzt beispielsweise durfte evangelisch bleiben. Johann Wilhelm schließlich



▲ Der Ausstellungsort Fürstengang ist durch sechs kreuzförmige Tore in einzelne Abteilungen gegliedert. Fotomontage: „Fürstenmacht und wahrer Glaube“ Ausstellungsgestaltung Tido Brussig Szenarien

gebührt der Verdienst, eine Einigung der Konfessionen versucht zu haben. wie auch der modern erscheinende Friedrich August von Pfalz-Sulzbach, der beide Konfessionen sogar die Kirchen teilen ließ und auch Juden tolerierte. Anschaulich wird das im wohl spektakulärsten Teil der Ausstellung, im Fürstengang, der von Ausstellungsplaner Tido Brussig als Kreuzgang mit sechs jeweils durch ein kreuzförmiges Tor voneinander getrennten Abteilen inszeniert wird.

Insgesamt werden 160 Exponate von 30 verschiedenen Leihgebern aus ganz Deutschland gezeigt. Darunter sind Gold- und Schmiedearbeiten, Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Bücher, Originaldokumente, kunsthandwerkliche Objekte und

Textilien, die spannende Einblicke in eine bewegte Zeit vermitteln sollen. Das Schloss mit Schlosskapelle und Hofkirche bildet den authentischen Rahmen, einige Räume sind somit per se Exponate.

Ein weiterer Höhepunkt wird die neu in einer ehemaligen Nebensakristei eingerichtete Schatzkammer sein, wo auch nach der Ausstellung prachtvoll Goldschmiedearbeiten der Hofkirchenstiftung dauerhaft gezeigt werden sollen. Im Amalienzimmer werden christliche Traditionen vor und nach der Reformation gegenübergestellt. Hier steht für die Reformationszeit das Lutherporträt aus der Sammlung des Historischen Vereins Neuburg, „unser Neuburger Luther“, wie Thiele das Gemälde bezeichnet.

Thiele gehört als ehrenamtlicher Organisationsleiter dem Ausstellungsteam an. Hauptamtlicher Kurator ist Stadtmuseumsleiter Michael Teichmann, dessen Ehefrau Eva Gerum ihn als Assistentin unterstützt. Den wissenschaftlichen Beirat führen Michael Henker und Markus Nadler. Der Arbeitsgemeinschaft gehören zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche der Stadt und des Historischen Vereins an.

Andrea Hammerl



▲ Die Hofkirche, die als protestantischer Musterbau in Pfalzgraf Philipp Wilhelms protestantischem Musterstaat begonnen und von seinem Sohn Wolfgang Wilhelm als katholische Jesuitenkirche vollendet wurde, ist Teil der Ausstellung „Fürstenmacht und wahrer Glaube – Reformation und Gegenreformation“. Foto: Hammerl

Information:

Eröffnung der Ausstellung „Fürstenmacht und wahrer Glaube – Reformation und Gegenreformation“ ist am Freitag, 14. Juli. Zu sehen ist die „kleine Landesausstellung“ bis Sonntag, 5. November, auf Schloss Neuburg.

Boulevard-Stil

Zu „Unfachmännische Reparatur – Nach gründlicher Renovierung ist St. Peter und Paul wieder ein Schmuckstück“ in Nr. 51/52:

Bei der Lektüre der Sonntagszeitung vom 25. Dezember 2016 / 1. Januar 2017 habe ich mich sehr geärgert. Die Überschrift „Unfachmännische Reparatur“ über dem Artikel zur Renovierung der Ferialkirche in Langwied ist mehr als missverständlich und irreführend in Bezug auf die durchgeführte Renovierung. Dieser Boulevard-Stil mag die Aufmerksamkeit der Leser auf diesen Artikel ziehen. Die Überschrift rückt jedoch die jetzt unter dem Aspekt des Denkmalschutzes professionell durchgeführten Reparaturen in ein völlig falsches Licht. Die Überschrift nimmt Bezug auf Jahrzehnte zurückliegende Renovierungsmaßnahmen und diskreditiert dabei jene Personen, die sich damals redlich, mit großem Einsatz und mit den zu dieser Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgreich um den Erhalt dieser Kirche bemüht haben. Eine Kirchenzeitung sollte sich deshalb bei der Wahl von Schlagzeilen respektvoller und wertschätzender verhalten.
Franz Zimmermann
82272 Moorenweis

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 24 28 1
E-Mail: redaktion@suv.de

Russisch-orthodoxe Kirchengesänge

STADTBERGEN – Die Maxim-Kowalew-Don-Kosaken treten am Freitag, 27. Januar, um 19.30 Uhr im Bürgersaal, Am Hopfengarten 12, auf. Der Chor bringt russisch-orthodoxe Kirchengesänge und einige Volksweisen und Balladen zu Gehör. Karten gibt es in Augsburg, Königsbrunn und Stadtbergen an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Katechesenabend mit Pater Held

DIETENHEIM – Pater Wolfgang Held hält am Montag, 16. Januar, im Kloster Brandenburg in Dietenheim-Regglisweiler einen Katechesenabend. Thema sind die klugen und die törichten Jungfrauen. Beginn ist um 19 Uhr. Organisiert wird die Veranstaltung, die jeden ersten Montag im Monat stattfindet, vom Lobpreisteam Vöhringen.

Gemeinschaft auch im Tod

GCL ließ Grabstätte für Mitglieder und Freunde anlegen

AUGSBURG – Es reicht nicht, nur im irdischen Leben miteinander verbunden zu sein. Wirkliche menschliche Gemeinschaft drückt sich auch über den Tod hinaus aus. Aus diesem Grund hat die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) auf dem katholischen Hermanfriedhof in Augsburg eine Gemeinschaftsgrabstätte geschaffen.

Bei einer Feierstunde wurde diese von Monsignore Bernhard Ehler, dem kirchlichen Assistenten der GCL-Diözesangemeinschaft Augsburg und Pfarrer von St. Lorenz Kempten, gesegnet. Den Anstoß für dieses Projekt hatte Margarete Rohrhirsch-Schmid, Bürgermeisterin a.D. und Mitglied des GCL-Leitungsteams, gegeben.

Den „Samen der Idee“, erzählt Rohrhirsch-Schmid, habe eine Freundin gelegt, die ihr erzählt habe, dass sie einmal „irgendwo auf dem Westfriedhof unter einer Grasnarbe liegen wolle“. Von dieser Aussage beunruhigt, habe Rohrhirsch-Schmid den Gedanken einer Gemeinschaftsgrabstätte in die GCL-Gemeinschaft eingebracht. Diese griff die Idee gerne auf und betraute Rohrhirsch-Schmid mit der Umsetzung.

An einer Mauer auf dem Hermanfriedhof findet sich nun ein größeres Grabfeld, das der Hörzhauser Künstler Martin Knöferl gestaltet hat. Ins Auge fällt schon von weitem das Signet der GCL aus farbigem Glas – die gelben Strahlen einer Sonne, darin in kräftigem Blau ein



▲ Der Hörzhauser Künstler Martin Knöferl gestaltete die GCL-Grabstätte. Foto: oh

Kreuz und eine Spirale als Zeichen für den Lebensweg des Menschen. Auf einem geschwungenen Metallband am Boden, das zugleich als Grabbegrenzung dient, steht der Spruch „In allem die größere Ehre Gottes suchen. In ihm das Leben in Fülle finden.“ In diesem Leitwort findet sich ein Kerngedanke des heiligen Ignatius von Loyola (1391 bis 1556) wieder, auf dessen Spiritualität die Gemeinschaft Christlichen Lebens gründet.

„Die Gebetsgemeinschaft als Kern dessen, was uns verbindet, zu pflegen, sowohl im Leben als auch im Tod“, dieser Gedanke finde nun in dieser Gemeinschaftsgrabstätte seinen Ausdruck, sagte Margarete

Rohrhirsch-Schmid. Sie sprach an, wie tröstend es sei, vor allem in der Trauer um einen geliebten Menschen „Freunde an der Seite zu wissen, die auch auf Gott vertrauen, die ihn suchen und finden wollen“. So stehe diese Gemeinschaftsgrabstätte auch für Anfragen für Menschen offen, denen diese Gebetsgemeinschaft und die Verbundenheit zur GCL über den Tod hinaus wichtig seien.

„Die GCL ist zukunftsorientiert, sie weihet ein Grab ein“, erklärte Pfarrer Bernhard Ehler und deutete den Gedanken „Leben in Fülle“ aus dem Grabspruch. In einer Segenshandlung übergab er die neue Grabstätte ihrer Bestimmung.

Gerlinde Knoller

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

10 Jahre zuverlässige Sicherheit
Rauchwarnmelder retten Leben
Ei-650 Testsieger
Schlüsselritz
Augsburger Straße 13-15 · 86157 Augsburg
Tel. 08 21 / 5 09 20-0 · Fax 08 21 / 5 09 20-90

Reise / Erholung / Urlaub

Flugreisen	Rundreisen	Flug-Bus-Reisen
Sizilien* Getränkebonus 25.04. 8 Tage 1212,- 02.05. 8 Tage 1212,-	Sorrent mit Perugia 30.03. 7 Tage 699,-	Südspanien 10.04. 11 Tage 1279,-
Sardinien 29.04. 7 Tage 1242,-	Küstenzauber Adria* Von Dalmatien nach Griechenland 25.05. 10 Tage 1199,-	Kalabrien* 19.04. 7 Tage 799,-
Südenland* 09.06. 6 Tage 1199,-	Provence 05.06. 7 Tage 889,-	Griechenland 02.05. 8 Tage 1145,-
	Toskana Getränkebonus 05.06. 7 Tage 829,-	Rom* 02.05. 5 Tage 872,-
		Sorrent 07.05. 7 Tage 1024,-
		Ionische Inseln 10.05. 7 Tage 1055,-
		Apulien* 11.05. 8 Tage 1157,-
		Schottland 07.06. 9 Tage 1524,-

★ im 5-Sterne-VIP-Luxusliner mit nur 27 Sitzplätzen

Hörmann Reisen
www.hoermann-reisen.de
am besten im ★★★★★Bus!

Fuggenstr. 16 Hörmann-Reisen GmbH • 0821-345 000 86150 Augsburg



▲ Mit diesem Plakat wurden in Freiburg im Dezember Flüchtlinge willkommen geheißen. Foto: imago

Grenzen der Toleranz

Wie Berater mit Flüchtlingen umgehen sollten

STADTBERGEN-LEITERSHOFEN (pca) – Plötzlich gelten die eigenen Regeln nicht mehr. Wer sich in ein anderes Land, in eine fremde Kultur begibt, den kann dies zutiefst verunsichern. So mag es Menschen gehen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind. Wie damit in der Beratungsarbeit umgehen? Mit dieser Frage beschäftigten sich Mitarbeiter der Asylsozialberatung im Caritasverband der Diözese Augsburg bei ihren „Fachtagen Asyl“ im Exerzitenhaus Leitershofen.

Impulse dazu gab Ulrich Bauer, Professor für Interkulturelle Kommunikation an der Hochschule Kempten. Er hat selbst viele Jahre im nichteuropäischen Ausland gelebt und beschrieb, was es heißen kann, plötzlich das, was man von seiner Kultur her sehr schätzt, nicht mehr vorzufinden. „Ich bin zwei Stunden gefahren, um endlich bei einem Bäcker ein Brot aus Sauerteig zu bekommen“, erzählte er ein Beispiel. Die Asylberater rief er dazu auf, sich in die Situation der Migranten hineinzufühlen. Da lasse sich vielleicht begreifen, warum einer „aggressiv“ oder „bockig“ ist.

„Wir Menschen in Europa haben einen ganz anderen Ansatz, mit Konflikten umzugehen“, erklärte Ulrich Bauer und verwies auf die lange, gesellschaftliche Entwicklung von der Renaissance über die Aufklärung und die Französische Revolution bis hin zu unserer heutigen modernen Welt. Freiheit und Gleichheit sind in Westeuropa unumstößliche Werte, gehören zu Recht und Gesetz. „Für jemanden, der das nicht kennt, kann das eine große Zumutung sein“, sagte Bauer.

Bei aller Empathie für Menschen, die aus einer anderen Kultur stammen, in der es etwa keine Gleichberechtigung von Mann und Frau gibt, oder in der Kinderehen ganz selbstverständlich sind, warnte der Wissenschaftler vor einem „Kulturrelativismus“, der jeden nach seinen eigenen Regeln leben lässt. „Es gibt Grenzen der Toleranz“, erklärte Bauer.

Frau soll zuhause bleiben

Als die wichtigste Grenze sah er „das deutsche Recht mit seinen gesetzlichen Regelungen“ an. Wenn etwa ein Mann aus einem patriarchalischen Kulturkreis seiner Frau keine Mitsprache einräumt, sie trotz Aufforderung nicht zur Asylberatung mitnimmt, könne man ihm deutlich zeigen, dass man ihn zwar als Menschen ernst nimmt, dass sein Verhalten jedoch dem Prinzip der Gleichberechtigung in Deutschland widerspricht.

„Irgendwann kommt der Punkt, dass etwas nicht mehr mit Ihren Werten vereinbar ist“, prophezeite Professor Bauer. Das müsse dann auch ausgesprochen werden. Aus ihrer Praxiserfahrung berichteten Berater, dass ein Umdenken ihrer Klienten – vor allem von Männern aus patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen – seine Zeit brauchen würde. Denn die eigene Identität, die eigene kulturelle Prägung, auch durch die Familie, ließen sich nicht einfach ablegen.

Als Ermunterung gab der Referent seinen Zuhörern folgendes mit: „Ich möchte Ihnen Mut machen, bei allem Wunsch nach Empathie für sich selbst zu klären, wo für Sie Ihre Grenzen sind.“

Ausrüsten für den Winter

Einst waren umfangreiche Vorbereitungen nötig

LEIPHEIM – „...ist so kalt der Winter“ lautet der Titel einer Sonderausstellung im Heimat- und Bauernkriegsmuseum Blaue Ente in Leipheim, Dekanat Günzburg. Entlehnt haben ihn die Leipheimer dem Lied „Kling Glöckchen, klingelingeling“, das der Lehrer Karl Enslin 1854 dichtete. Über die weihnachtliche Festzeit thematisiert die Schau die gesamte kalte Jahreszeit.

In früheren Jahrhunderten musste man sich auf diese Zeit gut vorbereiten. Es gab schließlich noch keine Zentralheizung, keine Thermo-Unterwäsche und keine Lebensmittel-discounter. So sind Instrumente der Vorratshaltung ausgestellt: Krautfass, Dörröfen, Einweckgläser und Soleier.

Geheizt wurde mit Holz oder mit Torfstücken. Um diese Heizmaterialien zu beschaffen, brauchte es für die Arbeit in der Kälte spezielle Überschuhe. Frauen trugen in der kalten Jahreszeit wattierte Unterröcke. Das winterliche Vergnügen, das es auch früher schon gab, bleibt in der Ausstellung nicht auf der Strecke. Davon zeugt eine Fotoserie, die Kinder beim Schlittenfahren und Schlittschuhläufer auf der komplett zugefrorenen Donau zeigt.

Die meisten Exponate stammen aus den 1920er Jahren. Der historische Arbeitskreis, der das Museum ehrenamtlich betreibt, hat mittler-

weile einen so großen Fundus, dass das Gremium nicht nach Leihgebern suchen musste. Mit einer Ausnahme: Die Torfstücke, die Kinder berühren dürfen, stammen vom Torferlebnispfad Jettingen-Scheppach.

Außerdem gibt es außerhalb des Themas zwei Überraschungen, die neu im Bestand des Museums Blaue Ente sind. Nach über 250 Jahren ist eine evangelische Bibel, die die Leipheimerin Regina Schemarin im Jahr 1761 zur Freisprechung aus der Schule geschenkt bekommen hatte, wieder nach Leipheim zurückgekehrt. Die Ausstattung der Bibel ist prachtvoll: Sie hat einen Holzdeckel und Messingbeschläge. Die Spangebundung ist noch intakt, auch die Seiten sind nicht fleckig oder eingerissen.

Bibel in Munitionskiste

„Der gute Zustand der Bibel ist darauf zurückzuführen, dass sie in einer Munitionskiste lag. So war sie vor Feuchtigkeit und Mäusen geschützt“, erzählt Jörg Grafe vom historischen Arbeitskreis. In dieser Kiste wurde sie auf dem Dachboden von Reinhard Schneider aus Wolfschlügen bei Esslingen gefunden. Da Schneider keine Kinder hat, entschied er sich, die Bibel dem Leipheimer Museum zu stiften. Die Zeichnungen des Prachtbandes sind künstlerisch wertvoll. Zur weihnachtlichen Festzeit ist der Beginn des Lukasevangeliums aufgeschlagen.

Eine weitere Neuheit in der Blauen Ente ist das zweite Puppenhaus im Fundus des Museums. Darin sind detailgetreue Miniaturen früherer Haushaltsgeräte zu sehen, zum Beispiel ein Vorläufer der Waschmaschine aus Holz. Wie einst in manchen Teilen im protestantischen Altwürttemberg, dem Herkunftsland der Stifterin der Puppentube, üblich, hängt im Schlafzimmer ein Bibelschränkchen an der Wand. Es erinnert an den Hausapothekenschrank heutiger Tage. *Martin Gah*



▲ Jörg Grafe vom historischen Arbeitskreis Leipheim demonstriert die Funktion eines Dörröfens in der Ausstellung „...ist so kalt der Winter“ im Museum Blaue Ente in Leipheim. Foto: Gah

Information

Die Ausstellung ist bis zum 12. März jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen außerhalb dieser Zeiten können nach telefonischer Anmeldung bei Jörg Grafe, Telefon 08221/7199 gebucht werden. Eintritt drei Euro, ermäßigt zwei Euro. Kinder unter zehn Jahren, Schulen und Kindergärten haben freien Eintritt. Führungen außerhalb der Öffnungszeiten 15 Euro, sonst zehn Euro.

AUGSBURG – Schwester Theresia Mende war überrascht: Im Jahr 2016 hat sie Neuland betreten – und mit ihr mehrere Pfarreien im Bistum Augsburg. Die Resonanz auf den Kurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ war unerwartet hoch.

Der Kurs trägt nicht nur „Neuland“ im Titel, sondern er ist es auch. Schwester Theresia vom Dominikanerinnenkloster Wetenhausen, die beim Institut für Neuevangelisierung der Diözese arbeitet, hat ihn 2015 entwickelt. Er beruht auf zwei Säulen. Deswegen ist jeder der sechs Abende, an denen Schwester Theresia für den Kurs die Pfarrei besucht, zweiteilig aufgebaut.

Die erste Säule ist das Wort Gottes. Mit der Auslegung biblischer Texte und einem Austausch dazu beginnt der Abend. Dem schließt sich – als zweite Säule – eine praktische Einheit an. Der Kurs bietet so „die Begegnung mit Jesus im Wort und im Sakrament“, erklärt Schwester Theresia. Sie will nicht nur den Verstand ansprechen. Das Wort Gottes, das die Teilnehmer im Vortrag hören, wirkt in der Anbetung nach und klingt aus.

Jesus ist der Missionar

Besonders liegt der Ordensfrau dabei die Anbetung am Herzen. Als sie an einem Gymnasium in Speyer für die Schulpastoral zuständig war, machte sie bei den Schülern gute Erfahrungen mit der eucharistischen Anbetung. Nach einer Gebetsnacht hörte sie Aussagen wie diese: „Ich habe gespürt, wie Jesus nicht genommen hat.“ Damals, so schildert die Dominikanerin, ging ihr ein Licht auf. Sie habe erkannt: „Der Missionar ist Jesus selbst. Er



▲ Die Dominikanerin Schwester Theresia Mende bietet Pfarreien den Kurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ an.

DEM HERRN BEGEGNEN – IN WORT UND SAKRAMENT

Jesu Weg in die Herzen

Der Kurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ bietet Pfarreien einen Aufbruch



▲ Schwester Theresia Mende will in ihrem Kurs Jesus selbst wirken lassen – in der Anbetung, die zu jeder Kurseinheit gehört. Fotos: Zapf

wird den Weg in die Herzen der Menschen finden.“ Und was für die Schüler gilt, das trifft natürlich auch auch Erwachsene zu.

In Marktoberdorf, wo der Kurs im Dezember abgeschlossen wurde, hörten die rund 50 Teilnehmer zunächst im Pfarrsaal die Auslegung von Schwester Theresia zum Pfingstereignis in der Apostelgeschichte. Dann schlüpfte jeder in seine Jacke und ging in die Kirche nebenan. Alle Teilnehmer hatten eine Kerze dabei – eine kleine Stumpenkerze oder sogar die Taufkerze. Vor der Monstranz auf dem Altar stellten sie ihre Kerzen nieder: Im stillen Gebet gedachten sie des Auftrags, den sie in der Taufe erhalten hatten und erneuerten für sich das Taufversprechen.

„Schön war's, vielen Dank!“, riefen einige Frauen Schwester Theresia zu, als sie sich nach der Anbetung auf den Heimweg machten. Die Kombination von „Theorie und Praxis“ kam bei den Teilnehmern gut an, etwa bei Rosi Hummel. Sie hat schon mehrere Kurse besucht und findet es gut, dass es in diesem nicht nur einen Vortrag, sondern auch Anbetung und Lobpreis gibt. Teilgenommen hat sie, um die Bibel besser verstehen zu lernen und Gott näher zu kommen. Zudem freut es

sie, Gleichgesinnte zu treffen und mit ihnen über den Glauben reden zu können. Michaela Berchtold hat der Kurs ermutigt, den Reichtum der Kirche neu zu entdecken.

Wie in Marktoberdorf bot Schwester Theresia den Kurs 2016 in fünf weiteren Pfarreien an. Auch für 2017 gibt es bereits Anmeldungen. Die Dominikanerin ist überrascht, dass sie eine Anfrage nach der anderen bekommt. „Vielleicht liegt es auch an dem Titel ‚Neuland‘“, überlegt sie.

Zeugen des Evangeliums

Das Zitat, das dem Kurs seinen Namen gibt, stammt aus dem Buch Hosea (10,12): „Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den Herrn zu suchen. Dann wird er kommen und Euch mit Heil überschütten.“ Der Kurs soll für die Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft ein „Startschuss“ sein, neu auf Gott zuzugehen. Aus diesem Erlebnis heraus sollen Christen ermutigt werden, sich jederzeit als Zeugen des Evangeliums zu sehen. Ziel ist, dass die Pfarrei es nicht bei einem Kurs belässt, sondern auch nach dem Aufbruch weitergeht.

Der Neuland-Kurs ist für die Pfarrei kostenlos. Während sie sich

um die Werbung kümmert und Räume bereit stellt, kommen Schwester Theresia Mende oder ein Kollege vom Institut für Neuevangelisierung an den sechs Abenden vorbei, um die Vorträge zu halten. Während der praktischen Einheiten in der Kirche ist die Mithilfe weiterer Personen von Nöten: von Musikern, die den Lobpreis gestalten, und von einem Diakon oder einem Pfarrer, der das Allerheiligste aussetzt. Zudem gibt es eine Einheit zum Thema „Versöhnung“, wo die Teilnehmer die Beichte ablegen können.

Die letzte praktische Einheit ist eine ganz besondere: Weihbischof Florian Wörner, der das Institut für Neuevangelisierung leitet, reist zu einem Gottesdienst an. Nach dem Segen legt er jedem Teilnehmer die Hände auf. Das sei ein Zeichen dafür, dass jener gesandt ist, erklärt Schwester Theresia. Er soll „im Alltag als Zeuge Jesu Christi leben und den Glauben weitergeben“.

Nathalie Zapf

Weitere Information zum Kurs

„Nehmt Neuland unter den Pflug“ gibt es auf der Internetseite des Instituts für Neuevangelisierung unter dem Punkt „Angebote für die Pfarrei“: <https://bistum-augsburg.de/Bischofsvikare/Institut-fuer-Neuevangelisierung>.



Im Alter gilt es, die richtige Balance zwischen ausreichend Aktivität und genügend Ruhe zu finden. Dazu gehören sportliche Fitness ebenso wie die Pflege sozialer Kontakte.

▶ Gezielte Übungen, aber auch Bewegung und Sport allgemein unterstützen die Balance und das Koordinationsvermögen.

Fotos (2):
djd/Vertigo-heel/Getty



Aktiv gegen Schwindel

Schwindelanfälle kommen oft ohne Vorwarnung und ohne ersichtliche Ursache. Bei ganz alltäglichen Tätigkeiten scheint sich die Welt plötzlich zu drehen oder der Boden zu schwanken. Schwindel ist ein Problem, von dem Schätzungen zufolge mehr als sieben Prozent der Bundesbürger schon einmal betroffen waren. Bei den über 60-Jährigen leiden schätzungsweise 30 Prozent darunter.

„Eine der gravierendsten Folgen ist die große Unsicherheit bei den Betroffenen“, weiß Katja Schneider aus der Gesundheitsredaktion von Ratgeberzentrale.de. Viele Betroffene würden sich dann aus Angst vor schmerzhaften und womöglich folgeschweren Stürzen kaum noch Aktivitäten zutrauen. Die Radtour ins Grüne, der Spielplatzbesuch mit den Enkeln oder einfach ein ausgedehnter Spaziergang erscheinen plötzlich als Risiko. Der Leidensdruck von Schwindelpatienten ist oft enorm. Dabei lässt sich

einiges tun, um Gleichgewichtsstörungen zu lindern. Erster Ansprechpartner ist der Hausarzt. Er untersucht, welche Schwindelform vorliegt, ob ernsthafte Erkrankungen die Ursache sind – und kann dann eine entsprechende Therapie einleiten. So sind etwa beim gutartigen Lagerungsschwindel spezielle Befreiungsmanöver hilfreich, die vom Arzt angeleitet werden. In anderen Fällen ist die Überweisung zu einem Facharzt nötig. Ältere Menschen leiden häufig unter Schwindelbeschwerden, die medikamentös meist gut behandelt werden können. Begleitend sind gezielte Übungen gegen Schwindel sinnvoll – zu finden beispielsweise unter www.schluss-mit-schwindel.de. Allgemein unterstützen Bewegung und Sport die Gangsicherheit, Balance und das Koordinationsvermögen. Allerdings sollten Schwindelpatienten hier langsam und vorsichtig starten und sich schrittweise steigern. *djd*

Wenn es zuviel wird

Wer kaum Kontakt zu anderen Menschen hat, vereinsamt. Aber wenn man das Gefühl bekommt, dass man von Treffen zu Treffen hastet und es einem zuviel wird, ist das auch nicht gut. „Zu viele Kontakte, zu denen man sich verpflichtet fühlt, klauen die Zeit für Kontakte, die glücklicher und zufriedener machen“, erklärt Christine Sowinski vom Kuratorium Deutsche Altershilfe. Gerade im Alter, wenn man durch das Berufsleben nicht mehr

dazu verpflichtet ist, habe man die große Chance und die Freiheit, selbst zu bestimmen, wer einem guttut. Christine Sowinski empfiehlt Senioren deshalb, lieber wenige und enge Kontakte zu pflegen. Im Alter dürfe man sich sozialen Zwängen entziehen. Senioren sollten dafür hinterfragen: „Was tut mir gut?“ und dann nur Kontakt zu den Leuten halten, zu denen sie auch Kontakt haben möchten. *dpa*

Berufsinfotag für Altenpflege

AUGSBURG – Haben Sie sich schon Gedanken über Ihre berufliche Zukunft gemacht? Möchten Sie sich beruflich neu orientieren? Sind Sie interessiert an einem sinnerfüllten und abwechslungsreichen Beruf?

Wer Freude im Umgang mit älteren Menschen hat und gerne Verantwortung übernimmt, für den könnte ein Beruf in der Altenpflege das Richtige sein.

Die Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH (CAB) veranstaltet am Samstag, 28. Januar, von 11 bis 14 Uhr einen Berufsinfotag in der Senioreneinrichtung Albertusheim, Moltkestraße 12, 86159 Augsburg, um das Berufsbild vorzustellen.

Die CAB ist Träger zahlreicher Seniorenzentren an unterschiedlichen Standorten und bildet Interessenten zwischen 16 und 56 Jahren zur/zum Altenpfleger/in aus. Neben der dreijährigen Ausbildung bietet sie auch Praxisstellen für die einjährige Ausbildung zur/zum Pflegefachhelfer/in an.

Vorraussetzung für die Karriere in der Altenhilfe ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Realschulabschluss. Besonders attraktiv sind die unterschiedlichen Aufstiegsmöglichkeiten und die gute Bezahlung während der Ausbildung (über 1000 Euro ab dem ersten Jahr). Die CAB bietet auch Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst an.

Kontakt:

CAB, Telefon 0821/34304-51,
www.cab-a.de.

Bei Rheuma

Menschen mit Rheuma sollten beim Schuhkauf auf ein weiches Material achten. „Es gibt Schuhe aus Stretch-Leder, die sich für Rheumatiker sehr gut eignen“, sagt Werner Dierolf, Präsident des Zentralverbands Orthopädienschuhtechnik. Viele Rheumatiker leiden unter schmerzenden Füßen. Daher sei es besonders wichtig, die Füße nicht zusätzlich durch enge oder drückende Schuhe aus hartem Leder zu belasten. *dpa*

URLAUBSGELD ABHOLEN!

Wir wollen 100% zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.



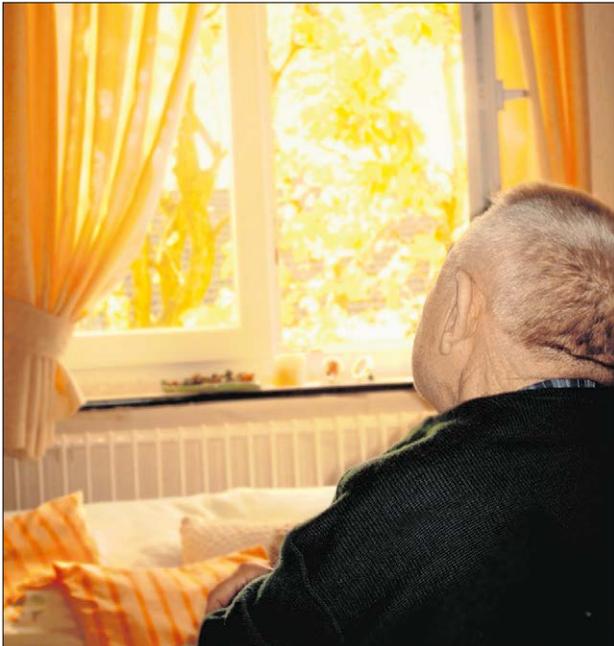
Ankauf von Altgold,
Bruchgold, defekter Schmuck,
Gold- und Silbermünzen,
Silberbestecke, Zahngold,
Uhren und Schmuck, auch:
versilberte Bestecke und Zinn

GOLDHAUS AUGSBURG GmbH

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4–6, 86150 Augsburg
(zwischen Königsplatz und Hotel Ost)
Telefon 0821/54376826

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 12 Uhr



◀ *Pflegeagenturen ermöglichen durch die Vermittlung von Arbeitskräften die Betreuung von Senioren, die auf Hilfe angewiesen sind. Dabei ist Vorsicht vor schwarzen Schafen geboten.*

Foto: Damaris/pixelio.de

Schaden durch Schwarzarbeit

Durch Schwarzarbeit in der Betreuung und Pflege von Senioren entstehen dem Fiskus jährlich Schäden in Millionenhöhe. Weil die Zahl der Angebote den steigenden Bedarf nicht decken kann, locken unseriöse Anbieter mit scheinbar attraktiven Angeboten. Hier ist höchste Vorsicht geboten. Denn sowohl den Anbietern als auch den Angehörigen der Pflegebedürftigen drohen rechtliche Konsequenzen, die bis hin zur Freiheitsstrafe reichen können.

Auf 19 Millionen Euro beläuft sich der Schaden, den ein 69-jähriger durch die illegale Vermittlung osteuropäischer Pflegekräfte verursacht haben soll. Wie der Südwestdeutsche Rundfunk jüngst berichtete, soll der Mann eine Vermittlungsgebühr und eine Kostenpauschale kassiert haben, mit der die Pflegekräfte – so sein Versprechen – angeblich krankenversichert wurden. So entstand bei den Angehörigen der Eindruck, die Sozialabgaben für die Betreuungskraft würden von der Agentur getragen, wie dies bei seriösen Anbietern der Fall ist. Ein folgenschwerer Irrtum, denn die zusätzlich vereinnahmten Gelder wurden nicht für diesen Zweck eingesetzt.

Nun wird auch gegen die Angehörigen ermittelt. Im Falle einer Verurteilung kämen auf die rund 1300 betroffenen Familien in Deutschland erhebliche Nachzahlungen zu. Gegen den Vermittler lautet die Anklage der Staatsanwaltschaft Augsburg nach Informationen des SWR: Anstiftung zur Veruntreuung von Arbeitsentgelten.

Um einen Einzelfall handelt es sich dabei nicht. Nach Schätzungen von Promedica Plus liegt der Anteil der Schwarzarbeit im Betreuungs- und Pflegemarkt bei etwa 85 Prozent. Und nur wenige wissen: Bei einem Unfall der Betreuungskraft während der Ausübung ihrer Tätigkeit haftet der Auftraggeber. Versicherungen verweigern bei Schwarzarbeit regelmäßig den Versicherungsschutz. Auf den Kunden können so Schadensersatzforderun-

gen in unbestimmter Höhe zukommen. Darüber hinaus drohen Sanktionen durch das Finanzamt, die Bundesagentur für Arbeit und den Rentenversicherungsträger.

Deshalb warnt Promedica-Plus-Justiziar Henning Laas: „Die Unwissenheit, aus der heraus viele Angehörige an unseriöse Anbieter geraten, schützt nicht vor den mitunter erheblichen rechtlichen und finanziellen Konsequenzen. Der vermeintlich günstige Preis kann dann schnell in einem Fiasko enden. Deshalb sollten Kunden bei der Wahl eines Pflegemodells auf Transparenz, Beratung und Rechtssicherheit achten.“ Angehörige sollten sich die Vertragsunterlagen stets aushändigen lassen und in Ruhe prüfen.

Als Marktführer im Bereich der häuslichen Betreuung und Pflege setzt Promedica Plus mit deutschlandweit rund 100 Franchise-Partnern auf kompetente Beratung und umfangreiche Information. In einem persönlichen Gespräch ermittelt der Berater mit den Angehörigen den persönlichen Betreuungsbedarf. „Denn jeder Betreuungsbedürftige braucht eine individuell passende Lösung“, betont Daniel Haberkorn, Geschäftsführer von Promedica Plus. „Ein guter Anbieter vermittelt nicht nur, er erklärt und unterstützt auch nach dem Vertragsabschluss.“ So bleiben böse Überraschungen aus.

Promedica Plus hat bereits Betreuerinnen in rund 19 000 Haushalte in Deutschland vermittelt. In der Region Lech/Wertach und in den Westlichen Wäldern ist das Unternehmen durch den Partner Martin Kitzinger vertreten, der Senioren und Angehörige individuell berät und über die Möglichkeiten der häuslichen Rundumbetreuung informiert.

Kontakt:

Promedica Plus,
Martin Kitzinger, Telefon 082 91/162 05
www.westliche-waelder.promedicaplus.de



Wenn die Brille nicht mehr ausreicht Brillen, Lupen und Lesegeräte

Speziell bei Maculadegeneration und anderen Sehproblemen. Bei uns gibt es eine umfangreiche Auswahl an Sehhilfen und eine optimale Beratung.

www.optik-petrak.de

ooptik petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

- Kostenlose, unverbindliche Beratung
- Keine Vermittlungsgebühr

PROMEDICA PLUS



+ 24h Betreuung und Pflege zu Hause
durch geschultes, osteuropäisches Personal

PROMEDICA PLUS Westliche Wälder
Martin Kitzinger | Tel. 08291 – 162 05
Langenmantelstr. 5 | 86441 Zusmarshausen
info@westliche-waelder.promedicaplus.de
www.westliche-waelder.promedicaplus.de

Bayerisches Rotes Kreuz

Essen auf Rädern

zirka 220 Gerichte für Sie zur Auswahl!
Bestellen Sie ein kostenloses Probeessen!

Hausnotruf

Sicherheit Zuhause!
ab 13,64 € monatlich

MobilAlarm

für unterwegs!
(GPS-Ortung auch außerhalb der Wohnung)
ab 29,90 € monatlich!



☎ 0800 90 60 777 kostenfreie Rufnummer!

Besuchen Sie uns
auf der GEZIAL am 3.02.2017
und auf der fitforJOB am 18.03.2017



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.

Ausbildung in der Altenpflege

zukunftssicher • abwechslungsreich
gute Aufstiegsmöglichkeiten
sinnstiftend • attraktiv (1.000 € im 1. Jahr)

Neben der 3-jährigen Ausbildung zur/zum **Altenpfleger/in** bieten wir Praxisstellen für die 1-jährige Ausbildung zur/zum **Pflegfachhelfer/in**.

Wir haben zahlreiche **Seniorenzentren in Augsburg und Umgebung** sowie an weiteren Standorten.

Rufen Sie uns einfach an! Tel.: 0821 / 3 43 04-51
E-Mail: bewerbungen@cab-a.de



www.cab-a.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt 0821 50242-21/-24

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Theresia Bichtele (Bedernau) am 19.1. zum 84. **Irma Hertel** ((Buch) am 14.1. zum 81. **Hans Nißl** (Ried) am 14.1. zum 83. **Wilhelm Schlemmer** (Affalterbach) am 19.1. zum 93. **Otilia Schwägerl** (Buch) am 18.1. zum 87.

95.

Anna Karg (Böhen) am 17.1., es gratulieren die vier Kinder mit Familien, **Ludwig Preisinger** (Denklingen) nachträglich am 6.1.

90.

Magdalena Heinrich (Dirschofen) nachträglich am 11.1., **Frida Lang** (Buch) am 19.1. **Wendelin Stadtmüller** (Hochgreut) am 16.1., der



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren: Frau Becker,
Telefon: 08 21/5 02 42 61,
E-Mail: redaktion@suv.de.

ÖKUMENE

Für die Einheit der Christen

AUGSBURG – Am Mittwoch, 25. Januar, findet um 19 Uhr in der evangelischen St. Ulrichskirche in Augsburg ein ökumenischer Gottesdienst mit Regionalbischof Michael Grabow und Bischof Konrad Zdarsa statt. Bereits zum fünften Mal wird die weltweite Gebetswoche für die Einheit der Christen zum Anlass genommen, um gemeinsam ein Zeichen der Ökumene zu setzen, das im 500. Jahr seit der Reformation eine besondere Note erhält.

Pfarrgemeinderat Hochgreut gratuliert ganz herzlich und wünscht Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen.

85.

Wilhelm Ruf (Könghausen) am 17.1.

80.

Walburga Hacker (Hörmannsberg) am 20.1. **Josef Mayer** (Buch) am 17.1. **Hermine Weber** (Ettringen) am 19.1., sie war lange Jahre Austrägerin der Katholischen Sonntagszeitung.

75.

Josefa Baur (Wolperstetten) nachträglich zum 11.1., die vier Kinder mit Familien wünschen der Mesnerin alles Liebe und Gottes Segen. **Max Joseph** (Könghausen) am 18.1. **Helga Roßmeier** (Bachappen) am 14.1.

70.

Walter Bernecker (Wellheim) am 20.1.

IM RITTERSAAL

Konzert mit Don Kosaken

HÖCHSTÄDT – Die Maxim-Kowalew-Don-Kosaken geben am Dienstag, 17. Januar, um 19 Uhr ein Konzert im Rittersaal von Schloss Höchstädt. Russisch-orthodoxe Kirchengesänge sowie Volksweisen stehen auf dem Programm, darunter Titel wie „Abendglocken“ und „Mariusja“. Dabei wechseln sich Chor- und Sologesang ab. Der Eintritt kostet 19 Euro im Vorverkauf, 22 Euro an der Abendkasse. Kartenreservierung: Telefon 0 18 06/70 07 33.

Für den Papst gesungen

Ensemble „Quintenzirkel“ feiert 15-jähriges Bestehen

AUGSBURG – Als die beiden Brüder Constantin und Dominik Wolff in der Adventszeit 2001 auf Bitte ihres Vaters um eine A-Cappella-Einlage für ein Studientreffen gebeten wurden, war die Zeit bei den Augsburger Domsingknaben noch kaum vorüber. Ihre Gesangseinlage mit Weggefährten aus der Domsingknabenzeit „schlug ein wie eine Bombe“, erinnert sich Constantin Wolff, der Konzertmeister des Vokalensembles „Quintenzirkel“. An Dreikönig feierte das Ensemble mit einem Konzert im Kloster Oberschönenfeld sein 15-jähriges Bestehen.

Mit dem ersten öffentlichen Auftritt mit Organist Rudolf Brauckmann in der Stadtberger Kirche St. Nikolaus am 3. März 2002 machte sich das junge Ensemble bereits einen Namen über Augsburg hinaus. Alle Ensemblemitglieder – damals waren es noch fünf – sind ehemalige Domsingknaben.

Auch der jüngste im Bunde, der Bassist Sebastian Fischer, der an die Stelle zweier scheidender Mitglieder trat und das Ensemble zum Quartett komplettierte, war einmal Domsingknabe. „Von unserer Vergangenheit zehren wir bis heute“, betont Constantin Wolff. Das betrifft das gesangstechnische Rüstzeug des „Quintenzirkels“ ebenso wie das Repertoire. Die Pflege der alten Vokalmusik vor allem aus der Renaissance ist ein zentrales Anliegen des Quartetts.

Gregorianik bis Moderne

So beginnt etwa ein Konzert in der Kirche traditionell mit dem zum folgenden Sonntag passenden gregorianischen Choral. Missae, Motetten und Madrigale von da Palestrina, da Victoria, Aiblinger oder Tallis sind zentrale Werke. Aber auch die Romantik, die Moderne und Hits der Comedian Harmonists zählen zum Repertoire. Die teils historisch orientierten Vokalkompositionen der Augsburger Domorganistin Claudia Waßner werden vom Ensemble „Quintenzirkel“ sehr gerne in Konzerten gesungen.

„Quintenzirkel“ ist ein gefragtes Ensemble. Manche Engagements resultieren aus Anfragen, manche wurden akquiriert. Nicht alle Angebote können angenommen werden, schließlich haben alle vier einen Hauptberuf. Zwei Mitglieder sind im Bankgewerbe, einer ist Diplomingenieur, Constantin Wolff Pädagoge und Konrektor. Rund 40 Auftritte pro Jahr absolviert „Quintenzirkel“.

Mittlerweile traten sie in Dänemark, Polen und Italien auf, singen regelmäßig im hohen Norden Deutschlands und in Basel.

Der „absolute Höhepunkt“ bisher war allerdings die musikalische Darbietung vor dem emeritierten Papst Benedikt XVI. in dessen Privatkappelle in Rom zum 1. Advent 2015. Neben der geistlichen Vokalmusik und Missa Regina Coeli wünschte sich Benedikt XVI. auch Alpenländisches wie den Andachtsjodler. Augenfällig war seine „geistige Präsenz“ und Aura, erinnert sich Constantin Wolff: „Er hat sich sofort auf uns eingestellt.“ Seine Gaben, darunter ein von ihm gesegneter Rosenkranz, werden vom Ensemble sehr in Ehren gehalten.

Der Anspruch des Quartetts an sich selbst ist hoch: Professionell muss der „Quintenzirkel“ klingen. Dafür wird – trotz Beruf und Familie – konsequent wöchentlich in St. Pankratius in Augsburg-Lechhausen geprobt. Eine professionelle Laufbahn als Vokalensemble ist nicht geplant, denn das würde zu viele Umwälzungen mit sich bringen.

Jedes Mitglied übernimmt bestimmte Aufgaben: Constantin Wolff ist Manager und Konzertmeister des Quartetts, sein Bruder Dominik verwaltet den CD-Verkauf, Tenor Markus Plischke die Finanzen. Bassist Sebastian Fischer ist für die EDV zuständig. Drei CDs sind in den vergangenen 15 Jahren entstanden, die vierte wird heuer erscheinen.

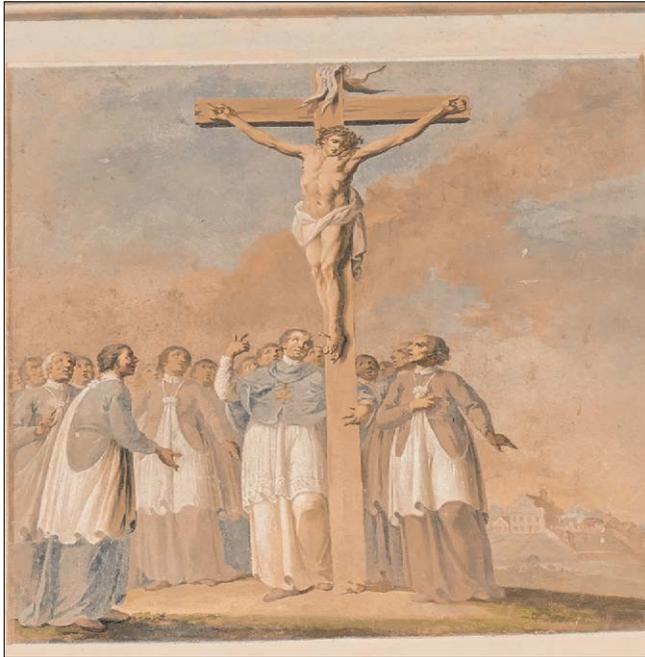
Stefanie Knauer



▲ Constantin Wolff, Markus Plischke, Dominik Wolff und Sebastian Fischer (von links) sind der „Quintenzirkel“.

Foto: oh

Im Bistum unterwegs



◀ Das Wandgemälde über der Eingangstür der Kapelle St. Nikolaus von Tolentino zeigt Christus am Kreuz, umgeben von Chorherren. Im Hintergrund ist das ehemalige Schlipshheimer Schloss zu sehen.

Foto: Paulus

Älter als gedacht

Kapelle wurde in bereits bestehendem Gebäude eingerichtet

NEUSÄSS – Hoch über dem Schmuttertal steht im Neusäßer Stadtteil Schlipshheim (Kreis Augsburg) eine kleine Kapelle, die ein für die hiesige Gegend eher seltenes Patrozinium hat: Sie ist dem heiligen Nikolaus von Tolentino geweiht.

Der Kirchenpatron wurde im 13. Jahrhundert in Sant'Angelo in Pontana in den italienischen Marken geboren und trat bereits als Junge in den Orden der Augustiner-Eremiten ein. Er führte ein asketisches Leben und sorgte sich vor allem um Kranke und Arme. Als begnadeter Prediger war Nikolaus bei den Menschen sehr beliebt. Er gehörte über die Zeit des Kapellenbaus hinaus bis ins 18. Jahrhundert zu den populärsten Heiligen.

Das kleine Gotteshaus hat eine bewegte Geschichte. Einst war es Teil des Schlosses von Schlipshheim, das im Laufe der Jahrhunderte im Besitz verschiedener Augsburger Patrizier war, und gehörte ab 1785 dem Augsburger Augustiner-Chorherrenstift Heilig-Kreuz. Nach der Säkularisation wurde Schloss Schlipshheim und seine Kapelle von vier Bauern ersteigert. Das Schloss wurde abgerissen, das Kirchlein ging als Schenkung in den Besitz des Dorfes über.

Lange wurde angenommen, dass das Stift Heilig-Kreuz die Kapelle neu habe errichten lassen. Der Bauforscher Bernhard Niethammer konnte jedoch nach neuesten Untersuchungen vor allem im Dachgebälk nachweisen, dass der Baukörper von

einem älteren, wahrscheinlich als Wohngebäude genutzten Bau adaptiert wurde und „das letzte Zeugnis einer bedeutend größeren Anlage ist“. Das Dachgebälk wurde in den 1730er Jahren errichtet. Das Augustiner-Chorherrenstift Heilig-Kreuz hat die Kapelle somit 1793 nicht gebaut, wohl aber neu ausgestaltet.

Und das auf das Schönste. Am Altaraufsatz sind die laut Pfarrer Karl Freihalter drei wertvollsten Bilder der Kapelle zu sehen. Sie stammen aus der Zeit um 1610 und zeigen die Aufrichtung der ehernen Schlange durch Mose in der Wüste, die Auffindung des Kreuzes durch die heilige Helena und die Kreuzerhöhung durch Kaiser Heraklius.

Der Direktor der reichsstädtischen Kunstakademie in Augsburg, Johann Joseph Anton Huber, schuf die aufwändigen, prächtigen Fresken. Ein Wandgemälde über der Eingangstür stellt Christus am Kreuz dar, umgeben von Chorherren. Den Hintergrund bildet das ehemalige Schlipshheimer Schloss mit seiner schönen Gartenanlage. „Unter dem Bild sind die Wappen des Stiftspropstes Ludwig Zöschinger und das Gemeindegewapp von Schlipshheim zu sehen“, erklärt Mesnerin Anneliese Bürle.

Jeden Donnerstag um 8 Uhr hält Pfarrer Karl Freihalter in der Kapelle einen Gottesdienst. Das Patrozinium des heiligen Nikolaus am 10. September wird jeweils am darauffolgenden Sonntag begangen. Nach der Messe am 1. Mai lassen die Schlipshheimer den Maibaum in ihrer Kapelle segnen. *Ingrid Paulus*

ANZEIGE

Pilgern auf dem Jakobsweg

Unterwegs sein im Zeichen der Muschel zu sich selbst und zu Gott: Immer mehr Menschen suchen diese intensive körperliche und spirituelle Erfahrung des Pilgerns. Das Bayerische Pilgerbüro, der deutsche Marktführer für Reisen auf dem Jakobsweg, bietet 2017 individuelle Etappen an, die durch beeindruckende Landschaften und zu bedeutenden historischen und christlichen Stätten führen sowie viele Begegnungen mit Gleichgesinnten versprechen.

Der christliche Reiseveranstalter hat laut Geschäftsführer Wolfgang Zettler 14 solcher „spirituellen Auszeiten“ im Portfolio. Darunter eine Pyrenäenüberquerung nach Pamplona und die Begehung der letzten 100 Kilometer nach Santiago de Compostela – eine Entschleunigung in kurzen Etappen.

Die Vorteile der individuellen Wanderungen auf dem Jakobsweg sind vielfältig. Die Pilger bestimmen selbst, wie schnell und mit wem sie ihn gehen möchten. Das Bayerische Pilgerbüro fungiert dabei als „unsichtbarer“ Begleiter, der sich vorab um die Übernachtungen kümmert, das Gepäck von einer Unterkunft zur nächsten transportieren lässt, Pilgerpässe ausstellt und während der gesamten Pilgerreise mit Rat und Tat zur Seite

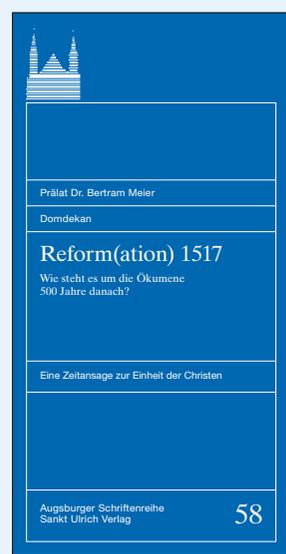


▲ Das Bayerische Pilgerbüro übernimmt für Jakobspilger, die unbeschwert wandern möchten, die Buchung von Unterkünften sowie den Gepäcktransfer. Foto: Didier Derrien/pixelio.de

steht. Darüber hinaus ermöglicht es das Bayerische Pilgerbüro, aufeinanderfolgende Etappen bequem miteinander zu verbinden oder die Reise mit ein paar erholsamen Tagen am Meer ausklingen zu lassen.

Informationen und Buchungen:
Telefon 089/5458 11-0.
www.pilgerreisen.de

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:
Prälat Dr. Bertram Meier
Domdekan

Reform(ation) 1517

Wie steht es um die Ökumene 500 Jahre danach?
Eine Zeitsansage zur Einheit der Christen

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!



Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e

„Reform(ation) 1517“
von Prälat Dr. Bertram Meier an:

Katholische Sonntagszeitung
Leserservice: 0821/5 02 42 13
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



eva solo



EVA SOLO Bratenthermometer

Das Design des kleinen runden Allrounders ist kühl und diskret und es vereint ganze drei Funktionen in sich: Bratenthermometer, Timer und Uhr. Maße: ca. H 6,5 x Ø 7,7 cm.

LEGO Bausteinbox „Classic“

Besteht aus 2 Boxen mit 968 Teilen in 35 Farben, bietet endloses Bau- und Spielvergnügen mit Bauideen als Einstiegshilfe für erste eigene Modelle, Empfohlen ab 4 Jahren. Maße je Box: ca. L 37 x H 17,9 x T 18 cm.



DENVER



DENVER Tablet

Android 5.1 Betriebssystem, 17,8 cm (7 Zoll) Display, Quad-Core Prozessor, 1 GB DDR RAM, Wi-Fi, Frontkamera mit 0,3 Megapixel, 8 GB integrierter Speicher, Micro SD Card Slot. Maße: ca. B 19,2 x H 11,6 x T 1,2 cm.

► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Bratenthermometer 8101884 Lego Bausteinbox 7732953 Tablet 8556091

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 30,45.

IBAN _____ BIC _____

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 121,80.

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

Datum / Unterschrift _____

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail _____

57A

Menschen im Gespräch



Prälat Dietmar Bernt hat **Marlies Gschwilm** für 40 Jahre als aktive Sängerin im Ellgauer Kirchenchor geehrt. Nachdem er sie laut vorgelesen hatte, überreichte der Prälat der passionierten Sängerin eine Urkunde des Amtes für Kirchenmusik in Augsburg. Chorleiter Konrad Eser gratulierte mit der Ehrennadel und Kirchenpfleger Martin Koch beglückwünschte sie mit einem Blumenstrauß. „Sie tragen mit Ihrem Gesang zu einer festlichen Gestaltung jedes Gottesdienstes bei“, erklärte Dietmar Bernt. „Dafür sei Ihnen von Herzen gedankt“. Spontaner Applaus der Mitfeiernden zollte der Kirchenchorsängerin Dank und Anerkennung. Auch für den Kirchenchor gab es Beifall, der den Festgottesdienst

am Stephanustag mit Josef Grubers Pastoralmesse bereichert hatte.

Foto: Gump

Johannes Boch, Leiter der Haus-technik an der Fachklinik Prinzregent Luitpold der Katholischen Jugendfürsorg in Scheidegg, hat aus den Händen von KJF-Aufsichtsratsvorsitzendem Armin Zürn (unten rechts) und Vorstandsvorsitzendem Markus Mayer (unten links) die Heilig-Geist-Medaille erhalten. Mit dieser Auszeichnung der KJF werden besondere Dienste gewürdigt. Bisher wurden nur ein gutes Dutzend dieser Medaillen vergeben. Boch hatte vor der Tätigkeit an der Klinik den oberhalb gelegenen Gutshof vom Klinikträger KJF gepachtet. Ende 2016 ging er offiziell in den Ruhestand. Um die Schneeräumung – die dort im Westallgäu oft dringend nötig ist – und die Wasserversorgung wird er sich weiterhin kümmern. Foto: KJF



THEOLOGIE DES GEISTLICHEN LEBENS

Berufung zu Ehe und Familie

Gastvortrag zum Wintersemester an der Universität Augsburg

AUGSBURG – Am Donnerstag, 26. Januar, referiert der Tübinger Moralthologe Professor Franz-Josef Bormann an der Universität Augsburg über das Thema „Ehe und Familie zwischen Natur, Kultur und Spiritualität“.

Der Vortrag findet um 19.30 Uhr im Hörsaal IV des Großen Hörsaalzentrums der Universität Augsburg (Gebäude C) in der Universitätsstraße 10 statt.

Im Blick auf den synodalen Prozess 2014/2015 und das postsynodale Schreiben „Amoris laetitia“ versucht Franz-Josef Bormann, die christliche Berufung zu Ehe und Familie darauf hin zu befragen, was daran einen natürlichen beziehungsweise naturrechtlichen Kern bildet. Er sucht danach, wo kulturelle Einflüsse wirksam sind, und welche Be-

deutung der christlichen Spiritualität zukommen könnte.

Professor Franz-Josef Bormann, Jahrgang 1965, stammt aus Hildesheim. Er ist nach Studien der Philosophie und der katholischen Theologie in Frankfurt, München, Rom und Freiburg seit 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Moralthologie an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. 2016 wurde Bormann als Mitglied in den Deutschen Ethikrat berufen.

Zu der Veranstaltung von der Stiftung Theologie des geistlichen Lebens laden Professor Wolfgang Vogl, Stiftungsprofessor für Theologie des geistlichen Lebens, Professorin Kerstin Schlögl-Flierl, Inhaberin des Lehrstuhls für Moralthologie, und der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Professor Peter Hofmann, ein.

ZUM 250. TODESJAHR

Berühmter Barockbaumeister

Landsberg erlebte buntes Dominikus-Zimmermann-Jahr

LANDSBERG (red) – Das Dominikus-Zimmermann-Jahr 2016 zum 250. Todestag des Barockbaumeisters geht in Landsberg am Lech zu Ende: Noch bis 31. Januar ist im Neuen Stadtmuseum die Ausstellung „Barocke Überläufer“ mit Werken von Barockkünstlern sowie zeitgenössischen Arbeiten, die sich mit barocker Formensprache auseinandersetzen, zu sehen.

Ein umfangreiches Programm hatte das Kulturbüro mit vielen Kulturschaffenden zu Ehren des berühmten Baumeisters und einstigen Landsberger Bürgermeisters zusammengestellt. Aus vielen Perspektiven war die Beschäftigung mit Dominikus Zimmermann und seinen Werken möglich, waren seine Zeit, sein kulturelles und gesellschaftliches Umfeld erlebbar: Es gab Kunstausstellungen, Konzerte mit Musik des Barock und Rokoko, Tagesfahrten mit dem Historischen Verein und der Volkshochschule, Stadtführungen, eine Tanzvorstellung und ein Literaturprojekt der Landsberger Bühne.

Angeregt durch die Lichtarchitektur Zimmermanns war das Projekt „architectus lucis“, bei dem Kunstwerke aus Karton entstanden und

schließlich wieder zerstört wurden. Namhafte Wissenschaftler waren beim Kolloquium im Historischen Rathaus zu Gast und referierten zu verschiedenen Aspekten des Zimmermannschen Schaffens.

Drei Bücher entstanden zum Landsberger Gedenkjahr: der Kunstführer „Dominikus Zimmermann – Baumeister und Stukkator in Stadt und Landkreis Landsberg am Lech“, der Ausstellungskatalog des Wessobrunner Kreises und das jüngste Buch „Dominikus Zimmermann – Zu Leben und Werk“ von Heide Weißhaar-Kiem. Alle drei sind in der Tourist-Info erhältlich.

Auch wenn die Zimmermann-Fahnen eingeholt wurden – das wohl meistfotografierte Objekt des Jahres 2016 und Symbol für das Zimmermann-Jahr, eine rote Chaiselongue, bleibt den Landsbergern erhalten. Sie wurde neu bezogen und steht nun im Foyer der Stadtbücherei, wo sie zum Schmökern einlädt.

„Barocke Überläufer“

Ausstellung im Neuen Stadtmuseum, Von-Helfenstein-Gasse 426, Landsberg, bis 31. Januar, geöffnet Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage 11 bis 17 Uhr.



▲ Eine Kathedrale aus Karton und Licht wurde im Rahmen des Projekts „architectus lucis“ geschaffen. Foto: Wolfgang Hauck/Die Kunstbaustelle

Tanz mit Hürbener Ballorchester

KAISHEIM – Ein Nostalgieball mit dem Hürbener Ballorchester findet am Samstag, 28. Januar, um 20 Uhr im Gasthof Thaddäus in Kaisheim statt. Karten können unter Telefon 090 99/9 66 57 66 bestellt werden.

Krippenschau mit Stubenmusik

ROGGENBURG – Die Vöhringer Stubenmusik spielt am Sonntag, 15. Januar, ab 14 Uhr in der Krippenausstellung im Kloster Roggenburg. Silvia Bidell zeigt, wie sie Klosterarbeiten anfertigt.



▲ Vertreter der Netzwerke Leichte Sprache sowie People First Deutschland, der CAB und der Universität Leipzig erörtern ihr Anliegen bei einem Kongress in Augsburg. Auch Verena Bentele, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (dritte von rechts), war dabei. Foto: Mitulla

Mehr Teilhabe im Alltag

„Leichte Sprache“ soll weiter verbreitet werden

AUGSBURG (rmi) – „Das verstehe ich nicht“ sollen Menschen mit Lernschwierigkeiten nach dem Wunsch des Netzwerks Leichte Sprache nicht mehr sagen müssen. Doch bis dahin sind noch einige Hürden zu überwinden. Wie es gelingen kann, erörtern Netzwerkmittglieder aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Norditalien und der Schweiz bei einem Fachkongress im Haus St. Ulrich.

Leichte Sprache ist keine einfache oder gar Baby-Sprache, wie mitunter kritisiert wird. Sie hat feste Regeln, nach denen Texte übersetzt und dann von Betroffenen geprüft werden. Sie soll Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistigen Einschränkungen zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Arbeitswelt und im Alltag verhelfen. Das wird erreicht, indem Texte, vor allem wichtige Informationen, aus einfachen, kurzen Sätzen mit bekannten Wörtern bestehen und es Bilder zur Erklärung gibt. Zusammengesetzte Wörter werden durch einen Bindestrich getrennt.

Ab 2018 müssen die Bundesbehörden alle Papiere und Erläuterungen in Leichter Sprache anbieten. Darauf wies Verena Bentele, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, beim Kongress hin. „Kein Mensch darf benachteiligt werden, auch nicht wegen seiner Behinderung.“ Sie wünscht sich, dass auch die privatwirtschaftlichen Unternehmen dazu verpflichtet werden, die Leichte Sprache anzuwenden. Vor allem die Pharmaindustrie solle dies tun.

Was passieren kann, wenn man den Beipackzettel nicht richtig ver-

steht, berichtete Gabi Zehe, Prüferin der Leichten Sprache und Vorstandsmitglied des Netzwerks. Sie hat einmal eine Überdosis eines Medikaments genommen, sodass ihr der Magen ausgepumpt werden musste.

Verena Bentele setzt sich auch dafür ein, dass die Tätigkeit eines Prüfers der Leichten Sprache als Berufsausbildung anerkannt wird und so Menschen mit Lernschwierigkeiten einen Arbeitsplatz bei Behörden oder in der freien Wirtschaft erhalten. Sie wird dabei von der Caritas unterstützt. „Ziel ist ein Beruf außerhalb der Behinderten-Werkstätten“, erklärte Franz K. Minnerrath, Geschäftsführer der Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH (CAB).

Neue Zugänge

Der Verein Netzwerk Leichte Sprache besteht seit 2013 und wurde in Augsburg gegründet. Menschen ohne Behinderungen übersetzen Texte in Leichte Sprache und Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen sie. „Wer Sprache versteht, dem eröffnen sich viele neue Zugänge“, erklärte Christine Borucker, Leiterin des Fachzentrums Leichte Sprache der CAB.

Anja Seidel von der Universität Leipzig stellte das Forschungsprojekt „Leisa – Leichte Sprache im Arbeitsleben“ vor. „Oft fehlt es noch an Wissen, was Leichte Sprache ist, und manchmal übertreibt man es mit den Regeln“, sagte sie. Zu beachten sei bei der Übersetzung, dass die Leichte Sprache komplizierte Begriffe oder alltägliche Fachbegriffe aus der englischen Sprache erklärt. Sie dürfe sich nicht von der Alltagssprache abkoppeln.



28. JANUAR

Einführung zur Fastenaktion

MELLATZ – Am Samstag, 28. Januar, findet im Bildungshaus Mellatz von 14 bis 17.30 Uhr die Einführung in die diesjährige Fastenaktion mit Überblick über die Materialien statt. Kosten: fünf Euro, Kaffee und Kuchen: 4,50 Euro. Anmeldeschluss ist der 21. Januar.

Anmeldung:

Telefon 08381/92 16-11, E-Mail: tagungshaus.mellatz@comboni.de.

ZUM 200-JAHR-JUBILÄUM

Maristen stellen ihr Wirken vor

MINDELHEIM – Aus Anlass der Gründung der Gemeinschaft der Maristenbrüder am 2. Januar 1817 zeigt das Maristenkolleg Mindelheim auf der Homepage der Schule www.maristenkolleg.de eine Darstellung der Ordensgemeinschaft und ihres Wirkens in der Welt. Ein Grußwort des Generaloberen Emili Turu aus Rom und Grüße aus aller Welt runden das Video ab. Es ist in deutscher Sprache untertitelt.

IM APRIL

Studienreise nach Portugal

SCHEIDEGG – Die vhs Scheidegg veranstaltet vom 3. bis 10. April eine Studienreise von Porto bis Lissabon (Linienflug mit Air Portugal München-Porto-Lissabon und zurück). Auf der geführten Rundreise werden viele Sehenswürdigkeiten besucht, von der Unesco-geschützten Altstadt von Porto über Kathedralen, Klöster, Wallfahrtsstätten (Fátima) sowie Fahrten durch die vielseitige Landschaft des Nordens bis zu maritimen Fischerorten am Atlantik.

Information:

Karin Grunwald, Volksbildungswerk, Am Kurpark 32, 88175 Scheidegg, Telefon 08381/26 67, E-Mail: Karingrunwald@gmx.de.



Zauberhafte Winterlandschaft

OBERREITNAU (ws) – Glitzernder Neuschnee und reichlich Sonne – am Hangbach in Oberreitnau zeigt sich der Januar von seiner schönsten Seite.

Foto: Wolfgang Schneider

UNTERALLGÄU

Bildungstage und Jubiläen

Katholisches Landvolk startet mit reichem Programm ins neue Jahr

UNTERALLGÄU (jd) – Das Katholische Landvolk im Raum Ottobeuren/Babenhausen hat einige Bildungstage im Programm. Zum Auftakt wird am Dienstag, 17. Januar, um 13.45 Uhr zum Landfrauenseminar im Pfarrheim St. Michael in Ottobeuren eingeladen. Die Bildungsreferentin des Landvolks, Jutta Maier, spricht zum Thema „Tradition ist nicht Asche, sondern Weitergabe der Flamme“.

Das zweite Seminar findet am Montag, 30. Januar, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Babenhausen statt. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Maria Leidemann vom Verbraucherservice Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund zum Thema „Nanotechnologie: Wunder der Zukunft oder unterschätzte Gefahr?“.

Ein ökumenischer Abendausklang mit gemeinsamem Singen und Beten ist am Sonntag, 5. Februar, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Babenhausen geplant. Das Motto lautet „Jubilato Deo“.

Der Unterallgäuer Landvolktag am Samstag, 11. Februar, steht im Zeichen des Jubiläums „600 Jahre Bruder Klaus von Flüe“. Der Festgottesdienst findet um 9.30 Uhr in der Ottobeurer Bruder-Klaus-Friedenskrypta statt. Zelebrant ist Pfarrer Siegbert Schindele aus Murnau, der die Landvolkpilger schon oft zum Patron in die Schweiz begleitete. Anschließend führt ein Festzug zum Hirschaal. Abt Urban Federer vom Kloster Einsiedeln stellt den Heiligen und sein Leben vor. Der Allgäuer Bauernchor und die Musiker von „Bügelverschluss“

umrahmen den Tag musikalisch. Veranstaltet wird der Unterallgäuer Landvolktag von den Landvolkgemeinschaften Ottobeuren, Memmingen und Mindelheim sowie dem KLB-Bildungswerk Augsburg.

Am Donnerstag, 9. März, spricht Klinikseelsorger Josef Epp aus Bad Grönenbach um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Babenhausen zum Thema „Höchste Zeit für den Kurswechsel! Impulse aus der Umwelt-Enzyklika ‚Laudato si‘“.

Das 30-Jahr-Jubiläum der Weihe der Bruder-Klaus-Friedenskrypta wird am Freitag, 17. März, um 19.30 Uhr mit einem Gottesdienst gefeiert. Der ehemalige Ottobeurer Abt Vitalis Althaler ist Festprediger. Der Chor „Impuls“ umrahmt den festlichen Gottesdienst musikalisch.

16. BIS 19. JANUAR

„Im Zweifel gehalten“

Ökumenische Bibelwoche zum Matthäus-Evangelium

KEMPTEN (pdk) – Das Evangelium nach Matthäus ist Schwerpunkt der ökumenischen Bibelwoche, die vom 16. bis 19. Januar in Kempten stattfindet. Den Auftakt bildet am 16. Januar um 19 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der St.-Mang-Kirche, bei dem der evangelisch-lutherische Dekan Jörg Dittmar predigt.

„Unter einem guten Stern“ lautet der Titel des Bibelabends am 17. Januar um 19.30 Uhr in St. Mang unter der Leitung von Dekan Michael Edenhofer von der alt-katholischen

Gemeinde Kempten. Der evangelische Pfarrer Hartmut Lauterbach lädt am 18. Januar, 19.30 Uhr, in die alt-katholische Kirche Maria von Magdala, Lindauer Straße 3, ein.

„Im Zweifel gehalten“ ist der Abend überschrieben, bei dem eine Textstelle aus dem Matthäusevangelium (Mt 14,22-33) näher betrachtet wird. „Großzügig geschenkt“, heißt das Leitwort zum Abschluss am 19. Januar, 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der katholische Dekan Bernhard Ehler gibt Impulse zum Gleichnis vom „Unbarmherzigen Gläubiger“ (Mt 18,23-35).

STERSINGER-AKTION

Hoffnung und Gottvertrauen

Pfarrer Michael Schrode über seine Zeit im Beispielland Kenia

KAUFBEUREN (dm/red) – Überall im Bistum waren die Sternsinger unterwegs, um den Segen in die Häuser zu bringen und Spenden für das Kindermissionswerk zu sammeln. Auch in Kaufbeuren zogen zirka 200 Kinder durch die Straßen, um Gleichaltrige im Beispielland Kenia zu unterstützen. Pfarrer Michael Schrode, in Kaufbeuren für die Flüchtlingsseelsorge zuständig, kennt das Land genau.

Schrode hat elf Jahre in Kenia gelebt: „Die meisten Kinder in unseren Gemeinden waren arm, ihr Spielzeug bastelten sie sich selber aus Blechdosen oder Schachteln. Sie waren auch oft der Gewalt ausgesetzt.“ Die medizinische Versorgung sei mangelhaft, die Krankenhäuser schmutzig. „Aber trotz allem sind ihre Herzen von

Hoffnung erfüllt. Was mich bis heute beeindruckt, ist das Gottvertrauen, das die Menschen in Kenia haben.“ sagt Schrode. Mit den gesammelten Spenden – allein in Kaufbeuren waren es im vergangenen Jahr zirka 31 000 Euro – fördern die Sternsinger Initiativen, die den Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen.

Zum Aussendungsgottesdienst in die St. Martinskirche, bei dem Kaplan Joseph Prakash die Predigt hielt, waren die vielen Kinder und Jugendlichen mit einem eigenen Sternsingerbus gekommen. „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit“, unter diesem Motto machten die Sternsinger in Kaufbeuren und überall in Deutschland zudem auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam.



Hochzeit für Schneemänner war in diesen Tagen überall in der Region. *Foto: Loreck*

SEELSORGEAMT-AUSSENSTELLE

Tag der offenen Tür am 26. Januar

MEMMINGEN – Die Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamts lädt am Donnerstag, 26. Januar, von 17.30 bis 19 Uhr zum Tag der offenen Tür in den neuen Räumen in Mariä Himmelfahrt, Augsburgstraße 14, in Memmingen ein. Die Referenten der Fachbereiche Cityseelsorge, Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Ehe- und Familienseelsorge, Frauenseelsorge, Katholische Jugendstelle und Gemeindeentwicklung sowie die Mitarbeiterinnen der Außenstelle stehen für Fragen zu Verfügung.



Noch einmal zur Krippenschau

BAD WÖRISHOFEN (bl) – Noch bis 14. Januar hat die Krippenschau der Bad Wörishofer Sankt-Lukas-Stiftung täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Auf drei Etagen des Hotels Bartholomäus, Erlenweg 7, sind Krippen aus aller Welt – darunter ein großer neapolitanischer Zyklus – sowie Weihnachtszimmer zu sehen. Der emeritierte Hamburger Erzbischof Werner Thissen bezeichnete die Schau bei der Eröffnung als „wunderbaren Dreiklang von Kirche, Kunst und Kultur“. Auch Regensburgs Bischof Rudolf Voderholzer kam extra aus der Oberpfalz angereist, um sie zu besichtigen. Für den fast 75-jährigen Ausstellungsmacher und Hotelier Bartholomäus Ernst ist es die letzte Ausstellung in dieser Form. Gleichzeitig bemüht sich der Kunstexperte um eine Lösung für seine Sammlung, der wohl größten Privatsammlung religiöser Kunst landesweit. Ernst möchte, dass sie zusammenbleibt und der Allgemeinheit in Bad Wörishofen zur Verfügung gestellt wird. *Foto: Ledermann*

„WISSEN TEILEN - REDEN LERNEN“

Fahrten und Vortragsreigen

KEB Unterallgäu stellt Programm fürs erste Halbjahr vor

UNTERALLGÄU (ey) – Die Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu (KEB) bietet im ersten Halbjahr 2017 wieder eine Reihe von aktuellen und informativen Veranstaltungen an. Das Programm steht unter dem Motto „Wissen teilen – reden lernen“.

Am Samstag, 28. Januar, ist eine Tagesfahrt nach Penzberg mit Besichtigung der Moschee und des Islamzentrums vorgesehen. Anmeldeschluss ist der 18. Januar.

Eine Reihe interessanter Vorträge erwartet die Besucher im Mindelheimer Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4: Am 2. Februar spricht Erwin Helmer, Betriebsseelsorger und KAB-Diözesanpräses, um 19.30 Uhr zum Thema „Segen und Fluch der Digitalisierung in der Arbeitswelt“. Am 6. März gibt es um 19.30 Uhr einen Vortrag „Volkskrankheit Alzheimer“ mit Professor Herbert Schreiber, Neurologe an der Universität Ulm.

„Humor – eine Schlüsselqualifikation für den Dienst am Menschen“: Um dieses Thema geht es am 30. März um 19.30 Uhr. Referent ist

der Theologe Gerd Steinwand. Am 27. April, 19.30 Uhr, behandelt Pater Andreas Batlogg das Thema „Reformgedenkjahr 2017 – Haben die Katholiken etwas zu feiern?“

Am 11. Mai und 1. Juni wird jeweils von 9 bis 16 Uhr zum Vortrag „Grundlagen der Erzählpädagogik – das freie mündliche Erzählen für und mit Kindern und Jugendlichen“ eingeladen. Ebenfalls geplant ist eine Bildungsfahrt nach Wittenberg „Auf Luthers Spuren“ vom 20. bis 23. Juni. Der Fahrpreis beträgt 495 Euro. Anmeldeschluss ist der 10. April. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Am 3. Juli ist um 19 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus Adler in Sontheim. Referent ist Wunibald Müller, Theologe, Psychologischer Psychotherapeut und ehemaliger Leiter des Recollectiohauses in Münster-schwarzach.

Information/Anmeldung:

Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu, Kalterer Straße 23, 87719 Mindelheim, Telefon 082 61/2 22 13, E-Mail: keb.ua@web.de.



▲ Pater Benedikt Maprayil (Mitte) mit Pater Simon Lochbrunner (links) und Kaplan Pater Benjamin Thumma. Das 25. Priesterjubiläum von Pater Benedikt wurde am Neujahrstag in der Pfarrkirche in Kirchheim gefeiert. Foto: Gutmann

ALLE WOLLTEN GRATULIEREN

Ruhe, Umsicht und Humor

25. Priesterjubiläum von Pater Benedikt in Kirchheim gefeiert

KIRCHHEIM – Kein „Tamtam“ wollte Pater Benedikt Maprayil zur Feier seines 25. Priesterjubiläums, erzählte Renate Sommer bei ihrer Ansprache in der Kirche St. Peter und Paul. Ein gemeinsamer Gottesdienst wäre in Ordnung, und als Geschenk wünschte er sich „ein gutes und freundliches Miteinander in der Pfarrgemeinschaft“.

Doch die Kirche war voll und beschenkt wurde der Kirchheimer Pfarrer dann auch von den Kommunionkindern, den Ministranten und dem Pfarrgemeinderat. Jeder wollte gratulieren, denn Pater Benedikt ist in Kirchheim und seinen anderen Pfarrgemeinden sehr beliebt. Diese Erkenntnis freute den aus Kerala in Südindien stammenden Priester am allermeisten an diesem Sonntag, an dem außer seinem Priesterjubiläum auch Neujahr gefeiert wurde.

Kirchheim wurde Heimat

In Indien hatte Pater Benedikt sein Studium abgeschlossen und war nach der Priesterweihe einhalb Jahre in seiner Heimat tätig. Dann kam er nach Deutschland, zunächst ins Prämonstratenserklöster Obermedlingen bei Dillingen. Die erste Zeit war schwierig, auch wegen der Sprache. „Nach einem Jahr dachte ich, das schaffe ich nicht und überlegte, zurück nach Indien zu gehen“, erzählte der Priester. Heute spricht er sehr gut Deutsch und sogar ein bisschen Schwäbisch.

In Kirchheim ist Pater Benedikt seit September 2002 tätig.

Die ersten Jahre gab es noch fünf Priester für die Aufgaben und Gemeinden, die er und Kaplan Pater Benjamin Thumma heute zu zweit bewältigen müssen. Neben Kirchheim sind sie für Eppishausen, Hasberg, Mörgen, Haselbach, Königshausen und für das Seniorenheim in Kirchheim zuständig.

Simon Lochbrunner aus Derrdorf, heute Jesuitenpater in Nürnberg, ging in seiner Ansprache auf die Entscheidung des Jubilars ein, die dieser damals getroffen hatte: sich in einem fremden Land in den Dienst fremder Menschen zu stellen. Pater Benedikt habe seinen Lebensinhalt und auch ein Stück Heimat in Kirchheim gefunden.

Beliebter Seelsorger

Seine Aufgaben als Seelsorger und Priester bewältigte er in den vergangenen 25 Jahren so gut, dass aus dem zunächst geplanten gemeinsamen Gottesdienst doch ein bisschen „Tamtam“ geworden ist, mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor und dem Kinderchor „Schatzsucher“, vielen Ansprachen, Geschenken, Glückwünschen und einem Empfang im Pfarrheim mit Buffet, Sekt und vielen Gästen. Alle wünschten sich, dass Pater Benedikt, der seinen Dienst als Priester mit Ruhe, Umsicht und Humor erfüllt, der Gemeinde noch lange erhalten bleibt.

Ulla Gutmann

Menschen im Gespräch

Fünf Mitglieder des Westerheimer Kirchenchors sind für ihre langjährige Zugehörigkeit geehrt worden. Chorleiter Konrad Brunner überreichte die Ehrennadel für viele Jahre Singen im Chor sowie die Urkunden des Amtes für Kirchenmusik des Bischöflichen Ordinariats Augsburg. **Anni Heiß** (unten, rechts) singt seit 70 Jahren mit ihrer Sopranstimme zur Ehre Gottes. Für 65 Jahre Mitgliedschaft im Chor wurden **Franz Hebel** (Bass und 48 Jahre stellvertretender Chorleiter, Viertes von links) und **Rita Hebel** (Alt, Dritte von links) geehrt. Seit 40 Jahren gehören dem Kirchenchor **Bartholomäus Hebel** (Bass, Zweites von links) und **Maria Demmeler** (Sopran, links) an.

Text/Foto: Heckelsmüller



Johannes Boch, Leiter der Haus-technik an der KJF-Fachklinik Prinzregent Luitpold in Scheidegg (Mitte), hat aus den Händen von KJF-Aufsichtsratsvorsitzendem Armin Zürn (rechts) und Vorstandsvorsitzendem Markus Mayer (links) die Heilig-Geist-Medaille erhalten. Mit der Auszeichnung der KJF werden besondere Dienste gewürdigt. Boch hatte vor der Tätigkeit an der Klinik den oberhalb gelegenen Gutshof vom Klinikträger KJF gepachtet. Ende 2016 ging er offiziell in den Ruhestand. Um die Schneeräumung und die Wasserversorgung wird er sich weiterhin kümmern.

Text: wk/Foto: KJF

BENEFIZABEND

1600 Euro für den guten Zweck

HOPFEN AM SEE (ha) – 1600 Euro für den guten Zweck kamen beim Benefizabend „Vor der Heiligen Nacht“ im Haus Hopfensee zusammen. Unterstützt werden die „Kinderbrücke Allgäu“ und das Projekt „Litte Smile“. Das Waisendorf in Sri Lanka wurde vor 17 Jahren gegründet und leistet mittlerweile Hilfe zur Selbsthilfe. „Aus den Mädchen der ersten Projektjahre in Sri Lanka wurden Ausbilderinnen und Lehrerinnen“, erzählte Uli Pickl vom Haus Hopfensee. Die Kinderbrücke Allgäu arbeitet eng mit dem Job Center zusammen. Damit sich für Mädchen und Buben aus sozial schwächeren Familien in der Region Wünsche erfüllten, wurden Sachgutscheine ausgeben.



▲ Uli Pickl (links) mit Silvia Dressl, die mit dem Buchinger Kinderchor an dem Benefizabend mitwirkte. Foto: Hacker



▲ „Vielfaltig“ musizierte, Jörg Lederer (links) sorgte für die Texte. Foto: Willer

FEST ETABLIERT

„Eine Stunde für die Seele“

SCHWANGAU (phw) – Vor fünf Jahren organisierten Markus Fischer und Hansjörg Lederer zum ersten Mal eine musikalische Lesung zum Jahreswechsel. Inzwischen ist „Eine Stunde für die Seele“ fest etabliert. Gäste und Einheimische kamen zahlreich in die Pfarrkirche Waltenhofen. Nach so vielen düsteren Ereignissen „etwas fürs Herz“ mitgeben zu können, darüber war auch Pfarrer Markus Dörre froh. Die Reuttener Musikschullehrer Heidi Abfalter (Harfe und Flöte), Hannes Neururer (Steirische Harmonika) und Peter Besler (Klarinette) haben sich zum Trio „Vielfaltig“ zusammengetan. Es war eine helle Freude, sich von der Kraft alter und neuer Volksmusik anstecken zu lassen. Jörg Lederer regte mit Geschichten zum Nachdenken an.



BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de

22 Meine Mutter hatte sich schon um eine neue Bleibe für mich gekümmert, nachdem Tante Tutti sie über ihre Pläne in Kenntnis gesetzt hatte. Ich würde bei Astrids Mutter unterkommen. Es war zwar nur eine Zweizimmer-Wohnung, in der auch noch ihr Lebensgefährte wohnte, aber es musste reichen. Mein Schlafplatz war die Couch im Wohnzimmer, meine Habseligkeiten blieben im Koffer, und die Schultasche stand neben dem Bett.

Meine Erinnerungen an Astrid waren schmerzlich, und das unbekümmerte Verhältnis, das ich als Kind zu Tante Friedel hatte, wenn sie zusammen mit Mutti nach Insterburg kam, war dem bedrückenden Schuldgefühl gewichen, dass ich noch leben durfte. Das neue Wohnverhältnis entwickelte sich überaus problematisch, weil auch Tante Friedel mit dem Tod ihrer Tochter nicht zurechtkam und sich durch meine Anwesenheit beständig daran erinnerte. Sie trank viel zu oft und immer mehr, und oft stand sie ohne Orientierung vor einer fremden Wohnungstür.

Eines Tages, als ich aus der Schule kam, stand mein Koffer im Hausflur mit dem Hinweis, sie sei zu ihrer Schwester nach Bielefeld gefahren, meine Mutter möge sich doch um mich kümmern. Eine kurze Zeit wohnte ich dann bei Bekannten meiner Mutter, einer älteren Frau und ihrer 30-jährigen Tochter, die wegen Kinderlähmung nicht arbeitsfähig war. Vor ihrer Krankheit war sie eine begeisterte Sportlerin gewesen.

Manchmal bekam ich eine gewisse Eifersucht von ihr zu spüren, die mich ratlos und befangen machte. Die alte Dame dagegen war sehr lieb zu mir, und wir waren übereingekommen, unsere Schlafstätten von Zeit zu Zeit zu tauschen, sodass jeder einmal in den Genuss des weichen Doppelbetts im Schlafzimmer kam. Es war schließlich kein Zustand, ständig auf einer Klappliege in der Küche zu schlafen. Manche Nacht verbrachten wir allerdings mittlerweile sowieso schon im Luftschutzkeller, denn nach wie vor gab es Bombenangriffe, wenngleich es nur ein winziger Vorgeschmack war auf das, was die deutschen Städte in den letzten beiden Kriegsjahren erwarten sollte.

Trotzdem traf man schon Menschen, die alles verloren hatten, die in den U-Bahn-Stationen Schutz suchten, weil ihre Wohnungen den Bomben zum Opfer gefallen waren. Da saßen sie dann mit ihrer geretteten Habe, vielleicht mit ihrem Hund, dem Vogelkäfig mit dem Wellensittich und der Erkenntnis, in einer Nacht alles verloren zu ha-

Einsame Flucht

Ein Mädchen in den Kriegswirren 1939 – 1945



Als Tante Tutti zurück in ihre Heimatstadt Königsberg zieht, wo sie sich sicherer glaubt als in Berlin, steht Lore vor einem Problem. Sie braucht dringend eine neue Bleibe.

ben, aber immerhin mit dem Leben davongekommen zu sein. Doch in ihren Gesichtern spiegelten sich das Grauen und die Angst vor einer ungewissen Zukunft.

Seit dem Tag, an dem ich mein behütetes Zuhause bei Oma und Opa in Insterburg verlassen hatte, war nichts mehr so, wie es früher für mich gewesen war. Die Menschen, die bereit waren, mich aufzunehmen, waren nicht wirklich bemüht, mich auch anzunehmen. Ich vermisse die Fürsorge und hatte bald herausgefunden, dass ich im Grunde genommen nicht viel mehr als eine leichte Einnahmequelle war, denn meine Mutter zahlte pünktlich und penibel für meinen Unterhalt.

Die Erkenntnis, die daraus resultierte, war zwar schmerzlich, aber auch ein Schritt zum Erwachsenwerden. Ich hatte gelernt: „Verlass dich nie auf andere Menschen, verzweifle nicht gleich, irgendwie geht es weiter, und sei nicht vertrauensselig!“ Dass jede Veränderung auch ein interessanter neuer Anfang sein konnte, war eine durchaus positive Erfahrung, die mir auch im späteren Leben sehr helfen sollte, die Spreu vom Weizen zu unterscheiden.

Es war Herbst 1940. Das Schuljahr war zu Ende gegangen. Nun sollte der Ernst des Lebens beginnen, und ich musste mit dem erworbenen Schulwissen eine Berufsausbildung beginnen, um später auf eigenen Füßen stehen zu können. Im Unterbewusstsein schwebte mir ein einziges Ziel vor, mit dem ich mein Leben lebenswert zu gestalten gedachte. Ich wollte endlich ein schönes Zuhause haben, aus dem mich niemand vertreiben konnte. Und so viel hatte

ich begriffen: dass ich das nur alleine schaffen konnte.

Ich nahm mir vor, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Es sollte ein weiter Weg werden. Vorerst aber brauchte ich eine dauerhafte Bleibe. Mit meiner Mutter, die nach wie vor Saisonarbeiten annahm, um für mich aufzukommen, konnte ich in dieser Hinsicht nicht rechnen. Aber sie tat, was sie konnte, und dafür bin ich ihr noch heute dankbar. Ich schrieb meiner Mutter viele Briefe an alle möglichen Arbeitsplätze, zum Beispiel nach Kamenz/Sachsen, nach Pulsnitz, nach Großenhain, nach Plauen im Vogtland oder Herlaßgrün. Aber obwohl meine Mutter um mein Problem wusste, konnte sie mir vorerst nicht helfen, denn es war weder einfach für sie, eine dauerhafte Arbeitsstelle in Berlin noch eine Wohnung in der inzwischen ziemlich zerbombten Stadt zu finden. In dieser Situation wandte ich mich noch einmal an meine Gastfamilie in Golzow, und sie half mir.

Sie vermittelten mich an Freunde in Berlin-Lankwitz, an ein kinderloses Ehepaar. Der Mann ging in seinem Beruf als Buchhalter auf, war leicht zerstreut und kümmerte sich um nichts als seine Arbeit. Sie lebten in einer sehr schönen Gegend. Die benachbarte Villa gehörte dem berühmten Boxweltmeister Max Schmeling und seiner Frau, der Filmschauspielerin Anny Ondra. Leider habe ich sie nie zu Gesicht bekommen. Ich hatte plötzlich den Himmel auf Erden. War bisher ein eigenes Bett für mich schon ein Luxus gewesen, so verfügte ich jetzt über ein eigenes Zimmer. Wenn ich am Mittag nach Hause kam, warte-

te meine Gastmutter schon mit dem Essen auf mich, oder wir machten uns gemeinsam ans Kochen. Sie kümmerte sich rührend um mich und plante Ausflüge und andere Unternehmungen. Ich wurde rasch zur Ersatztochter und nach allen Regeln der Kunst verwöhnt.

Es war mir schon lange nicht mehr so gut gegangen. Aber trotz allem fühlte ich mich mehr und mehr umklammert und eingeeengt. In mir begann sich etwas zu wehren, denn ich wollte nur die Tochter meiner eigenen Mutter sein und bleiben. Und dann kam, was ich schon lange befürchtet hatte: Eines Tages bat sie mich, ich sollte doch „Mutti“ zu ihr sagen. Das konnte und wollte ich nicht, und so einigten wir uns schließlich auf „Tante Martel“.

Inzwischen hatte meine Mutter eine Wohnung für uns gefunden. Berlin hatte viele Gesichter. Lankwitz war ein gehobenes Wohnviertel, Kreuzberg dagegen, wo Mutti eine Bleibe für uns gefunden hatte, war eine Arbeitergegend mit teilweise tristen Mietskasernen. Der Unterschied hätte nicht krasser sein können.

Wir wohnten jetzt in der Lausitzer Straße. Hier gab es einige kleine, typische Berliner Kneipen, in denen man nicht fragte, was einer war oder besaß. Man traf sich beim „Budiker“ in der Stammkneipe, in der jeder jeden kannte – wie auf einem Dorf, und ich lernte die liebenswerten Ur-Berliner kennen, wenn meine Mutter mich ab und an mitnahm und mich stolz als ihre Tochter vorstellte. Ich war gerne am Sonnabendvormittag dort, wenn die Hausfrauen aus der nahe gelegenen Markthalle zurückkamen, um ihre Männer aus der Kneipe abzuholen. Einkaufskorb oder Tasche wurden abgestellt und erst noch „ne Molle“ und „n Korn“ getrunken, bis sie dann gemeinsam heimwärts wankten.

Seit die Lebensmittel rationiert wurden, hatte sich ein schwarzer Markt etabliert, auf dem man Tauschgeschäfte aller Art tätigen konnte. Das Geschäft blühte. Man durfte sich nur nicht bei den Razzien erwischen lassen, denn in den Augen des Staates war solch illegaler Handel ein Verbrechen. Aber in unserer Kneipe war man solidarisch und schützte einander.

► Fortsetzung folgt

Einsame Flucht,
Lore Hauser,
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG,
Rosenheim 2007,
ISBN:
978-3-475-53885-8





▲ Oben links: Im Gebäude Dokk1 lockt die Aussicht auf Aarhus vor allem Studenten an. Bei jungen Leuten sehr beliebt ist auch das Moesgaard Museum (links unten). Im Sommer wird auf seinem Dach vor 3500 Zuschauern das Wikinger-Epos „Röde Orm“ aufgeführt. Ein neues Wahrzeichen der Stadt ist der sogenannte Eisberg (rechts), eine Wohnanlage, die vier Architekturbüros gemeinsam konzipiert haben. Vor dem Gebäudekomplex ziehen die Bewohner in Holzkisten Blumen und Gemüse. Fotos: Wiegand

KULTURHAUPTSTADT 2017

Neues Denken in Dänemark

Aarhus präsentiert sich als Synthese aus Moderne und Tradition

„Rethink“ – neu denken – lautet das Motto von Aarhus, neben Paphos (Zypern) Kulturhauptstadt 2017. Gewohntes hinterfragen und Neues wagen ist das Ziel. Eine passende Devise für die von den Wikingern um 770 gegründete Stadt. Inzwischen ist sie mit 330 500 Einwohnern die zweitgrößte Dänemarks. Am 21. Januar wird hier das Kulturhauptstadtjahr feierlich eröffnet.

Die Aufforderung, neu zu denken, hat im protestantisch geprägten Dänemark auch die Evangelische Kirche inspiriert, zumal dieses Motto perfekt zum 500. Reformationsjubiläum 2017 passt. „Wir verbinden beides miteinander“, sagt Domprobst Poul Henning Bartholin beim Gang durch die mächtige St. Clemens-Kathedrale im Stadtzentrum. Der goldene Flügelaltar von 1479, gefertigt von Bernt Notke aus Lübeck, ist der größte Schatz der im zwölften Jahrhundert gegründeten „Domkirche“, die bis 1500

gotisch umgebaut wurde. Nach Bartholins Worten geht es in diesem Jahr um die Neu-Interpretation der Worte Martin Luthers: „Was würde er heute sagen und tun?“

Katholiken machen in Dänemark nur knapp ein Prozent der Bevölkerung aus. In Aarhus verbindet die beiden christlichen Konfessionen vor allem die Verehrung der Gottesmutter Maria. Es gibt dort zwei „Vor Frue Kirken“ (Liebfrauenkirchen). Die eine, nahe dem Dom, ist wegen ihrer Krypta von 1060 das älteste Gotteshaus der Stadt und seit der Reformation evangelisch. Um Verwechslungen zu vermeiden, nennt sich die andere „Katolsk Vor Frue Kirke“. Die katholische Kirche steht einige Kilometer nördlich vom Zentrum.

„Unsere Liebfrauenkirche ist mit 3500 Mitgliedern die größte im Lande“, betont Pater Adolf Meister SJ, 35 Jahre lang Pfarrer der Gemeinde und jetzt im Alter von 85 Jahren „Hilfspriester“. Die Kirche wurde 1873 von deutschen Jesuiten gestiftet. Abhängig von Deutsch-

land sei sie nicht mehr, sagt Pater Adolf. Seit dem 1. August 2016 gehöre sie zur polnischen Nordprovinz mit Sitz in Warschau. Diesbezüglich hat das neue Denken schon länger begonnen.

Fantasievolle Bauten

Ein gutes Beispiel dafür ist auch das Kunstmuseum Aros von 2004, das schon wegen des Regenbogenrundgangs auf dem Dach zum Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Noch deutlicher zeigt sich dieser Trend auf dem früheren Hafengelände, wo fantasievolle Bauten wie Pilze aus dem Boden schießen. Bis 2018 sollen hier 10 000 Menschen leben. Der Komplex „Isbjerget“ (Eisberg) gilt bereits als Architektur-Ikone. Die willkürlich wirkende Platzierung der weißen Häuser mit ihren Spitzdächern erinnert an schwimmende Eisberge. Originell wirken die Holzkisten zwischen den modernen Bauten: Minigärten, in denen die Bewohner Blumen und Gemüse anpflanzen.

Die neueste Perle ist das zentrums- und hafennahe Dokk1-Gebäude, welches das Bürgeramt und die größte Bibliothek Skandinaviens beherbergt. Dokk1 lockt auch viele Studenten an. Die Plätze vor den großen Fenstern mit Blick auf die Stadt sind begehrt. Unten schweift der Blick von Oldtimer-Jachten hin zur gerade fertigen Ingenieurschule Navitas. 2017 soll auch die neue elektrische Straßenbahn fahren.

Ein Höhepunkt des Kulturhauptstadtjahrs wird das Aarhus Festival vom 26. August bis zum 4. September mit Shows und Musik in der ganzen Stadt. Langeweile wird es in Aarhus nicht geben, sondern jede Menge weitere Anregungen zum Neu-Denken. *Ursula Wiegand*

Information

Kulturhauptstadtprogramm im Internet unter www.aarhus2017.dk/de. Informationen zur katholischen Kirche unter www.katolsk-aarhus.dk (auch auf Englisch), zum touristischen Angebot unter www.visitaarhus.de.



Frischkäse-Hörnchen

Zutaten für den Teig:

400 g Mehl
250 g Butter
200 g Doppelrahm-Frischkäse
2 Eigelb

Zutaten für die Füllung:

250 g gemahlene Haselnüsse
200 g Zucker
100 ml Sahne
2 Eiweiß, geschlagen

Zubereitung:

Knetteig herstellen, den Teig in drei Teile teilen und rund ausrollen. Die Teigplatten mit einem Tortenteiler (zwölf oder 14 Stücke) einteilen.

Für die Füllung die Haselnüsse in einer Pfanne ohne Fett kurz anrösten. Zucker und Sahne vermischen, Eischnee dazugeben und die Nüsse unterheben. Die Füllung auf den ausgerollten Teig streichen, mit einem Teigrädchen durchtrennen und zu Hörnchen aufrollen.

Bei 180 °C etwa 20 Minuten backen.

Die Hörnchen können auch deftig mit Käse und Schinken gefüllt werden.

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Manuela Steinsdorfer, 92431 Neunburg v. Wald

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.



Foto: w. r. wagner/pixelio.de

Das Sonntagsrezept

Überblick über Zusatzstoffe

In vielen Fertiggerichten finden sich zahlreiche Zusatzstoffe. Die Liste ist lang – von Konservierungsmitteln über Farbstoffe bis hin zu Geschmacksverstärkern, erklärt Daniela Krehl von der Verbraucherzentrale Bayern. Auf der Verpackung sind diese häufig mit einer sogenannten E-Nummer angegeben. Einen Überblick über diese Zusatzstoffe finden Verbraucher im Internet unter www.zusatzstoffe-online.de, einem Portal, das von der Verbraucherinitiative betrieben wird. dpa

Speiseöle sind nur begrenzt haltbar

Speiseöle sind nach dem Öffnen nur begrenzt haltbar. Manche müssen innerhalb weniger Wochen verbraucht werden. Daher sollten Verbraucher die Auswahl an Ölen in ihrer Küche auf wenige Sorten beschränken, rät die Zeitschrift „Slow Food“. Während Olivenöl für mediterrane Speisen als unverzichtbar gilt, sind zum Braten raffinierte Öle, zum Beispiel aus Raps oder Sonnenblumenkernen, am besten geeignet: Sie vertragen mehr Hitze als kaltgepresste Öle. dpa

Putzmittel selbst gemacht

So sind sie frei von Phosphaten und künstlichen Tensiden

Spülmittel, Badreiniger, Scheuermilch: Einfache Putzmittel kann jeder leicht selbst herstellen. Dann weiß man genau, was drin steckt. Und das ist bei handelsüblichen Haushaltsreinigern nicht immer der Fall.

„Grundsätzlich benötigt man im Haushalt nur zwei Arten von Reinigern, die einen Großteil der üblichen Verschmutzungen entfernen können: einen Reiniger mit niedrigem pH-Wert, der Kalkflecken an der Spüle oder in der Dusche entfernt, sowie einen Reiniger mit hohem pH-Wert, der fetthaltige Verschmutzungen beseitigt“, erklärt Sandra Cramm, Autorin des Buchs „Ökologische Haushaltsreiniger selbst gemacht“.

Einen niedrigen pH-Wert haben Essig und Essigessenz, Zitronensaft und Zitronensäurepulver, das in Wasser gelöst werden kann. Einen hohen pH-Wert findet man bei Waschsoda oder Haushaltsnatron. Aus diesen Zutaten und weiteren natürlichen Produkten lassen sich bekannte Haushaltsreiniger herstellen.

„Ich will die Dinge selbst in die Hand nehmen und nicht getäuscht werden“, sagt Tatiana Warchola, die ebenfalls ein Buch über Do-it-yourself-Putzmittel geschrieben hat.

Und Sandra Cramm ergänzt: „Die Industrie setzt bei ihren Reinigern auf künstliche Tenside, die ordentlich schäumen und entfetten, aber in den Kläranlagen nur schwer von den Mikroorganismen abgebaut werden. Auch Phosphate und andere Zusätze gelangen so in unsere Gewässer.“

Im Laden erkenne man die aggressiven Reiniger kaum, sagt Philip Heldt von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Auch er findet: „Spezialreiniger sind in den meisten Fällen Geldverschwendung.“ Selbst den Fensterreiniger könne man mit Wasser, Neutralreiniger und Spiritus leicht herstellen.

Da Essigessenz und Natron die Atemwege reizen können, ist aber Vorsicht geboten. „Wenn viel Kalk gelöst werden soll, kommt es zu einer starken Reaktion mit aufsteigenden Dämpfen der Essigsäure“, erklärt Cramm. Schutzbrille, Handschuhe sowie gründliches Lüften helfen. Auch sollte man erst an einer unauffälligen Stelle testen, ob die Oberfläche den Reiniger verträgt. „Auf keinen Fall dürfen essighaltige Reiniger mit Chlor-Reinigern gemischt wer-

den“, warnt die Autorin. Das kann giftiges Chlorgas freisetzen.

Beachten muss man auch, dass die Verpackung zur Gefahrenquelle werden kann. „Üblicherweise werden selbst gemachte Reiniger in ehemalige Lebensmittel-Verpackungen gefüllt, wodurch man die Inhalte verwechseln kann“, sagt Marcus Gast vom Umweltbundesamt. Ebenso fehlen auf den Produkten Dosierangaben und Warnhinweise.

Ein Kompromiss zu selbstgemachten Reinigern können Bio-Produkte aus dem Handel sein. Sie tragen zum Beispiel den Blauen Engel oder das EU-Umweltzeichen Euroblume. „Diese dürfen nur Rohstoffe verwenden, die für Umwelt und Gesundheit verträglich sind und die Reinigungsleistung garantieren“, erklärt Gast. Evelyn Steinbach

Foto: Alexandra H./pixelio.de



So funktioniert's

Allzweckreiniger

Einen Liter Wasser, je eine Viertel Tasse Essigessenz und Natron sowie acht Tropfen Rosmarinöl vermengen und in eine Sprühflasche abfüllen.

Geschirrspülmittel

Eine Tasse flüssige Kernseife, drei Esslöffel Wasser, zwei Teelöffel Natron und zehn Tropfen ätherisches Öl, etwa von der süßen Orange, mit sechs Tropfen Zitronenöl mischen. Alternativ kann Efeu verwendet werden: Ein großes Einmachglas zu einem Drittel mit geschnittenen Blättern füllen, heißes Wasser draufgeben, das Gefäß schließen und abkühlen lassen. Danach so lange schütteln, bis die Füllung schäumt. Die Blätter abseihen und den Sud in eine alte Spülmittelflasche geben. Falls die Konsistenz dicker sein soll, Guarkernmehl dazu mischen.

Erzählvermögen und Fantasie

Das Papiertheater Kamishibai bringt Kindern biblische Geschichten nahe

„Eigentlich ist es nur ein Holzkasten“, sagt Norbert Kober. Aber einer, der es in sich hat. Kober ist Leiter der deutschen Erzählakademie „Goldmund“ und stellt vor zehn Erzieherinnen, Kindergottesdienstleiterinnen und Mamas das Kamishibai vor. Darunter versteht man ein japanisches Papiertheater, in dem sich schnell Bilder in einem Holzrahmen auswechseln lassen.

Kober bittet seine Zuhörerinnen, sich für 20 Minuten wieder in die Lebenswelt von vier- bis achtjährigen Kindern hineinzusetzen. Er schnippt mit den Fingern und dann ist die Verwandlung passiert.

Die Teilnehmerinnen erleben die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern aus einer anderen Perspektive. Es sind gerade einmal sieben Bilder, die Norbert Kober braucht, um die Erzählung aus dem Alten Testament hautnah zu schildern. Er fordert sein Publikum auf, die finsternen Mienen von Josephs Brüdern nachzuahmen oder mit der Hand zu zeigen, wie groß der kleine Benjamin gewesen sein könnte. Er fragt nach Blickbeziehungen auf den Darstellungen, etwa zwischen dem Vater Jakob und seinem Liebling Joseph.

Hilfe für den Erzähler

Die Bilder sind eine Hilfe, mit denen sich der Erzähler einfacher auf seine Zuhörer einlassen und auf sie wirken kann. Dabei hat er die Zahl und die Abfolge der Bilder selbst in der Hand, im Gegensatz zu Bilderbüchern, wo auch die Kinder ein schnelleres Umblättern erwarten. „Der Schwerpunkt beim Kamishibai liegt darauf, dass man an einer Stelle verharrt und mit den Zuhörern überlegt, wie es weitergeht“, sagt Kober, der mit wissenschaftlichem Hinter-



▲ Eine besondere Art des Erzählens: Mit dem Kamishibai werden Geschichten zum spirituellen Erlebnis.
Foto: Bierl/Sankt Michaelsbund

grund die Kunst des mündlichen Erzählens vermittelt. „Es ist ein Einstieg in ein dialogisches Erzählen.“

Gerade Menschen, die Angst hätten, vor einer Gruppe zu reden, helfe das Kamishibai sehr. Durch die selbst ausgewählten und angeordneten Bilder würden sie sich mehr zutrauen und einen unbefangenen Augenkontakt mit den Zuhörern aufnehmen können. Da nicken einige der Teilnehmerinnen, die das japanische Papiertheater im Kindergarten schon ausprobiert haben, aber an diesem Nachmittag noch sicherer werden wollen.

Norbert Kober gibt ihnen zwei Grundregeln auf den Weg: sagen, was man auf dem Bild sieht, und einen Kontext herstellen. Auf dem ersten Bild der Josephsgeschichte sind viele Jungen, zwei davon noch klein. Bei ihnen steht ein älterer Mann. Zusammen mit der Gruppe werden die Jungen auf dem Bild gezählt. Es sind zwölf. Der Erzähler erklärt, dass es zwölf Brüder sind. Die beiden kleinsten heißen Joseph und Benjamin, der ältere Mann ist ihr Vater Jakob.

Zwei bis drei Stunden braucht eine Erzieherin, um ihre eigene Kamishibai-Geschichte zu entwickeln, schätzt Kober nach eigenen Erfahrungen. Das probieren die Frauen an diesem Nachmittag auch gleich aus. In kleinen Gruppen entscheiden sie sich für bestimmte Bilder aus den Geschichten-Mappen, bringen sie in eine Reihenfolge und lassen einige Darstellungen weg, um die Geschichte für sich in den Griff zu bekommen.

Tatsächlich kann das Kamishibai mehr als nur eine Erzähltechnik sein, glaubt Kober. „Die Szenen, die aus dem Bild und aus dem Zusammenwirken von Erzähler und Zuhörern entstehen, können ein spirituelles Ereignis sein.“ Denn beide würden sich in einer ganz besonderen Weise öffnen. So hat es Kober zumindest immer wieder erlebt.

Für ihn ist das Kamishibai ein perfektes Mittel, um Kindern Geschichten nahezubringen: „Denn das ist kein kleiner Fernseher, der alles übernimmt, sondern es fordert das eigene Erzählvermögen und die eigene Vorstellungskraft.“ Alois Bierl

Sei das Kind etwa nur über Leistung definiert worden, entwickle es eine Selbstunsicherheit. „Das ist nicht zuträglich zur Resilienz“, sagt Prieß.

Doch auch später können Menschen noch Resilienz erlernen. „Um Vergebliches lohnt es sich nicht, zu kämpfen – oder daran festzuhalten.“ Stattdessen sollte es heißen: „Raus aus dem Widerstand. Annehmen, was ist. Daraus lernen. Loslassen. Weitermachen.“ Einen neuen Job suchen, auf eine andere Stelle bewerben, die Trennung hinter sich lassen und nach vorn schauen. Achtsamkeitstrainings können helfen, sich auf sich selbst zu konzentrieren. dpa

Gestärkt aus der Krise gehen

Annehmen und Loslassen: Resilienz kann erlernt werden

Menschen, die gestärkt aus Krisen herausgehen, sind bewundernswert. Resilienz nennt sich das, die Fähigkeit, Konflikte oder Problemen auf Augenhöhe zu begegnen – gar das Beste daraus zu machen, daran zu wachsen.

„Viele Menschen kämpfen gegen Tatsachen, die sie nicht ändern können“, sagt Ärztin und Unternehmensberaterin Mirriam Prieß. Resiliente Menschen führen solche

vergeblichen Kämpfe nicht. Sie richten den Blick auf das, was kommt. Resilient sein – das klingt toll. Doch kann man das lernen?

„Die gute Nachricht ist: Ja, Resilienz kann man erlernen“, sagt Prieß. Viel fange bereits in der Kindheit an, erklärt sie. Eltern können dazu beitragen, indem sie ihrem Kind auf Augenhöhe begegnen und Meinungen und Ängste des Kindes ernstnehmen. Das könne zu einer positiven Selbstwahrnehmung führen.

Vorsätze 2017: Mehr Gelassenheit im Job

Jeder dritte Berufstätige (33 Prozent) will 2017 die Arbeit gelassener angehen und sich Probleme im Beruf nicht so zu Herzen nehmen. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Marktforschungsinstituts Toluna. Ebenfalls weit vorne bei den beruflichen Vorsätzen für das neue Jahr: 34 Prozent wollen nach Feierabend besser abschalten und sich in ihrer Freizeit weniger mit der Arbeit befassen. Auch in Sachen Selbstmarketing haben sich manche etwas vorgenommen: Rund jeder Sechste (16 Prozent) will 2017 dem Vorgesetzten die eigenen Kompetenzen und Erfolge selbstbewusster präsentieren – zwölf Prozent wollen sich sogar um eine Beförderung bemühen. dpa

Buchtipps

Gebets-Weltreise für Kinder



Kinder gibt es auf der ganzen Welt – ebenso wie die katholische Kirche. Das Büchlein „Eine kleine Weltreise im Gebet“, das vom katholischen Hilfswerk „Kirche in Not“ herausgegeben wird, soll Kindern helfen, die Sorgen und Nöte von Menschen auf anderen Kontinenten besser zu verstehen. Außerdem regt es zum Gebet für andere an. Die Texte und Bilder beschreiben fünf Schwerpunktregionen: das afrikanische Mali, Brasilien, den Nahen Osten, den ostasiatischen Teil Russlands und Westeuropa. In jedem der fünf Kapitel wird die Situation der katholischen Gläubigen in der jeweiligen Region beschrieben und ein einfacher Gebetstext eingeführt. Das Büchlein im Format zwölf mal zwölf Zentimeter eignet sich für Kinder ab vier Jahren. Es kostet einen Euro und kann bei Kirche in Not, Lorenzstr. 62, 81545 München, oder im Internet unter www.kirche-in-not.de/shop bestellt werden. oh



▲ Arturo Toscanini dirigiert das NBC-Sinfonieorchester.

Foto: akg

Vor 60 Jahren

Der rasende Maestro

Gefeiert und gefürchtet: Der Dirigent Arturo Toscanini

Es heißt, wenn Musiker des New York Philharmonic Orchestra ihren ungezogenen Kinder Respekt einflößen wollten, dann brachten sie sie zur Carnegie Hall, deuteten auf die Konzertplakate mit dem Abbild ihres Chefdirigenten und drohten: „Wenn du nicht brav bist, kommt der böse Onkel da!“ Sogar in der schillernden Welt der Star-Dirigenten war der 1957 verstorbene, unvergessene Arturo Toscanini eine Ausnahmeerscheinung – heißgeliebt vom Publikum, aber regelrecht gefürchtet von den Musikern.

Turbulent gestaltete sich bereits der Einstieg in seine Weltkarriere. Der am 25. März 1867 in Parma als Sohn eines Schneidermeisters geborene Toscanini hatte dank eines Stipendiums am Konservatorium Cello studiert. Seine erste Anstellung bei einer Opernkompanie führte ihn auf eine Südamerikatournee.

Am 30. Juni 1886 stand in Rio de Janeiro eine Aufführung von „Aida“ an. Der brasilianische Dirigent war ein derartiger Stümper, dass die Sänger in den Streik traten und der Dirigent davonlief. Während das Publikum pfiiff und tobte, wurde händeringend ein Ersatz gesucht: Beim Abbruch der Vorstellung hätte das Geld nicht einmal für die Heimreise gereicht. Toscanini hatte nebenher die Sänger betreut und kannte die Partitur auswendig. Der 19-jährige Cellist trat ans Pult und dirigierte die Oper irgendwie zu Ende. Er wurde mit Beifallsstürmen gefeiert und sogar durch den Kaiser von Brasilien mit einem Brillantring geehrt. Unter der Leitung Toscaninis und mit Enrico Caruso als Startenor wurde die

Mailänder Scala ab 1898 zum besten Opernhaus der Welt. Für seinen Freund Giacomo Puccini dirigierte Toscanini die Welt-Uraufführungen von „La Bohème“ und posthum von „Turandot“. Da Puccini „Turandot“ unvollendet hinterließ und Toscanini mit dem von Franco Alfano komponierten Schluss unzufrieden war, brach Toscanini die Premiere mit den Worten ab: „Hier endet das Werk des Meisters. Danach starb er.“

1907 ging Toscanini an die New Yorker Metropolitan Opera. Von 1926 bis 1936 stand er am Pult des New York Philharmonic Orchestra. Von 1937 bis 1954 dirigierte er das eigens für ihn gegründete Sinfonieorchester des Senders NBC.

Toscanini wurde zum Wegbereiter eines auf maximale Werktreue ausgerichteten Stils. Unerbittlich verlangte er eine penible Befolgung des Notentextes. Bei einem Konzert saß einmal Wilhelm Furtwängler im Publikum, der ein freieres, schöpferisches Dirigat praktizierte. Nach den ersten Takten von Beethovens 9. Sinfonie verließ Furtwängler den Saal mit dem Ausruf: „Sie verdammter Taktklopfer!“

Toscaninis fanatischer Perfektionismus hatte seine Ursache in ständigen Selbstzweifeln. Von sich und seinen Musikern forderte er Übermenschliches. Bei Proben konnten die winzigsten Patzer seinen Zorn erregen, der sich in Schimpftiraden, zerrissenen Partituren und zerbrochenen Taktstöcken entlud. Dank eines fotografischen Gedächtnisses dirigierte Toscanini auswendig – zumal er sehr kurzsichtig war. Am 16. Januar 1957 starb der bedeutendste Dirigent seiner Zeit in New York. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

15. Januar

Marcus, Arnold Janssen, Habakuk

Vor 125 Jahren veröffentlichte der kanadische Arzt und Pädagoge James Naismith (1861 bis 1939) die Spielregeln der von ihm erfundenen Sportart „Basketball“. Er hatte den Auftrag, für die Schule des christlichen Vereins junger Männer in Springfield (Massachusetts) ein Hallenspiel für den Winter zu erfinden.

16. Januar

Honoratus, Tilman, Marcellus

85. Geburtstag würde die US-amerikanische Zoologin Dian Fossey feiern. Sie widmete sich der Erforschung der Berggorillas in Ruanda und ihrem Schutz. Am 27. Dezember 1985 wurde sie ermordet aufgefunden; der Täter ist bis heute nicht bekannt. Das Leben Fosseys wurde als „Gorillas im Nebel“ mit Sigourney Weaver in der Hauptrolle verfilmt.

17. Januar

Antonius der Große

Vor 150 Jahren wurde der deutsch-amerikanische Filmproduzent Carl Laemmle (Foto: gem) im schwäbischen Laupheim geboren. Mit 17 Jahren wanderte der jüdische Kaufmannssohn in die USA aus. Dort stieg er in die Filmbranche ein, produzierte über 9400 Filme und wurde Mitbegründer der Universal-Studios, in Deutschland unter „Universal Pictures“ bekannt. Er starb am 24. September 1939 in Beverly Hills (Kalifornien).



18. Januar

Margareta, Odilo

Das Orkantief Kyrill zog am 18. und 19. Januar 2007 über Europa hinweg. 47 Menschen kamen ums Leben, davon 13 in Deutschland. Die Deutsche Bahn stellte erstmals seit ihrem Bestehen den Fernverkehr ein.

19. Januar

Marius und Martha, Pia

Vor 30 Jahren beschäftigten sich die deutschen Politiker erstmals mit den Chancen und Risiken der Gentechnologie. Eine Enquête-Kommission legte nach zweijähriger Arbeit ihren Bericht vor. Die Ergebnisse wurden kontrovers diskutiert.

20. Januar

Sebastian, Fabian

Eine Villa am Berliner Wannsee gab der unheilvollen Zusammenkunft ihren Namen: Bei der Wannseekonferenz vor 75 Jahren kamen 15 hochrangige Vertreter des NS-Staates zusammen, um die Deportation der Juden zu koordinieren.

21. Januar

Meinrad, Agnes

Vor 150 Jahren wurde der bayerische Heimatschriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau geboren († 26. August 1921 in Tegernsee). Zu seinen bekanntesten Werken zählen die „Lausbubengeschichten“, die mit Hansi Kraus in der Titelrolle verfilmt wurden (Foto unten), und die „Heilige Nacht“, eine Weihnachtsgeschichte in Mundart.

Zusammengestellt von Nathalie Zapf



▲ Ludwig in der Klemme: Hansi Kraus verübt in der Titelrolle der „Lausbubengeschichten“ von Ludwig Thoma allerlei Streiche.

Foto: imago

SAMSTAG 14.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Barbara in Abensberg.
 23.35 ARD: **Das Wort zum Sonntag**. Es spricht Alfred Buß, Unna.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandradio Kultur: Wort zum Tage**. Pastoralreferent Dietmar Rebmann (kath.).
 19.05 **Deutschlandradio Kultur: Oper**. „Eugen Onegin“ von Peter Tschaikowsky. Aus der Oper Frankfurt, Aufzeichnung vom 20. November 2016.

SONNTAG 15.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Evangelischer Gottesdienst** aus der Matthäuskirche in Lehrte mit Pastorin Beate Gärtner und Landesbischof Ralf Meister.
 23.20 **Arte: 800 Jahre Dresdner Kreuzchor. Gott zur Ehr, der Stadt zum Segen**. Reportage über einen der bekanntesten Knabenchöre der Welt.

▼ Radio

- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Nikolaus in Zwiesel. Predigt: Dekan Martin Prellinger.
 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt**. Einheit der Christen – die Liebe Christi drängt uns zur Versöhnung. Von Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier**. Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg.

MONTAG 16.1.

▼ Fernsehen

- 12.00 BR: **Woran dein Herz hängt**. Liebesfilm mit Julia Koschitz, D 2009.
 20.15 **Arte: Des Teufels General**. Luftwaffengeneral Harras (Curd Jürgens) wird von der SS umworben, die ihre Macht ausbauen will. Drama, D 1955.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht**. Claudia Nieser, Paderborn (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 21. Januar.
 21.30 **Deutschlandradio Kultur: Kriminalhörspiel**. Bruno, Chef de police.

DIENSTAG 17.1.

▼ Fernsehen

- 16.30 **3sat: Kanada**. Bonzen, Bären und Belugas an der Hudson Bay. Reportage, D 2014.
 20.15 **SRTL: Vielleicht, vielleicht auch nicht**. Maya will von ihrem Vater wissen, wie er ihre Mutter kennengelernt hat. Komödie, GB/USA/F 2008.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Zum "Tag des Judentums". Von Pater Professor Michael Schneider SJ.
 20.30 **Radio Horeb: Credo**. „Vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament“ (Ps 19,2). Von Diakon Werner Kießig.

MITTWOCH 18.1.

▼ Fernsehen

- 22.50 **3sat: Im falschen Leben**. Eine Familie sowie eine Studentin erfahren, dass ihre Töchter nach der Geburt vertauscht wurden. Drama, D/Ö 2011.
 19.00 **BR: Stationen**. Wenn der Berg ruft. Von Skizirkus und Wintermärchen.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Zur Gebetswoche um die Einheit der Christen. Von Pater Franz von Sales, Gemeinschaft der Seligpreisungen.
 19.30 **Deutschlandradio Kultur: Zeitfragen. Feature**. Deutungsversuche zur geschichtlichen Dimension des Machtwechsels in den USA.

DONNERSTAG 19.1.

▼ Fernsehen

- 17.30 **Arte: Die letzten Geheimnisse der Titanic**. Doku, F 2012.
 22.40 **WDR: Menschen hautnah**. Die Chemo-Chicas. Alles ist besser als tot! Report über Frauen, die mit der Diagnose Brustkrebs leben.

▼ Radio

- 10.10 **Deutschlandfunk: Marktplatz**. Maus statt Papier: Steuererklärung auf Elektronisch. Mit Constanze Elter. Hörertelefon: 00800/44 64 44 64.

FREITAG 20.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Freistatt**. 1968: Wolfgang wird von seinem Stiefvater in ein Heim für schwererziehbare Jugendliche abgeschoben. Drama, D 2014.
 22.45 **BR: 30 Jahre Fastnacht in Franken**. Reportage, D 2017.

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt**. Vor 75 Jahren: In Berlin findet die Wannsee-Konferenz zur „Endlösung der Judenfrage“ statt.
 16.30 **Radio Horeb: Höre, Israel!** Gespräch mit den Klarissen-Kapuzinerinnen.
 ☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Wiener Glanz und Untergang

In der Nacht, als Hotelier Eduard Sacher stirbt, wird die elfjährige Marie, uneheliche Tochter einer Wäscherin im Hotel, entführt und in die Katakomben der Oper gesperrt. Doch „oben“ geht das Leben weiter: Sachers Witwe Anna (Ursula Strauss, Mitte; Foto: ZDF) kämpft um ihre Konzession als k.-u.-k.-Hoflieferantin. Das legendäre Hotel, das heute Inbegriff der Wiener Lebensart, wird im Zweiteiler „Das Sacher. In bester Gesellschaft“ (ZDF, 16. und 18.1., jeweils 20.15 Uhr) zum Schauplatz eines vielschichtigen Gesellschaftsdramas. Entlang der Lebenslinien der Protagonisten wird eine Chronik des Glanzes und des Untergangs im alten Österreich erzählt.



Totale Isolation in grellem Neonlicht

Ins „Red Onion“, ein Hochsicherheitsgefängnis im US-Bundesstaat Virginia, werden Straftäter verlegt, deren Verhalten während der Haft mit Isolation bestraft werden soll – nach Meinung der Vollzugsbeamten. Kein Richter entscheidet darüber, ob und wie lange ein Mensch auf zwei-einhalb mal drei Metern in grellem Neonlicht leben muss. Dennoch werden die Häftlinge in „Out of Mind – Einzelhaft in Virginia“ (Arte, 17.1., 22.10 Uhr) nicht zu unschuldigen Opfern stilisiert.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit ASTRA: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Vatikan

im Internet www.radiovatican.de und über Satellit Eutelsat 1-Hotbird 8-13 E: 11 804 MHz.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Leichterer Alltag durch alte Krücken

In einer ehemaligen Kirche in Karlsruhe stapeln sich Berge von Rollstühlen, Krücken und Rollatoren. Der 67-jährige Hans-Peter Dentler hat hier ein außergewöhnliches Hilfsprojekt aufgebaut: Er und seine Kollegen reparieren Hilfsmittel für Behinderte in Entwicklungsländern. Die Reportage begleitet Dentler nach Sri Lanka, wo die gebrauchten Gegenstände den Alltag vieler Familien erleichtern und den Betroffenen neue Perspektiven eröffnen: „Selbstbestimmt! – Die Reportage“ (3sat, 20.1., 12.30 Uhr). Foto: 3sat

Ihr Gewinn



Eine Sammlung voller Glück

Man sagt: „Das wahre Glück im Leben, das sind die kleinen Sonnenstrahlen, die uns jeden Tag auf den Weg fallen.“ Eine fröhlich-bunte Sammlung von Gedanken, Fragen und Zitaten, die der Groh-Verlag zusammengestellt hat, macht täglich auf das kleine Glück aufmerksam und schenkt Inspiration für glückliche Momente. Es gibt 30 Glücksbotschaften zum Aufhängen an die Türklinke, ein Gutscheinbuch mit zwölf Gutscheinen zum Verschenken und ein Tagebuch zum Notieren persönlicher Glücksmomente. Wir verlosen jeweils zwei Glücksmomente-Sets.

Wer gewinnen will, schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

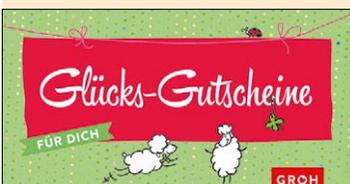


Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss:
18. Januar

Über ein Komfort-Smartphone aus Heft Nr. 51/52 freut sich:

Sabine Stemmer,
86641 Rain am Lech.
Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 1 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.



genießbare Kastanie	ein Giftstoff	streng	Umlaut	Gattin von Zeus		alkoholisches Getränk			dt. impression. Maler † 1911	nordchin. Volksgruppe	südafrikanisches Volk	nicht langsam			
						früher, einst		3							
				vorausgesetzt, falls		feste Rede-wendung				10	tropische Hart-schalen-frucht	2			
franzö-sische Käseart			Western-schau-spieler † (John)					4	deutsche Vorsilbe						
unbe-stimmter Artikel					Hier können Sie das Kreuz-worträtsel online lösen. Klicken Sie hier!				altes Apo-theker-gewicht						
chem. Zeichen für Neodym	11		grob gemah-len-es Getreide						Wasser-stelle in der Wüste						1
Soft-ware-nutzer (engl.)		Baum-teil	Initialen der Nannini	9								Bestim-mung		Männer-name	
									läng-liche Ver-tiefung						6
			12						englisch: neu			unter-richten			
Obst-kern		unab-hängig, eigen-ständig			Düssel-dorfer Flanier-meile	abge-spannt			Dauer-bezug (Kw.)	Bier her-stellen		Lebens-ende			
Ausguck auf Schiffen									Kurier						
ge-kochter Obst-brei				Teil der Treppe		Sumpf-gelände					Zugma-schine (Kw.)				
ge-schmack-voll, reizvoll		Hühner-vogel mit Feder-rad	Impf-stoffe					aufge-schüt-tetes Gestein			8				
					Quad-rille-figur				männ-licher Artikel			Seutzer			
Gemah-lin					ägypti-scher Sonnen-gott	Initialen d. Philo-sophen Kant		Porzel-lanver-zierung				7			
			frösteln								pro Einheit				
								5							
Rhein-last-kahn		Atom-kraft-werk								hebrä-isch: Sohn					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Bei Wintersportlern beliebte Waffe
Auflösung aus Heft 1: SCHNEEWEHE

	M	H		P		K						
I	B	Z	A		E	I	N	F	L	U	S	S
	O	A	U		C	H	A	R	I	S	M	A
	W	U	N	S	C	H	R	A	P	A	C	
	L	E	I	B					P	A	R	K
S	E	N	T	A					C	E	N	T
		R	L							E	K	
	K	R	A	L					M	A	T	T
P	O	E	T						B	E	N	
	N	Z	S		I	P			F	A	R	N
	D	E	P		D	A	S		L	K	E	
K	O	P	I	E	R	E	N		B	U	T	A
	R	T	I		A	D	L	I	G	N		
	S	C	A	L	A	B	A	G	A			
S	T	R	O	H	I	D	I	A	L	O	G	
	A	L	E	I	S	T	E	N	E	R	I	
W	I	D	E	R	S	T	A	N	D	A	A	L

Illustration: Stefan Roth/Deike



Erzählung Die neue Nachbarin

Es ist schon ein Kreuz mit den Nachbarn. Da hat man mal nette, ziehen sie auch schon weg und machen sehr viel unfreundlicheren Exemplaren Platz, mit denen man von nun an Tür an Tür zu leben hat. Bei uns wohnt seit kurzem – jenseits der Schrankwand im Wohnzimmer – eine gewisse Frau H. Es ist nicht leicht mit ihr.

Kaum dreht mein Sohn – ein sehr zivilisierter 13-Jähriger – seine Lieblingsmusik kurz auf, steht Frau H. vor meiner Tür und droht mit Polizei und Zivilrechtsklage. Na gut, jetzt habe ich dem Jungen eben Kopfhörer gekauft.

Wehe ich wage es auch nur einmal, den Staubsauger eine Sekunde nach 22 Uhr anzustellen! Schon steht Frau H. vor meiner Tür.

Das Schlimmste ist: Frau H. verlässt anscheinend nie das Haus. Sobald Freunde meines Sohnes kommen, beschwert sie sich über den Lärm im Treppenhaus. Parkt meine Freundin Rosi am späten Nachmittag ihr Auto kurz im Halteverbot vor meiner Tür und holt mich oben ab, hat sie gewiss ein Knöllchen. Veranlasst natürlich von Frau H.

Wenn endlich unsere Perserkatze Lilly mal von unserem Balkon auf den ihren klettert und den Versuch macht, Fr. H. zur Vertiefung der Bekanntschaft freundlich um die Beine zu streichen, dann schreit

diese Frau auf, als sei ein Ungeheuer bei ihr eingedrungen. Danach kriege ich sehr unangenehme Anrufe, in denen ich ultimativ aufgefordert werde, entweder die arme Lilly sofort zu verkaufen, zu verschenken, in ein Tierheim zu geben – oder vielleicht anzuketten. Was macht man bloß mit so einer Nachbarin?

Ich habe es mit Freundlichkeit versucht. Mit meinem Sohn habe ich einen wunderschönen Kuchen mit Schokoguss gebacken und ihn gestern Nachmittag bei Frau H. abgegeben. „Als kleines Willkommen in unserem Haus und auf gute Nachbarschaft“, habe ich gesagt und versucht, meine Stimme nicht allzu ironisch klingen zu lassen. Auch habe ich natürlich nicht auf meinen Sohn gehört, der vorgeschlagen hatte, doch ein bisschen Gift in den Kuchen einzuarbeiten.

Frau H. war ganz von den Socken.

Freundlichkeit ist sie anscheinend nicht gewöhnt. Ja, sie war so verwirrt, dass sie mich sogar in ihre

Wohnung gebeten hat. Ich schaute mich neugierig um, während Frau H. Kaffee kochte: Altdutsche Schrankwand, Nippes in Vitrinen – und siehe da, ein sehr hübscher Druck eines Kokoschka-Gemäldes.

Und als wir uns dann gegenüber saßen und ein zähes Gespräch über das Wetter begannen, sagte ich: „Frau H., was haben Sie für einen guten Geschmack! Ich mag nämlich Kokoschka!“ und wies auf das Bild.

Frau H. schaute in die Richtung meiner Hand und sagte sodann ziemlich tadelnd: „Frau Dörflinger, das ist nicht Kokoschka, das ist Salzburg!“ Woraufhin mir prompt ein dickes Kuchenstück im Hals stecken blieb und ich fünf Minuten lang husten musste. Nun sagen Sie selbst: Was macht man mit solch einer Nachbarin?

Charlotte Dörflinger
Foto: Rikel/pixelio.de



Sudoku

5	8	9	1	2	
		7	5	9	1
2	9	1		5	6
8		7	3	9	5
3		6	4	8	2
6	4	8	2	1	9
3	2	7		6	9
8		4	2		3
4	5	6	9	1	2

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser 9 Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.
Oben: Lösung von Heft Nummer 1.

	7			2	3	6		
2				7		4		
4		8		9		2		
		7	9				3	1
		5	3		2		8	
		3	5	6			4	
	5				8			4
1	8							5
3	6		2		1			9



Hingesehen

Die stärkste Sturmflut an Deutschlands Ostseeküsten seit 2006 hat vorige Woche in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu Überschwemmungen geführt. Betroffen von den Schäden, die Tief „Axel“ verursachte, waren unter anderem Kiel, Lübeck (Foto), Rostock, Warnemünde, Flensburg, Eckernförde, Wismar und Usedom. Auf Rügen wurden Deiche überspült, unter Wasser gesetzte Autos mussten abgeschleppt werden. Häuser in Strandnähe liefen voll. Die Sturmflut drückte auch Boote auf Stege. *red/Foto: dpa*



Wirklich wahr

Dank des beherzten Eingreifens dreier heiliger Könige (*Symbolbild: KNA*) ist ein Traktorfahrer im Ostallgäu aus einer misslichen Lage befreit worden. Der 20-Jährige war vorige Woche nahe Marktobendorf im dichten Schneetreiben mit seinem Gefährt umgekippt.



Die Sternsinger, die Augenzeugen des Vorfalls wurden, hoben den Traktor an und befreiten den leicht

verletzten Mann. Nach ihrer Zeugenaussage auf einer Polizeistation konnten die 16, 17 und 19 Jahre alten Jugendlichen ihren königlichen Dienst fortsetzen.

Die katholische Aktion Dreikönigssingen ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern und Jugendlichen für notleidende Altersgenossen. Bundesweit nehmen jedes Jahr rund 300 000 Mädchen und Jungen daran teil. *KNA*

Zahl der Woche

1,715

Millionen Kinder unter 16 Jahren lebten im Jahr 2015 in Deutschland in Armut. Im Jahr 2006 waren es 1,521 Millionen Kinder. Damit ist ihre Zahl laut Datenangaben des Europäischen Statistikamts Eurostat in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Die Armutsquote in dieser Altersgruppe nahm demnach von 12 auf 14,6 Prozent zu.

Die entsprechenden Daten hatte die Linken-Fraktionsvize im Bundestag, Sabine Zimmermann, bei der EU-Behörde in Luxemburg abgefragt. „Besonders zu Weihnachten spürten wieder viele Kinder, dass sie in ärmlichen Verhältnissen aufwachsen müssen“, bedauerte Zimmermann.

Für arme Eltern sei es ungleich schwerer, ihren Kindern ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Kinderarmut sei „einer der größten Skandale in einem der reichsten Länder der Erde“, kritisierte die Linken-Politikerin. *KNA/red*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chefin vom Dienst: Victoria Fels
Stellv. Chef v. Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Simone Sitta, Nathalie Zapf

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1.1.2016. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 30,45.
Einzelnummer EUR 2,40.
Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Eine der größten Sturmfluten betraf 1962 vor allem ...

- A. Westerland
- B. Bremen
- C. Hamburg
- D. Rostock

2. Wieviele Todesopfer beklagte die Stadt damals?

- A. Keines
- B. 164
- C. 237
- D. 315

Den typischen Pilger gibt es nicht

Theologieprofessor: Menschen gehen den Jakobsweg aus unterschiedlichen Motiven

TRIER – Nicht nur Schriftsteller wie Hape Kerkeling oder Paulo Coelho, sondern auch Wissenschaftler sind vom Pilgern fasziniert. Unter ihnen ist Martin Lörsch, Theologieprofessor in Trier und einer der Autoren des Buches „Abenteuer Pilgern“ der Sankt Jakobusbruderschaft. Im Interview verrät er, warum der einsame Pilger ein Mythos ist und welche Rolle die Spiritualität auch bei Wanderern spielt, die mit Kirche nicht viel am Hut haben.



▲ Pilger auf dem Jakobsweg. Foto: KNA

Herr Lörsch, was ist die erstaunlichste Erkenntnis, die Sie durch die Arbeit an diesem Buchprojekt gewonnen haben?

Für mich persönlich ist es vor allem die Vielfalt der Motive, warum jemand den Jakobsweg geht. In dem Buch sind diese unterschiedlichen Typen dargestellt. Die Forschungsergebnisse enthalten wichtige Hinweise für die Verantwortlichen für Pilgerseelsorge entlang des Jakobswegs. Diese können ein besseres Gespür für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen auf dem Weg entwickeln und ihre Angebote zielgenauer anbieten.

Den einen typischen Pilger gibt es nicht?

Den gibt es nicht. Hinzu kommt, dass das Pilgern auf dem Jakobsweg immer internationaler wird. Im Jahr 2016 sind Menschen aus 136 Ländern in Santiago de Compostela angekommen, sogar Fußpilger aus der Mongolei oder aus Haiti.

Welche Typen an Pilgern haben Sie denn ausgemacht?

An erster Stelle möchte ich den spirituellen Typus nennen, der vor allem der eigenen Sehnsucht folgt. Er steht stellvertretend für die modernen Sinnsucher, die aus einer spirituellen Motivation aufbrechen, aber nicht mehr unbedingt kirchlich gebunden sind, vielleicht sogar nie mit Kirche in Kontakt gekommen sind. Vor einiger Zeit habe ich die Pilgerin Sandra aus der Region Magdeburg beherbergt. Sie sagte zu mir: Ich bin nicht getauft, aber ich habe mich auf den Weg gemacht, weil mich der Jakobsweg begeistert hat und ich etwas in meinem Leben verarbeiten will.

Und die zweite Sorte Pilger?

Der zweite Typus ist der kirchlich gebundene Pilger. Für ihn spielen Motive wie Umkehr, Buße und

Neubeginn eine große Rolle. Ich erinnere mich an einen Pilger, dem klar geworden war: Ich habe eine falsche Berufsentscheidung getroffen. Nach der Rückkehr beginne ich einen neuen Lebensabschnitt. Dieser Pilger erzählte, dass er vor dem Start auch zur Beichte gegangen ist. Für Menschen wie ihn ist der Weg wie ein Reinigungsritual mit einem unterscheidbaren Vorher und Nachher.

Welche Gruppen haben Sie noch identifiziert?

Der dritte Typus ist jener Pilger, der auf dem Camino die Begegnung mit Land und Leuten, mit Natur und Kultur genießt. Er geht den Weg zu Fuß oder pilgert mit dem Rad, nutzt aber auch die Annehmlichkeiten wie den Gepäcktransport. Er übernachtet heute in der normalen Herberge und gönnt sich für die nächste Nacht den Luxus eines gepflegten Hotels.

Dann gibt es viertens den Spaßpilger. Dieser ist vor allem bei jungen Leuten nach dem Abitur zu finden. Und schließlich die fünfte Gruppe: die „Sportpilger“. Das sind vor allem Männer. Ihnen geht es darum, die eigenen Belastungsgrenze zu erkunden. Manche von ihnen laufen bis zu 50 Kilometer und mehr am Tag. Ein ganz spannendes Thema für die Männerseelsorge!

Sind außer dem kirchlich gebundenen Pilger auch andere Gruppen für religiöse Angebote offen?

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Ja, unbedingt! Aber manche wollen das diskret behandelt wissen. Sie kehren in eine Kirche ein, verweilen dort oder stellen eine Kerze auf und lassen diese für sich beten. In den Begegnungen auf dem Pilgerweg habe ich nur wenige Menschen kennengelernt, bei denen sich innerlich nichts verändert hat.

Daher bin ich überzeugt, dass auch kirchenferne Pilger von der Faszination der Liturgie und der kirchlichen Bräuche angerührt werden. Die Begegnung mit dem Heiligen im Kirchenraum, das Erleben der Messe mit der Urgeste des Brotbrechens, die Faszination des Lichts, der Geruch des Weihrauchs können sich als Gelegenheit der Gotteserfahrung erweisen.

Sie haben auch Wallfahrer und Pilger miteinander verglichen. Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Wallfahrer sind meist in Gruppen unterwegs und haben eine stärkere kirchliche Bindung, ihre Religiosi-

tätswerte liegen deutlich höher als bei Pilgern. Im Bereich der Spiritualität werden die Grenzen jedoch flüchtig, da nähern sich beide Gruppen an. Pilger sind individueller, aber unsere vergleichende Untersuchung zwischen Jakobspilgern und Teilnehmern der Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 zeigt, dass der Aspekt der Gemeinschaft in beiden Formaten eine Rolle spielt.

Bei den Wallfahrern ist es eher der Wunsch, diese Erfahrung in der Gemeinschaft zu teilen. Aber auch bei den Jakobspilgern gibt es den Wunsch nach einer neuen Vergemeinschaftung auf dem Weg, möglichst über die eigenen Kultur- und Sprachgrenzen hinweg. Eine solche Gemeinschaft kann flüchtig sein und sich auf den gemeinsam zurückgelegten Pilgerweg beschränken. Sie kann auch in eine dauerhafte Freundschaft einmünden wie bei Hape Kerkeling und seiner Freundschaft mit der englischen Wissenschaftlerin Anne Butterfield.

Interview: Michael Merten

Reise / Erholung

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg
14 Tage ab 399 €, Hausabholung inkl.
Tel.: 0048 947107166

Stellengesuche

Familienvater (40), katholisch, verheiratet, 2 Kinder, sucht im Raum Hannover eine Arbeit, mit der er seine Familie ernähren kann. Meine E-Mail: korie76@hotmail.com

Kaufgesuche

Kaufe
Wohnmobile & Wohnwagen
Tel.: 03944-36160
www.wm-aw.de Fa.

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD
Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV
www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Priester- und Ordensberufe



Abitur und mehr in 2 bis 4 Jahren

für junge Männer von 15 – 30 Jahren
mit Mittel- oder Realschulabschluss,
9./10. Klasse Gymnasium oder
nach Berufsausbildung bzw. -praxis.



Einzelzimmer mit Telefon, Internet, Dusche & WC
Leben in christlicher Gemeinschaft

Auf Wunsch Begleitung zum geistlichen Beruf

Schnupperwochenende 17. – 19. Februar 2017

Besuch nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Gymnasium – Kolleg – Seminar

Fockenfeld 1 | 95692 Konnersreuth/Opf.

Telefon: 0 96 32 / 502-0 | Fax: 0 96 32 / 502-194

E-Mail: gymnasium@fockenfeld.de | www.fockenfeld.de



Nimm dir 15 Minuten und lies die Bibel. Stell dir einfach vor, was da beschrieben wird, und sprich mit Jesus darüber.

Papst Franziskus

© fotolia.com/driendl

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 15. Januar
Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. (Joh 1,30)

Johannes der Täufer erkennt das wahre Wesen Jesu. Er hat die Größe, anzunehmen, wer Jesus ist und wie seine eigene Rolle aussieht. Auch uns ist Jesus immer voraus. Zugleich dürfen wir vertrauen, dass er uns nachfolgt und alles, was wir tun, zum Guten wandeln kann.

Montag, 16. Januar
Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. (Mk 2,19)

Jesus in unserer Mitte ist ein Zeichen der Liebe und des Festes. Er vergleicht sich mit einem Bräutigam. Wir dürfen glauben, dass auch unser Leben eine Liebesgeschichte mit Gott ist. Er schenkt uns Spuren seiner Liebe. Lassen wir seine Liebe in unser Herz ein?

Dienstag, 17. Januar
Und Jesus fügte hinzu: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. (Mk 2,27)

Der Sabbat ist ein Tag der Ruhe und des Aufatmens. Er erinnert uns an die Kostbarkeit des Menschen. Der Mensch ist mehr als seine Leistung. Gottes Gebote möchten uns auch heute aufatmen lassen und Leben in Fülle schenken.

Mittwoch, 18. Januar
Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! (Mk 3, 3)

Der kranke Mann wird von Jesus ermutigt, aufzustehen und in die Mitte zu treten. Das ist schon der erste Schritt zur Heilung. Wenn wir einander Raum ge-

ben, dann kann auch in unserem Alltag Heilsames geschehen!

Donnerstag, 19. Januar
Denn er heilte viele, sodass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren. (Mk 3,10)

Die Menschen spüren, dass Jesus der Heiland ist. Von ihm geht Hoffnung und Kraft aus. In Jesu Nähe kommen viele Leidende zusammen. Auch für unseren Weg mit Gott ist die Autorität der Leidenden maßgeblich. In welchen Situationen habe ich das schon einmal erfahren?

Freitag, 20. Januar
In jener Zeit stieg Jesus auf einen Berg und rief die zu sich, die er erwählt hatte, und sie kamen zu ihm. (Mk 3,13)

Im heutigen Evangelium beruft Jesus zwölf Menschen, deren Namen uns genannt werden.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

Glauben erleben

bayerisches pilgerbüro **bp** 90 JAHRE GEMEINSAM UNTERWEGS

Mallorca – verborgene Schönheit der Schöpfung

7-tägige Pilgerreise | 01.04.–07.04.2017 | Preis p.P. im Doppelzimmer ab € 898,-

Heiliges Land – einmal anders

8-tägige Pilgerreise | 06.04.–13.04.2017 | Preis p.P. im Doppelzimmer ab € 1.445,-

Irland – Insel der Mönche und Heiligen

8-tägige Pilgerreise | 28.05.–04.06.2017 | Preis p.P. im Doppelzimmer ab € 1.335,-

Heilige Frauen Italiens

8-tägige Pilgerreise | 19.06.–26.06.2017 | Preis p.P. im Doppelzimmer ab € 898,-

Information & Beratung: Bayerisches Pilgerbüro e.V. | Dachauer Straße 9 | 80335 München | Telefon 089 / 54 58 11 - 0 | www.pilgerreisen.de

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Sternsinger
in Hochzoll



2:29



Reformationsgedenken:
Über die Chance, die
Ökumene zu stärken

6:08



„Dreikönigskapelle“
in Bachtel

5:18



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Infotage im Priesterseminar

Haben Sie sich schon einmal überlegt, ob es etwas für Sie wäre, Priester zu werden? Ganz klar, das ist eine riesige Entscheidung, die das ganze Leben von Grund auf verändert. Und bevor jemand so eine Entscheidung trifft, muss er wissen, worauf er sich einlässt.

Das Priesterseminar in Augsburg bietet Ende Januar ein Schnupper-Wochenende an, bis Donnerstag, 19. Januar, können Sie sich noch dafür anmelden.



Caritas kritisiert Abschiebungen nach Afghanistan

„Fatal und unmenschlich“ –

So bezeichnet der Caritasdirektor im Bistum Augsburg, Andreas Magg die Abschiebungen nach Afghanistan. Die Politik dürfe nicht einfach nur auf die Nationalität und die Herkunft schauen, sondern müsse jeden Menschen und sein Schicksal einzeln im Blick haben.

Eva Fischer berichtet für Radio Augsburg.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 01/2017)



**u.a. Aussendung Sternsinger Füßen,
Heilige Drei Könige in Hochzoll,
Kindermissionswerk-Film,
Interview Prälat Meier - Lutherjahr,
Dreikönigskapelle**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 9 Uhr und 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor den Messen in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Diens-tags keine BG, Termine für Beichtgespräche unter Telefon 08265/9691-0.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 14.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle (DKK) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr; 15-16 Uhr BG. - So., 15.1., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Andacht, anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr in der Dreikönigskapelle. - Mo., 16.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 18.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr

und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rkr., 17.45-18.15 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 19.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Abendlob in der DKK. - Fr., 20.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rosenkranz.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090. Sa., 14.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Marienmesse, 18.30 Uhr Messe, anschließend XXVI. Beinberger Gespräche - So., 15.1., 7 Uhr Messe, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend BG. - Mi., 18.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschließend Einzelsegnung mit einer Reliquie von Papst Johannes Paul II.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquienschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 14.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 15.1., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 16.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 17.1., 10 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 18.1., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 19.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 20.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhaften Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 15.1., 8.30 Uhr Sonntagsmesse. - Mi., 18.1., 18.30 Uhr Rkr. am Gnadenaltar, BG, 19 Uhr Messe.

Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 14.1., 19 Uhr Rkr., anschl. Skapulier, 20 Uhr Sühnenacht, euchar. Prozession, 24 Uhr Mitternachtsmesse. - So., 15.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Anbetung der Jugend, BG 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 16.1., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Abendmesse. - Di., 17.1., wie am Montag. - Mi., 18.1., wie am Dienstag. - Do., 19.1., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnestunden. - Fr., 20.1., wie am Dienstag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. - Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 14.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - So., 15.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Di., 17.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 18.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 20.1., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 14.1., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 15.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 17.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der schmerzhaften Muttergottes. - Mi., 18.1., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 20.1., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreis-seniorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 14.1., 17.30

Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagsmesse. - So., 15.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, anschließend Gebet der MMC. - Mi., 18.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Do., 19.1., 18 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz., jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 14.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - So., 15.1., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 16.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe. - Di., 17.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mi., 18.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 19.1., 7.30 Uhr Messe, 18 Uhr Pilgeramt anlässlich der Sebastianswallfahrt der Polizeiinspektion Krum-bach, Predigt: Wallfahrtsdirektor Wilhelm Imkamp, Musik: Solosängerin Susanne Rieger, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). - Fr., 20.1., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht. 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der forma extraordinaria.

Exerzitien

München,

Exerzitien im Geist der hl. Therese von Lisieux,

Mo., 27.2., abends bis Fr., 3.3., morgens, Exerzitienhaus Schloss Fürstenried. Thema: „Der kleine Weg zur Heiligkeit – hl. Therese von Lisieux“, Leiter: Msgr. Anton



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Schmid, Augsburg, Leiter des Theresienwerks. Anmeldung und Informationen: Exerzitenhaus Schloss Fürstenried, Telefon 0 89/7 45 08 29-0.

Besinnungstage

Heiligkreuztal,
„Fried ist allweg in Gott“,
 Fr., 17.2., bis So., 19.2., Kloster Heiligkreuztal. Anlässlich des 600. Geburtstags des heiligen Bruder Klaus von Flüe, des zweiten Patrons der Stefanus-Gemeinschaft wird der Bruder-Klaus-Visionenweg in der Klausurmauer des Konventsgartens im Kloster Heiligkreuztal bis zum Jahr 2017 fertig gestellt. Die dargestellten Visionen regen an zum persönlichen Nachdenken und zum gemeinsamen Austausch. In seinem Brief an den Rat von Bern bringt Bruder Klaus zum Ausdruck, dass ihm drei Dinge besonders am Herzen liegen: Gehorsam, Weisheit und Frieden. Anmeldung: Stefanus-Gemeinschaft, Telefon 0 73 71/1 86 41 oder E-Mail: Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de, Anmeldeschluss: 3.2.

Leitershofen,
Besinnungstag für den Pfarrgemeinderat und Pastoralrat,
 Sa., 28.1., 9-17 Uhr, Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Drei Themen zur Auswahl: 1. Ich will euch zu Menschenfischern machen. 2. Die therapeutische Kraft des Glaubens. 3. Damit sie eins sind. Leitung und Begleitung: P. Gerhard Ebers (Thema 1 und 2) und Norbert Streit (Thema 1 und 3). Kosten: Verpflegung und Teilnahme 20 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 0821/90754-0.

Stille Tage

Leitershofen,
„Jahresanfang“,
 Fr., 20.1., 18 Uhr bis Sa., 21.1., 17 Uhr, Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung Telefon: 08 21/9 07 54-0.

Frauen

Nersingen,
„Ich bin...“,
 Fr., 10.2., 15-18.30 Uhr, Pfarrheim St. Ulrich, Nersingen. Katholischer Frauenbund. Gerade an Wendepunkten im Leben, wie das Ende der Familienphase oder beim Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, tauchen Fragen auf, wie „Wer bin ich, wo will ich noch hin, was



macht mich aus?“. In diesem Seminar hat man die Möglichkeit, liebevoll auf das Leben zu schauen, sich dadurch zu stärken und neue Impulse für das weitere Leben zu gewinnen. Anmeldeschluss ist der 27.1., Referentin: Maria Hierl, Kosten: acht Euro, Mitglieder vier Euro, 1,50 Euro Material. Anmeldung: KDFB Diözesanverband, Tel. 0821/3166-3441, E-Mail: frauenbund@bistum-augsburg.de

Männer

Memmingen,
„Enneagramm“,
 Sa., 18.2., 10-18 Uhr, Männerseelsorge Bistum Augsburg, Maximilian-Kolbe-Haus. Das Enneagramm ist ein hilfreiches Werkzeug zur Selbsterkenntnis und Persönlichkeitsentwicklung. Leitung: Helmut Schmidt, Dipl. Psychologe und Ulrich Hoffmann, Pastoralreferent. Kosten: 50 Euro inklusive Mittagessen und Kaffee. Anmeldung: Telefon 08 21/31 66-21 31 oder E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de

Austellungen

Thierhaupten,
„Ehre seit Gott in der Höhe...“,
 bis 2.2. Krippenausstellung im Kloster Thierhaupten. Der Freundeskreis des Klosters Thierhaupten präsentiert zum zweiten Mal Weihnachtskrippen aus der Sammlung Reiter in einer Ausstellung. Den diesjährigen Schwerpunkt bilden alte böhmische Krippen, darunter zahlreiche Grulicher Krippen, die mit bunt bemalten Figuren in ländlicher Tracht viel Detailreichtum und allerlei Interessantes zu entdecken bieten. Von großen Stufenkrippen mit einer großen Anzahl von Häusern bis hin zu kleinen Kastenkrippen sind verschiedene Krippenformen vertreten. Als Besonderheit zeigt der Freundeskreis zwei klösterliche Weihnachtskrippen, handgefertigt von Schwestern des Franziskanerordens in Augsburg und Nördlingen. Gruppen nach Anmeldung: Hr. Hölzl, Telefon 08271/3418.

Reisen

Augsburg,
Flugwallfahrt Lourdes,
 Do., 8.6. bis Mo., 12.6., Veranstalter: Bayerisches Pilgerbüro. Flugreise nach Lourdes mit der Diözese Augsburg ab Memmingen. Leitung: Pfarrer Ulrich Lindl, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Reisepreis: ab Memmingen

pro Person im Doppelzimmer 759 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 136 Euro. Informationen und Anmeldung: Pilgerbüro Augsburg: Diözesanpilgerstelle Augsburg, Centa Sattler, Peutingenstr. 5, 86152 Augsburg, Telefon 0821/3166-3240 oder E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg,
„Malta und Gozo - unvergängliche Schätze einer sagenhaften Inselwelt.“
 Sa., 1.4., bis Fr., 7.4., Diözesanpilgerstelle Augsburg. Leistungen: Flug mit Linienmaschine der Air Malta in der Economyklasse, Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad bzw. Dusche/WC in einem Hotel der gehobenen Kategorie in Mellieha, Halbpension, Weinprobe mit leichtem Mittagssimbiss, Busfahrten, Eintrittsgelder, Überfahrt von Malta nach Gozo und zurück, Reiseleitung, Reiseliteratur. Preis pro Person im Doppelzimmer: ab/bis München: 979 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 90 Euro. Geistliche Begleitung: Domkapitular Andreas Magg. Anmeldung und Informationen: Diözesanpilgerstelle Augsburg, Centa Sattler, Peutingenstr. 5, 86152 Augsburg, Telefon 0821/3166-3240 oder E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Musik

Höchstädt,
„Maxim Kowalew Don Kosaken“
 Di., 17.1., 19 Uhr, Rittersaal 2. OG im Schloss Höchstädt. Der Chor wird russisch-orthodoxe Kirchengesänge sowie einige Volksweisen und Balladen zu Gehör bringen. Anknüpfend an die Tradition der großen alten Kosaken-Chöre zeichnet sich der Chor durch seine Disziplin aus, die er dem musikalischen Gesamtleiter Maxim Kowalew zu verdanken hat. Karten: Vorverkauf 19 Euro, Abendkasse 22 Euro. Telefon 0 90 74/12 12.

Sonstiges

Augsburg,
„Die heilende Kraft der Musik“,
 Di., 31.1., 9.30-17.30 Uhr, Haus Tobias. „Musik führt zur Entdeckung der inneren Stärke und zeigt Wege auf, wie das Leben von diesem Zentrum der inneren Sicherheit heraus geführt werden kann“ (Dr. Helen Bonny). Musik wirkt sich nicht nur auf das körperliche Wohlbefinden aus, sondern beeinflusst auch das Denken, Fühlen und Handeln. Neben verschiedenen Hör- und Selbsterfahrungsübungen werden auch kleine musikalische Fantasiereisen unternommen. Referentin: Elke Galic, Kursbeglei-



tung: Martina Biberbacher, Kosten: 50 Euro Kursgebühr, 16 Euro Verpflegung. Anmeldung und Informationen: Haus Tobias, Telefon 08 21/44 09 60.

Augsburg,
Ehe und Familie zwischen Natur, Kultur und Spiritualität,
 Do., 26.1., 19.30 Uhr, Uni Augsburg, Vortrag von Prof. Dr. Franz-Josef Bormann.

Heiligkreuztal,
„Schneeflocken Frühlingshoffnungszauber“
 Do., 3.2., bis So., 5.2., Kloster Heiligkreuztal. Ein heiterbeschwingtes Tanzwochenende kurz vor der Faschingszeit mit Kreis- und Gruppentänzen aus aller Welt zu traditioneller, meditativer, aber auch moderner Musik. Die Tänze können gut in das entsprechende Arbeitsfeld umgesetzt werden, sei dies die Pfarreiarbeit, die Kinder- und Jugendarbeit, die Schule oder auch für private Feste, Tanzkreise, etc. Das Seminar ist offen für alle bewegungsfreudigen Menschen. Tanzerfahrung erleichtert den Einstieg, ist aber nicht Bedingung. Körperarbeit, alleine oder zu zweit, Spiel und Lied ergänzen die Arbeit. Leitung: Adrian Gut, Tanzpädagoge, Bischofszell. Anmeldung und Informationen: Stefanus-Gemeinschaft, 88499 Heiligkreuztal, Telefon 0 73 71/1 86 41 oder E-Mail: Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de, Anmeldeschluss: 20.1.

Kissing,
Flohmarkt für Handarbeitsmaterial,
 Sa., 28.1., 9-14 Uhr, Dr.-Josef-Zimmermann-Haus Kissing. Der katholische Frauenbund Kissing veranstaltet den fünften Flohmarkt für Handarbeitsmaterial. Es wird nach Wolle, Stoffen, Handarbeitsmaterial, Tisch- und Bettwäsche aus Omas Zeiten als Spende gesucht. Der Erlös wird an soziale Einrichtungen gespendet. Gleichzeitig ist es ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die Spender geben ihre Schätze weiter, die Käufer freuen sich über das günstige Angebot und die sozialen Projekte über die Zuwendung. Informationen: Telefon 0 82 33/53 69 oder www.frauenbund-Kissing.de

Leitershofen,
„Trommelworkshop“
 Fr., 20.1., 18 Uhr bis Sa., 21.1., 17 Uhr, Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. „Entspannungs- und Meditativtrommeln, Gruppentänze, Rhythmusarten“. Leitung: Vicent K. Semenoü, Pastoralassistent. Anmeldung: Telefon 0821/90754-0.



Die Woche im Allgäu 15.1. – 21. 1.

Sonntag, 15. Januar

„Wahlverwandtschaften“

Johann Wolfgang von Goethes „Wahlverwandtschaften“ kommen am Sonntag, 15. Januar, um 19 Uhr im Stadttheater, Theaterstraße 4, in Kempten auf die Bühne (mit Simultanübersetzung zweier Gebärdensprachdolmetscherinnen). Die Aufführung ist für Zuschauer ab 16 Jahren geeignet. Um 18.15 Uhr ist eine Werkeinführung vorgesehen. Karten gibt es im Vorverkauf im AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Montag, 16. Januar

Oberstdorf

14 Uhr, Ortsführung durch Oberstdorf, historische und touristische Sehenswürdigkeiten, mit Einblicken in die Ortsgeschichte, Treffpunkt: Oberstdorf-Haus, Foyer.

Dienstag, 17. Januar

Hopfen am See

„Karikaturhafte Zeichnungen nach der Fantasie“, von Cartoonist Wolfgang Steinmayr, Fachklinik Enzensberg, Höhenstraße 56.

PG KEMPTEN-WEST

Neujahrsempfang am 14. Januar

KEMPTEN-WEST (pdk) – Zu einem Neujahrsempfang lädt die Pfarreiengemeinschaft Kempten-West am Samstag, 14. Januar, in den Pfarrsaal von St. Michael, Memminger Straße 119, ein. Beginn des Empfangs ist um 19 Uhr. Das Jahresthema „Lass alle eins sein“ zieht sich durch den Abend. Dabei werden die vier Pfarrgemeinderatsvorsitzenden in acht kleinen Szenen die Entstehung der Pfarreiengemeinschaft und deren Zusammenwachsen darstellen. Anschließend besteht Gelegenheit zum Austausch in zwangloser Runde mit einfacher Bewirtung. Zuvor findet um 18 Uhr in St. Michael eine Eucharistiefeier zum gleichen Thema statt. Die Predigt hält Pfarrerin Sonja von Kleist von der evangelischen Markuskirche.

Kempten

19.30 Uhr, „Teresa von Avilas ‚Innere Burg‘ – eine Reise in den ‚Garten der Seele‘“, Vortrag von Birgit Schübler, Familienzentrum, Herrenstraße 1b.

Lindau

19.30 Uhr, „Con Amabilita“, Diana Ketler (Klavier) mit Werken von Beethoven, Schubert, Liszt, Ligeti u.a., Stadttheater, Fischergasse 37, Eintritt: ab 10,50 Euro. Info: www.kultur-lindau.de.

Mittwoch, 18. Januar

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Klosterpforte.

Bad Grönenbach

19 Uhr, „Arabische Gepflogenheiten und Integration“, Vortrag von Salah Arafat mit Einblicken in die politischen Zustände in den arabischen Ländern und Informationen über Kultur und Religion, Haus des Gastes (Kursaal), Eintritt frei.

Memmingen

19.45 Uhr, „Lichtspur – von Weihnachten bis Ostern“, Glaubensinformation, Vortrag

von Dekan Ludwig Waldmüller, Pfarrsaal St. Josef, Josef-Schmid-Weg 2.

Donnerstag, 19. Januar

Bad Wörishofen

14 Uhr, Wanderung auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweg mit Besichtigung der St. Wolfgangkapelle, zirka sechs bis acht Kilometer, Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, mit Gästekarte kostenfrei, ansonsten drei Euro.

Memmingen

17.30 Uhr, Führung durch die Ausstellungen „Henry Moore – Sheep“ und „Josef Madlener – Schafe“, Mewo-Kunsthalle, Treffpunkt: Kasse, Kosten: fünf Euro. Mehr unter www.mewo-kunsthalle.de.

Freitag, 20. Januar

Kempten

20 Uhr, „I am from Austria – The Show“, mit Hits wie Wolfgang Ambros' „Ski-foan“ und Rainhard Fendrichs „Macho Macho“, bigBox Allgäu, Karten: bigBox (ticketBox), mehr im Internet unter www.bigboxallgaeu.de.

Samstag, 21. Januar

Kempten

14 bis 16 Uhr, Besichtigung der Bründl-Krippe möglich, in der Krypta der Basilika St. Lorenz (bis 29.1. jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 16 Uhr).

Schwangau

14 Uhr, Kirchenführung in der Wallfahrtskirche St. Coloman, zirka eine Stunde.

Bad Wörishofen

„Live aus der MET New York: Gounod, Roméo et Juliette“, Filmhaus Huber, Kino, Bahnhofstraße 5a, Eintrittskarten an der Kinokasse.

Lindau

19.30 Uhr, „The Ambiguity of Light“, Sandi Kuhn Quartett, Jazz auf der Hinterbühne, Stadttheater, Eintritt: 20 Euro. Nähere Informationen im Internet unter www.kultur-lindau.de.

Wigratzbad

17 Uhr, „Heilige Edith Stein“, Vortrag von Thomas Alber am Sühnenacht-Samstag, Pfingstsaal, Gebetsstätte Wigratzbad, Informationen zur Gebetsstätte unter www.wigratzbad.de.



Mit Gottvertrauen ins neue Jahr

FISCHEN-AU (as) – „Gott liebt mich persönlich“: Unter diesem von Pater Josef Kantenich (Schönstattbewegung) geprägten Leitgedanken stand das Morgenlob in der Kapelle St. Johannes-Nepomuk in Fischen-Au. Kinder und Erwachsene zeigten dem göttlichen Kind in der Krippe in Gebeten und Liedern ihre Liebe und ihr Vertrauen mit Blick aufs neue Jahr. Applaus erhielt Theresa Schneider, die die Gebetszeit auf ihrer Harmonie umrahmte. Johanna und Pia läuteten die Glocke, die jeden Monat einmal zum Morgenlob einlädt. *Foto: privat*

ZUM STÖBERN

Faschingsmärkte der Aktion Hoffnung

ALLGÄU (oh) – Die Aktion Hoffnung lädt in diesen Tagen zu zahlreichen Secondhand-Faschingsmärkten in der Region ein. Die nächsten Termine im Allgäu: Freitag, 13. Januar, jeweils 15 bis 18 Uhr, Musikerheim Egg an der Günz, Grundschulturnhalle Pforzen, Pfarrheim St. Christoph Sonthofen sowie Mehrzweckhalle Lautrach. Samstag, 14. Januar, jeweils 10 bis 13 Uhr: Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, Kempten, sowie Schlossbrauhaus Schwangau und Pfarrzentrum St. Peter und Paul, Barbarossastraße 23, Kaufbeuren. Freitag, 20. Januar, jeweils 15 bis 18 Uhr: Festhalle Dietmannsried und Kindergarten St. Alexander und St. Theodor, Friedhofsweg, Ottobeuren. Info: www.aktion-hoffnung.de/mobile-faschingsmaerkte.



Wohin in der Region? 14. – 20. 1.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 14.1., 18 Uhr, Cantate Domino, Orgelmusik und Gregorianischer Choral „Puer natus nobis“, Schola des A-Chores. **So., 15.1.,** 9 Uhr, Kapitelamt, Missa Pater Noster von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Domchor.

Sankt Max

So., 15.1., der Pfarrgottesdienst um 10.30 Uhr entfällt. **Mi., 18.1.,** 14.30 Uhr Seniorennachmittag: „Mit dem Frachtschiff von Straubing nach Rotterdam“, Referent: Karl Kohut.

Sankt Sebastian

So., 15.1., der Pfarrgottesdienst um 10 Uhr entfällt. **Sebastianioktav: So., 15.1.,** 10.30 Uhr Pontifikalamt mit Abt Johannes Schabert. **Mo., 16.1.,** 18 Uhr Votivamt. **Di., 17.1.,** 9 Uhr Votivmesse, 14.30 Uhr Rosenkranz, 15 Uhr Krankenzwallfahrt. **Mi., 18.1.,** 11 Uhr Votivmesse, 14.30 Uhr Rosenkranz mit Aussetzung des Allerheiligsten, anschließend Andacht mit Predigt. **Do., 19.1.,** 9 Uhr Votivamt, 15.30 Uhr Kinderwallfahrt, 19 Uhr ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche um die Einheit der Christen. **Fr., 20.1.,** 11 Uhr Votivmesse, 18 Uhr Hochamt zum Sebastiansfest mit Generalvikar Harald Heinrich.

Sankt Simpert

So., 15.1., der Pfarrgottesdienst um 9.30 Uhr entfällt. **Mo., 16.1.,** 19 Uhr Gesprächskreis „Gott und die Welt“ mit dem Film „Don Camillo“ (4. Teil). **Di., 17.1. bis Fr., 20.1.:** Rosenkranz um 17.30 Uhr entfällt.

Sankt Moritz

So., 15.1., 19 Uhr, ökumenischer Hochschulgottesdienst mit Prof. Hans-Eberhard Schurk: „Die Hochschulen sind gewachsen. Wachsen sie auch zusammen?“

Di., 17.1., 14.30 Uhr, Seniorennachmittag: „Wissenswertes rund um die Pflege“, Referent: Florian Trieb von der Sozialstation Stadtmitte, im Zeughaus, 1. OG.

„Jenseits der Fassaden“, Ausstellung mit Werken von Jochen Eger im Moritzpunkt, zu sehen **bis 5.2.**, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 11-18 Uhr, Sa. 11-16 Uhr.

Augsburg – Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Sa., 14.1. und So., 15.1., nach der Vorabendmesse am Samstag und nach dem Gottesdienst am Sonntag Verkauf von Eine-Welt-Waren.

Augsburg – Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Mi., 18.1., 18.30 Uhr Kinderchor. **Fr., 20.1.,** 14 Uhr Pfadfinder-Wachtelgruppe, 15.15 Uhr Pfadfinder-Pfadis u. Caravelles.

Sankt Joseph

Mo., 16.1., 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende für die Erstkommunionvorbereitung. **Di., 17.1.,** 14 Uhr Seniorennachmittag mit Diavortrag über „Insel Ischias“ von Herrn Wanke, 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende für Erstkommunionvorbereitung. **Mi., 18.1.,** 14 Uhr Café Jojo. **Do., 19.1.,** 19.30 Uhr Kirchenchor.

Sankt Konrad

Mo., 16.1., 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende. **Di., 17.1.,** 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende. **Mi., 18.1.,** 19.45 Uhr Bibelrunde im Giebelzimmer.

Sankt Martin

Sa., 14.1., 11-12.30 Uhr Kinderchor. **Mo., 16.1.,** 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende. **Di., 17.1.,** 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende. **Mi., 18.1.,** 14 Uhr Frauenvereinigung.

Augsburg-Haunstetten

St. Georg

Fr., 20.1., Krippenfahrt der Senioren von St. Georg nach Krumbach und Holzschwang, Abfahrt um 9.30 Uhr bei St. Georg, Anmeldung bei Familie Bill, Tel. 08 21/8 15 23 35.

St. Pius

Do., 19.1., 14 Uhr, Seniorennachmittag im Pfarrzentrum, „Die Steiermark – das grüne Herz Österreichs“, Reiseerlebnisse und Bilder von Rudi Ried, dazu steirische Spezialitäten zum Probieren.

Spiritualität

Heilige Messe zum Schutz des Kindes von seiner Zeugung an, Sa., 14.1., 9 Uhr, Kirche St. Markus in der Fuggerei in Augsburg, anschl. Anbetung bis ca. 12 Uhr.



▲ Nach einer statischen Untersuchung musste das Römische Museum in der Augsburger Dominikanerkirche Ende 2012 geschlossen werden. Da es bis zur Wiedereröffnung an alter Stelle noch einige Zeit dauern wird, ist derzeit im Augsburger Zeughaus, Zeugplatz 4, die Interimsausstellung „Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ zu sehen, die die Glanzstücke der Sammlungen präsentiert. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Foto: Zoepf

Kontemplatives Gebet, Sa., 14.1., 10-17 Uhr, mit Pater Alois Berger, Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg, bitte Verpflegung für die Mittagspause selbst mitbringen.

Pater-Pio-Gebetsgruppe, Fr., 20.1., 17.15 Uhr, Rosenkranz in St. Peter am Perlach, Augsburg.

Kulturtipps

„Abseits der Etikette“, Literaturgespräch, **Di., 17.1.,** 19 Uhr, Stadtbücherei Augsburg, Eintritt: 3 Euro, Anmeldung bei der Erwachsenenbildung, Tel. 08 21/31 66 - 88 22.

„Trauer ist eine lange Reise“ – wie ein Kabarettist für seine verstorbene Frau auf dem Jakobsweg pilgert, **Di., 17.1.,** 19.30 Uhr, Evangelisches Forum, Im Anahof 4, Augsburg, Eintritt: 6/4 Euro.

Große Werke des Films, „Citizen Kane“ von Orson Welles, **Mi., 18.1.,** 18.15 Uhr, HS II, Universitätsstr. 10 (Geb. C), Referent: Sebastian Feil.

„Mehr als Muster“ – Bunt- und Vorsatzpapiere aus der Grafischen Sammlung, **bis 15.1.** Di.-So. 10-17 Uhr, Grafisches Kabinett, Maximilianstraße 48, Augsburg.

„Bodenschätze“ – Funde der Augsburger Stadtarchäologie, Maximilian-Museum Augsburg, Fuggerplatz 1, bis Oktober 2017, Di.-So. 10-17 Uhr.

„Form und Farbe“, abstrakte Gemälde verschiedener Künstler aus der Sammlung des Volkskundemuseums Oberschönenfeld, Schwäbische Galerie in Oberschönenfeld, **bis 12.3.**, geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

Liederabend „Zwischen Welten“, Sa., 14.1., 18 Uhr, Speisesaal im Schaezlerpalais, Studenten des Leopold-Mozart-Zentrums, Liedklasse Markus Kreul.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtraum von St. Peter am Perlach, Mo.-Fr. von 16-17.45 Uhr. **Mo., 16.1.,** Pfarrer Karl Mair. **Di., 17.1.,** Pfarrer Max Stetter. **Mi., 18.1.,** Pfarrer Dr. Hubert Kranzfelder. **Do., 19.1.,** Pfarrer Joachim Pollithy. **Fr., 20.1.,** Pfarrer Helmut Haug.



Gottesdienste vom 14. bis 20. Januar

Dekanat Augsburg I

A./Mitte, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Therese Gerbl, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle) (Marienkapelle), 9.30 M Kreszenz Lindermeier, 16 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral: „Omnis terra adoret te“, Schola d. Domsingknaben.
So 7.30 M Horst Wittigayer, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse Elfriede Wörle. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Anton Fuchs JM u. Antonia Kunesch JM, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Ulrich Kessele JM, 16.30 Rkr. **Mi** 7 M Elisabeth Jaumann JM, 9.30 M Renate Dieminger, 16.30 Rkr. **Do** 7 M Konrad Kugelbrey, 9.30 M Johann Schneider sen., 16.30 Rkr. **Fr** 7 M Maria Wengert, 9.30 M Josef Theimer, 16.30 Rkr.

A./Mitte, St. Anton, Imhofstr. 49

Sa 17.30 BG, 17.45 Rkr f. d. verst. d. verg. Woche, 18.30 VAM. **So** 9 BG, 9 M (Kapelle im Servatius-Stift), Hr. Prälat Oblinger, 9.30 PFG, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 11 Wortgottesdienst mit Kindersegnung, 17 Rkr.

A./Mitte, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

A./Mitte, St. Georg, Georgenstr. 18

Sa 14.30 Marianische Priesterbewegung, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Fam. Weber u. Fam. Parth, Katharina Eimüller. **So** 18 M. **Do** 16 M im Diako. **Fr** 18 HOCHAMT z. Sebastiansfest m. H. H. Generalvikar Msgr. Harald Heinrich m. Sakraments- u. Reliquienprozession, Werner Egk u. Franz Xaverius Burkert u. Joseph Dantonello.

A./Mitte, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Mo-Sa 7 M, 8 M. **So** 8.30 M, 10. **BG in d. Kirche Heilig Kreuz: Mo-Sa** 7.45-8.15. **Sa** 16-16.45. **So** 8-8.20. **BG in d. Beichtkap. m. Beichtstuhl o. Ausspracheraum: Sa** 10-11.30. **Mo** 10-11.30, 15-17. **Di** 10-11.30, 15-17. **Mi** 10-11.30. **Do** 10-11.30, 15-17. **Fr** 10-11.30, 15-17. **Rkr v. d. ausgesetzten Allerheiligsten. So-Sa** 17.30.

A./Mitte, St. Margaret, Spitalgasse

Hl. Messen in der außerordentlichen Form nach dem Messbuch von 1962. **Sa**

8 M im Hohen Dom. **So** 10.30 Hochamt; 2. Sonntag im Monat: 9.30 Christenlehre Spitalgasse 3, I. Stock. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 1. Donnerstag im Monat: 19 M, anschl. Aussetz., Einzelsegnen, Anbetung bis 21; 3. Donnerstag i. Monat: 19 M, anschl. Vortrag. **Fr** 15 M.

A./Mitte, Klosterkirche Maria Stern,

Sternengasse 5 
Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

A./Mitte, St. Maximilian,

Franziskanergasse 8 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18.15 Wortgottesdienst im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei).

A./Mitte, St. Moritz, Moritzplatz 5

Sa 18 VAM mit bes. musikalischer Gestaltung, f. Georg Hoffmann. **So** 10 PFG, 18 AM Josef Gissibl, 19 Ökum. Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M Else u. Alois Tresch, 18 AM. **Di** 12.15 M Else u. Alois Tresch, 18 AM. **Mi** 11 St. Sebastian, Votivgottesdienst im Rahmen der Sebastianioktav, u.a. für St. Moritz, 12.15 M mit Bitte um Gesundheit für Leib u. Seele, 18 AM. **Do** 12.15 M, 16 M, Kirche d. Diako, 18 AM f. die armen Seelen, 18.30 Eucharistische Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 12.15 M, 17.30 Rkr i. d. Klosterkirche Maria Stern, 18 AM i. d. Klosterkirche Maria Stern.

A./Mitte, St. Peter am Perlach

Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo-Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.15 P. Pio-Gruppe.

A./Mitte, St. Sebastian,

Sebastianstr. 24
So 9.30 BG, 10.30 Pontifikalamt m. S. G. Abt Johannes Schabert OSB Fest-Go d. PG St. Georg, St. Maximilian, St. Simpert, d. kroatischen Gemeinde u. d. Sebastiani- bruderschaft m. Sakraments u. Reliquien- prozession - F. Schubert „Deutsche Messe“ m. Orchester u. d. Chören St. Georg, St. Max u. St. Simpert. **Mo** 18 Hochamt i. lateinischer Sprache im außerordtl. Ritus nach dem Messbuch des Hl. Papstes Johannes XXIII. von 1962. **Di** 10 Votivamt d.

Stadtpfarreien St. Anton, St. Canisius, Zum Guten Hirten, 14.30 Rkr m. Aussetzung des Allerheiligsten, 15 Krankenwallfahrt m. Krankensegnung u. Auflegung d. Sebastiansreliquie. **Mi** 11 Votivamt d. Stadtpfarreien St. Ulrich und Afra u. St. Moritz, 14.30 Rkr m. Aussetzung d. Allerheiligsten, anschl. Andacht m. Predigt u. BG. **Do** 10 Votivamt um geistl. Berufungen, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten i. diesem Anliegen, 15.30 Kinderwallfahrt, 19 ökum. Gottesdienst zur internationalen Gebetswoche um d. Einheit d. Christen. **Fr** 11 Votivamt d. Stadtpfarreien St. Konrad, St. Peter u. Paul, St. Joseph u. St. Martin.

A./Mitte, St. Simpert,

Simpertstr. 10
Sa 17.30 Rkr, 18 M Konrad Schmid u. Alfons Rothermel, Otto Schmale. **Mo** 17.30 Rkr.

A./Mitte, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 10 Konventamt, 18 lat. Vesper. **Mo-Fr** 6.45 Konvent-M, 18 Vesper. **Tgl.** 19.30 Komplet.

A./Mitte, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 8 M, 9 M i. St. Margaret, 9.30 Go im Sparkasensaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M Paul Siegmund. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Maria Schwendemann. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Mi** 11 i. St. Sebastian, Votivmesse d. Pfarreien St. Ulrich u. Afra u. St. Moritz (Sebastiani-Oktav), 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret. **Do** 8.30 Go im PH, 14 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** 9.15 M Margarethe Scharfe, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, Agnes Deisenhofer, Verst. d. Fam. Sedlmair.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, M Otto u. Emmy Leutenmayr, Otto u. Auguste Proksch, Josef Bestebe, Oskar, Rosa u. Richard Hummel, Dora Baumann u. Hilde Baer. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go, M Josef u. Frederike Langer u. Nicole, verst. Eltern Wollmann u. Seiler, Xaver u. Johanna Centmeier sowie Emma Wiedemann, 18 Andacht. **Mo** 8 M verst. Priester, Or-

densleute u. Arme Seelen. **Di** 8 M Rosa Peter u. Maria Miesauer. **Mi** 17.30 Rkr, 18 AM. **Do** 8.30 M Jakob Lindermeier. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 7.30 M, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM. **So** 7.30 BG, 8 M Adolf Keppeler, Maria, Ludwig, Helmut, Ludwig jun. u. Hedwig Zunhammer, 10 PFG, Maria Meier z. JG, Leonhard Bobinger, Elt. Elisabeth u. Leonhard Marquard, Tochter Rita, Söhne Hans u. Leonhard, Josef Thoma, 17 Rkr. **Mo** 7.15 M Anton Schlosser, Toni Forstner u. Otto Bartenschlager, 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 7.15 M, 17 Rkr. **Mi** 8.30 M Elt. u. Söhne Lechner, Verstorbene Elt. Timpel u. Specker, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Wally Knoch. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr.

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 10 Euch.-Feier im AWO-Heim. **So** 10.30 Euch.-Feier, Hans Krauß. **Di** 18 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstr. 63 
Sa 16.45 BG, 17.15 VAM Franz Xaver Herz. **So** 9.30 Fam.-Go. **Di** 17 M † Angeh. d. Fam. Haberlach, Fix, Wagner u. Kirchgessner. **Do** 18 M Emil u. Sabina Kleinhens u. Enkel Stefan. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstr. 19

Sa 10 Wortgottesdienst m. d. Erstkommunion-Kinder, 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. Seitenkapelle, 8.30 M, 11 M Karl Spiegel, 18 Vesper i. d. Seitenkapelle, 18.30 AM Thomas Stehr u. Maria Langenmair, Fam. Wieser, Mair u. Mach, Herta Jahnel. **Mo** 9 M in einem bes. Anliegen, 15.30 Rkr i. Maria Alber. **Mi** 9 M Ludwig Pest. **Do** 9 M, 15.30 Rkr i. Maria Alber.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM. **So** 10 M, 17.45 Rkr. **Mo** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr. **Di** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19-19.45 Eucharistische Anbetung. **Do** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Eucharistiefeyer der Charismatischen Erneuerung, ab 19 Uhr Anbetung mit Segnungsgebet.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstr. 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Fam. Heda, Czerner u. Kudla, Georg Zöllner u. Eltern, Rosalia u. Anton Schneider, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei, 10.30 M Grete u. Otto Mair, Kurt Hofer u. Eltern, Elt. Hildegarda u. Karl Grus u. Angeh. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebete im Elisabethzimmer, 9 M Anna u. Adam Kempf u. Ana Gutia, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Edeltraud Wilkowski, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M Elt. Daschner, Johann u. Erna. **Fr** 9 M Peter Andrusca, 16.30 Rkr.

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstr. 13

Sa 8 M, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Fest d. Jubelpaare. **So** 8 PFG, 9.30 M, anschl. Neujahrsempfang, Erwin Ohnemus, Johann Mayr, Marietta u. Maria Jirgal, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, 17 Rkr. **Mi** 18.25 BG, Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstr. 91

Sa 17 VAM Josef Ruf JM. **So** 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Mo** 16.30 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M, anschl. Rkr.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Fam. Buck m. Angeh., 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 9 M Mieczyslaw Kaszczuk m. allen Angeh., Eva u. Johannes Lang m. Eltern, Kindern u. allen Angeh., Leo Dauenhauer m. Elt. u. allen Angeh., 11 Fam.-Go., 18 AM Jakob Riedinger m. Fam. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Edmund Dawidowski. **Mi** 18 M Johann Jäger. **Do** 18 M Verstorbene d. Fam. Luszczuk u. Barisch. **Fr** 9 M Mattias u. Perpetua Stroh m. Kindern.

Dekanat Augsburg II**Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 PFG, 18.30 AM Alois u. Maria Stork. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM Verstorbene der Familie Raps, Maria Aigner.

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstr. 6

So 9.15 M, verst. Angeh. d. Fam. Biallas, verst. Angeh. d. Fam. Langer, Gemander u. Scheja. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 Ökum. Go im Rahmen d. Gebetswoche f. d. Einheit d. Christen, musik. gestaltet von Mitgliedern d. Band „tonart“.

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

So 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 Euch.-Feier, Josefa Rohrhirsch m. Albert Schmid. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, 18.30 Euch.-Feier (Andachtsraum). **Mi** 18.30 AM Josefa Zoller m. Familie. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Str. 10

So 10.45 Euch.-Feier, Josef u. Karolina Kramer m. Charlotte Kuhn, Fam. Schmid u. Widmann m. Angeh., 15 Go m. d. Taufeltern im Anschluss Beisammensein. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM m. 40-Tage Ged. f. Frau Viktoria Gundel.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Str. 58

Sa 18.30 VAM Josef u. Maria Mayer, Gebhard u. Markus Immler. **So** 10.30 PFG, 10.30 Kigo im Pfarrsaal. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM † Angehörige der Fam. Blacha, Piskorski, Hörmann u. Ölschlege. **Do** 17 Rkr. **Fr** 10 M Sebastian u. Anna Lindig, 15.30 3. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder, 17 Rkr.

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Str. 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Josefine Holzmann. **So** 9.15 M. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Maria Groß. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstr. 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr, 17 M anschl. Helferfest im Pfarrsaal. **So** 8 M Walter Miller, 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10 M f. d. Pfarrfamilie St. Georg u. St. Albert, 15.30 Familien-Rkr, 18 M Sieglinde Leitenmeyr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Str. 29

Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 1. So-M, Johanna u. Emil Nowak u. verst. d. Fam. Schlossarek. **So** 8.30 M, 10 M, 11 Ökum. Neujahrstreff i. d. Freien evangelischen Gemeinde, Alb.-Leidl-Str. 6. **Di** 18 M. **Mi** 9.30 M. **Do** 9.30 M. **Fr** 9.30 M, 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Inningen, St. Peter u. Paul

So 9.30 PFG - Kindergottesdienst (Beginn i. d. PK St. Peter u. Paul - nach dem Evangelium Feier im PH Inningen), Erna u. Josef Lobner. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim). **Do** 18.30 Abendlob. **Fr** 18.30 AM Paul u. Magdalena Pitzl m. Heinrich u. Barbara Lohner m. So. Helmut.

Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 11 Taufe: Antonia u. Benedikt Kneifl,

17.30 BG, 18 VAM Fritz Wiedemann u. Eltern, Anna Schotzko, Maria Woletz. **So** 9 PFG anschl. Rkr, 10.30 Fam.-Go., Amalie Wenzl. **Mo** 18 Rkr i. d. SK, 18.30 AM i. d. Seitenkapelle, Josef Möhler. **Di** 17 Rkr i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Do** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Fr** 17 Rkr i. d. SK.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 17.30 BG, 18 VAM Angeh. d. Fam. Schilling u. Hiesinger, Johann Kuppelmayer. **So** 9.30 PFG, 11 Italienischer PFG d. Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 16 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M i. d. UK. **Di** 9 M anschl. Rkr i. d. UK. **Mi** 11 Go i. d. Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 18 M i. d. UK. **Fr** 9 M i. d. Unterkirche.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstr. 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 M Hildegard Wied. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M. **Fr** 10 M Paul Barth.

PG Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen. **Sa** 14 Taufe: David Bonetsmüller, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM Johanna Pohl. **So** 9 BG, 9.30 M Gustav Eschenlohr u. Walter Weigle, 11.45 Taufe: Hein. **Di** 8.30 Rkr, 9 M Angeh. d. Fam. Aggensteiner. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 17.30 Rkr. **St. Joseph, Oberhausen.** **Sa** 17 BG, 17.30 M Fischer u. Kriminger, Heinz, Genoveva u. Otto Seitz. **So** 11 Go d. Mission f. d. chaldäische Kirche i. arabisch/aramäischer Sprache. **Mo** 15 Gebet d. Chaldäischen Gemeinde. **Di** 15 Gebet d. Chaldäischen Gemeinde. **Mi** 15 Gebet d. Chaldäischen Gemeinde. **Do** 9 M Eleonore Wittig, 15 Gebet d. Chaldäischen Gemeinde. **Fr** 15 Gebet d. Chaldäischen Gemeinde. **St. Peter u. Paul, Oberhausen.** **Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 10.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Max Steger. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 9 M / entfällt, Maria u. Otto Kratzer Jahrestag Maria Kratzer, 11 Wallfahrtsgottesdienst d. PG i. St. Sebastian, 17.30 Rkr. **St. Konrad, Bärenkeller.** **Sa** 11 Taufe: Evelyn Summer Triffo, 17 Rkr u. BG. **So** 10 Gemeindegottesdienst, 18 Taizé-Gottesdienst, Maria Lohner JM. **Mo** 9.30 Rkr, 10 M. **Di** 18 Eucharistische Anbetung. **Mi** 7 Morgengebete, 9 Hausfrauenmesse anschl. Rkr, Adrian Melmer. **Fr** 8 M.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, 15 Taufe: Martha Hegele, 16.30 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM.

So 6.45 BG, 7.15 M, 9 PFG, 10.30 Jugend- u. Fam.-Go. (mit d. Pfersingern), Fam. Rabourdin u. Ang., Fam. Blasczyk, Elisabeth u. Xaver Wagenknecht, Luise u. Olga Mendler, 14 Taufe: Gabriell Peffekoven, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM Ottilie Oebels, Elisabeth u. Hubert Slanina u. Ang. **Mo** 9 M, i. pers. Anliegen, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael). **Mi** 9 M, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM. **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M, 14.15 M (Curanum-Seniorenheim), 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M Johann Mostaviuc, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M Sumaya Gorgis-Zaya, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30, 19 Ökumenischer Go i. d. Altkath. Kirche.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.15 Rkr, 10.45 PFG. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 10.30 Taufvorbereitung, 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr u. BG, 18.30 Fam.-Go., musik. gestaltet von d. Instrumentalisten St. Nikolaus, Paul, Gertrud u. Rosa Filla, Sebastian Sonntag, JM Walter Ellenrieder m. verst. Angeh., JM Adolf Maier. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M.

Dekanat Augsburg-Land**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

So 9.45 Rkr, 10.15 Pontifikalamt m. Weihbischof Florian Wörner, Hilde Dirr m. Angeh., Wilhelm u. Hildegard Jaumann, anschl. Möglichkeit zur Begegnung m. Weihbischof Wörner im Pfarrheim. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Josefa u. Mathias Zimmermann.

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 18 VAM M verst. d. Fam. Mayr. Wundlechner u. Danis, JM Rudolf Ohnesorg. **So** 9 PFG, M f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarrei, JM Franz Seibold m. Eltern u. Geschwister und Verwandte.

Autobahnkirche an der Autobahnausfahrt Adelsried. - So- und Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 8.30 PFG Martin Koch, 15 Krippenbesichtigung.

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M, † Kretschy u. Kuttner, Maria u. Johann Lutz, Josef u. Johann Gollinger, Kreszenz u. Josef Lohner, Anselm

Strehler, Georg u. Markus Reiter u. verst. Brüder u. Eltern, Maria u. Johann Höfer, Verstorbene der Familie Zott. **Do** 8 Betstunde um Berufungen, 8.25 M.

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8

So 10 M mit Erklärung einzelner Messelemente. **Mi** 19 M Georg Bäurle JM u. Eltern Bäurle u. Rößle.

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M Mathias Bucher, Hans Dietrich m. Fam. **Di** 9 M, 8.30 Rkr. **Do** 9 M.

Baiershofen, St. Leonhard,

St.-Michael-Str. 8

So 8.30 M Friedrich Rolle, Annemarie u. Johann Bauer, Georg u. Maria Miller, Frieda Klaus u. Elfriede Steichele, Reinhilde Glaß (Monatsgedenken). **Di** 9.45 M Friedrich Rolle, Anton Glaß.

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstr. 6
So 9 Rkr, 9.30 PFG f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Erhard Janetschek, Maria JM u. Leonhard Erber, Herbert Feiertag JM, Mathilde Kugelman JM. **Di** 18 Rkr um Frieden auf d. Welt, 18.30 M Hedwig Reiser. **Do** 9 M Walter Weidmann. **Fr** 19.15 Go f. d. leb. u. verst. Mitglieder d. Orgelfreunde St. Martin.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM Johann JM u. Maria Fries, Johann u. Theresia Jantschura u. Anna Haßler, Johann Hillenbrand, Josef JM u. Maria Schaller. **So** 10 PFG mit Vorstellung d. Erstkommunionkinder, anschl. Sternsingernachtreffen i. Pfarrsaal, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr. **Mo** 19 Taize-Gebet. **Di** 8 M. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Gertrud u. Ernst Sailer, anschl. Gebet für geistl. Berufe. **Fr** 16 Weggottesdienst f. Erstkommunionkinder.

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PFG, Anna Neu, Johann Schneider JM. **Fr** 18.30 M Margot Zimmermann u. Johanna Kerner.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Anton Bschorr. **So** 8.30 BG, 9 PFG, Dreißigst-M Regina Koziolk. **Mo** 8 M zur Danksagung, G. **Mi** 8 M nach Meinung Ka. **Do** 19 M Christine u. Franz Schmid. **Fr** 8 M Rosa u. Isidor Fladerer.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstr. 6

Sa 19 VAM, JM Josef u. Rosa Streit, Josef u. Johanna Jandl. **Mi** 19 M Martha u. Reinhold Wolff u. Verwandtschaft, nach Meinung zu Ehren des hl. Antonius.

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Merk u. Hofmarksrichter, Josefa Aumann, Gertrud Raschke. **Di** 18.25

Rkr, 19 AM Fam. Scharm u. f. d. armen Seelen. **Mi** 10 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, † Maria u. Sebastian Sibich.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8

Sa 9 M i. Altenheim, 14 M mit Taufe, 18.30 Rkr u. BG bis 18.45, 19 VAM Johann Seitz JM u. verst. Angeh., Verstorbene Güntner Kalfar u. Corinna Lehner, Gottfried u. Mathilde Steiner u. Gerhard Steiner, Helmut Langenmair JM. **So** 9 M i. Altenheim, 9.30 Rkr, 10 Kindergottesdienst: Treffpunkt Pfarrzentrum, M Anton Gleich, Bruno Lindenfelder, Georg u. Mathilde Schütz, Ernst Weikhart, Rosa u. Joachim Fendt, Maria u. Karl Unverdorben u. Tochter Gertraud, Verstorbene Mar, Lindenfelder u. Seniw, Hermann Hafner. **Di** 9 M i. Altenheim, Rita u. Josef Schinke. **Mi** 9 M i. Altenheim. **Do** 9 M i. Altenheim, 19 M i. Au zu Ehren des hl. Sebastian u. für alle Verstorbenen aus Au. **Fr** 9 M i. Altenheim.

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Str. 2

So 8.15 Rkr, 8.45 M Guntram JM u. Barbara Behner u. Elt. Wirth, Martha Rau JM. **Di** 9 M am Gnadenaltar, Rosina JM u. Ludwig Fischer, Adalbert Baumann JM, Adalbert u. Thekla Baumann, Verst. d. Fam. Christa u. Angeh. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Margaretha JM u. Rudolf Egger. **St. Martin, Heretsried, So** 10 PFG f. d. Lebenden u. Verst. d. PG, Verst. d. Verw. Schuster, Müller u. Sommer, Viktoria JM u. Josef Engelhardt. **Mi** 13.30 M. **St. Vitus. Lauterbrunn, Sa** 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

So 8.30 M Kreszenz u. Benedikt Grüner. **Mi** 19 M Veronika u. Michael Knöpfle.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

Di 18.30 Rkr, 19 M Verstorbene Förg u. Käsmayr.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19
Sa 18.30 Rkr, 19 Pontifikalamt mit Weihbischof Florian Wörner, Sebastian u. Maria Dössinger m. Angeh., Eltern Köpf u. Harsch, Edwin Bahr, Johann Müller m. Eltern. **So** 9.45 Rkr, 10.15 PFG. **Mo** 19 Taizé-Gebet. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Rudolf Mertl, Mathias u. Petra Süßmann m. † Hauser. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Vesper. **Do** 18 Anbetung u. Rkr, 19 M. **Fr** 8.15 Laudes u. M, z. Ehren des hl. Sebastian.

Gersthofen, PG St. Jakobus (Stj),

Schulstraße 1

Maria, Königin des Friedens (MKdF), Johannesstraße 4
Sa Stj: 17.15-17.45 BG, 18 VAM Gertrud u. Josef Kaiser u. Angeh., Rosalinde u. Otto Högg u. Angeh., Franz Leopold u. Sohn Rudi, Familie Müller u. Familie Ottopal. **So** ULK: 7.45 Rkr d. marianischen Gebetsgemeinschaft, Stj: 8.30 M, Vorstellung

der Erstkommunionkinder, MkdF: 10.15 PFG, Vorstellung d. Erstkommunionkinder. **Mo** ULK: 9 M. **Di** MkdF: 19 M. **Mi** Stj: 9 M. **Do** ULK: 9.45 Stille Anbetung, 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** ULK: 9 M.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Sa 19 VAM Martin Wundlechner, Karolina Schuster, Theresia Bucher u. Albert Wagner. **Di** 19 M Genovefa u. Alois Endres u. für die armen Seelen.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M, anschl. ewige Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 8.30 Rkr i. d. Kapelle. **Do** 19 AM zur Mutter Gottes als Dank in einem besonderen Anliegen.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Familie Zircher. **So** 9 PFG u. ewige Anbetung bis 12 Uhr. **Mo** 8 M Veronika u. Wilhelm Heinzelmann. **Di** 8 M i. d. Antoniuskapelle zum Fest d. Einsiedler Antonius, Anton Rist. **Do** 8 M i. Schlipshaus, Antonia u. Josef Kraus, Ulrich Förg, Thekla Berchtold.

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM Josef Wenninger u. Mutter, Franz Lochmann u. Angeh., Josef Küchelbacher u. Verwandte, JM Maria Wagner sowie Johann Wagner u. verst. Angeh., Georg u. Maria Schur, Kreszenz Nitsche, Klaus Münster z. 20. Todestag, Michael Wiedenmann, Verstorbene Wutz u. Spiegel. **So** 8.30 PFG, M f. d. Lebenden u. Verst. d. PG, JM Adelheid Feierfeil u. Angeh., z. Heiligen Antonius, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Vesper. **Do** 18.25 Rkr, 19 M Dietmar Grzabka, Franziska Berger, JM Kreszenz Steiner, Johann Zärle. **Fr** 17 Rkr.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 PFG Martin Brem u. verst. Angeh., Ludwig Holzapfel JM, Martin Deisenhofer JM. **Di** 8.15 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.15 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM Eduard Hölseder m. Verw., Remo Veronese u. Angeh. u. Fam. Franz, Therese Kleinheinz JM, Elisabeth Mayr, Hedi Diebold, Elisabeth Matt. **So** 10.15 PFG, Lorenz u. Anna Wiedemann u. Josefa Brandis. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), Konrad Kugelbrey. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach). **Do** 18.30 M Maria Reichhart, Verst. Kufner u. Deibler.

PG Dietkirch/Kutzenhausen/Ustersbach, Agawang, St. Laurentius,

Sa 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr. **Dietkirch, St. Johannes Baptist, Sa** **So** 8.30 PFG, Berta Reiter u. Theresia Mairshofer, JM Andreas Schmuttermair, Elt. Fichtl, 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard

Gessertshausen), 18.30 M (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Wilhelmine u. Karl Pleischl m. Verwandtschaft u. d. Armen Seelen u. zu Ehren d. Mutter Gottes, Agnes Mayer. **Fr** 18.30 M (St. Peter u. Paul Wollishausen), Matthäus u. Babette Weber u. verst. Angehörige, Maria u. Josef Bob u. verst. Angehörige, Philomena Mayr, Friede Schmidhammer, Franz u. Maria Mayrhörmann, Alfons Kopp Elt. u. Geschwister, Maria Hechtl. **Döpschhofen, St. Martin, Sa** **So** 10 PFG anschl. Ewige Anbetung, JM Rupert Lautenbacher, 13.30 Rkr. **Mi** 17.30 M. **Kutzenhausen, St. Nikolaus, Sa** **So** 10 Go, Vinzenz Mayer To. Hildegard u. verst. Angeh., JM Agnes u. Pius Schmid. **Margertshausen, St. Georg, Sa** **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Amalie u. Josef Höß, Erwin Schalk, Annelies Grün, Pauline Liskan u. Julia Petryshyn, JM Gerlinde Edtbauer, Herbert Huber, Inge Huber, Ida u. Johann Bußjäger, Kreszentia, Josef, Edwin, Raimund u. Hermann Neumayer, Anna Steinbichler u. Martin Wörle, Veronika u. Michael Schneider. **Do** 8.30 M. **Rommelsried, St. Ursula, So** 8.30 Go, Otto Wagner, 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Ustersbach, St. Fridolin, Sa** 12 Aussetzung zur ewigen Anbetung, 14 Ewige Anbetung f. Kinder, 14.30 Abschlussandacht m. eucharistischem Segen, 18.30 Dankgottesdienst f. alle Ehrenamtlichen d. PG im Forum Ustersbach, anschl. Jahresempfang. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Anton Schmid u. Geschw. Biber. **Do** 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Bascheneegg).

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

So 10 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, Emma, Alfred u. Roland Bartsch, Franz Baumann u. Fam. Eßer. **Di** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Maria Hasmüller.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Go, JM Mathilde Wörle u. d. Verstorbene d. Fam. Wörle u. Lutzenberger, JM Marianne Schmid, Elt. Spiller u. Rudolf u. Michel, JM Fritz Lohmer, Wally Heinzl, JM Anni Huber, JM Maria Hafner, Fam. Schreier, Bayer u. Lang, 18.30 Rkr u. BG, 19 AM, JM Benedikt Baumann m. Maria u. verst. Angeh., JM Karl Liepert u. Anna Gaugenrieder, JM Hans Dirk Bäumler. **Mo** 10 M im Johannesheim, JM Michael Schuster u. Angeh., 17 Rkr. **Di** 9 M zu Ehren des unbefleckten Herzens, Sr. Priska Schwarzfischer, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 20 Bibel- u. Gebetskreis im Haus St. Wolfgang (Pfarrheim Haus St. Wolfgang). **Fr** 18 Rkr, 18.30 M Michael Wünsch u. Angeh. **Langenreichen, St. Nikolaus, So** 10 Go, Verstorbene Kapfer, Kratzer u. Spiegel, Barbara Koch, 13 Rkr i. d. PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 BG, 18.45 VAM d. PG, 18.15 Rkr. **So** 9 M musik. gestaltet vom Männergesangsverein Neusäß-Westheim, Anton Kleinheinz, Georg Armbruster. **Mi** 18.45



▲ Das Kloster Oberschönenfeld und das Schwäbische Volkskundemuseum Oberschönenfeld im Landkreis Augsburg waren an Neujahr ein beliebtes Ausflugsziel. Viele Besucher nutzten die Umgebung zum Wandern. Nebel und Raureif hatten die Landschaft, die jetzt unter einem weißen Mantel liegt, verzaubert. Foto: Wolfgang B. Kleiner

M i. d. Kap., 18.15 Rkr, Adolf u. Erich Praßler u. Angeh. Praßler u. Jäcklin. **Do** 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskapelle. **Fr** 8 M i. d. Kap.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald, 14 Taufe: Emily Magiera. **So** 10.30 M. **Mi** 9 M. **Do** 18.45 M f. d. Verst. i. unserer PG, 18.15 Rkr, Siegfried Kell u. Fam. Ott.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

So 10 Go mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, JM Alois Zimmermann u. Angeh., Johann Donderer, Viktoria u. Gregor Lindenfelser u. Angeh., Verstorbene der Familien Wölfler u. Weber, † Wohltäter der Saulacher Kapelle, nach Meinung zur immerwährenden Hilfe. **Do** 19 M Agnes Reif u. Cilly Schütz, Johann Seibold u. Eltern.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Tägl. 16.55 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper. **Sa** 7 M Alois u. Marianne Kaufmann u. Angeh., Leb. u. Verst. d. Fam. Scholz-Kringe, zu Ehren der hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** 8.30 M i. bes. Meinung v. H. Generalabt Marusu, Jakob u. Franziska Deil, Franz Czifra, Theresia Unverdorben u. Verw. **Mo** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie H., in einem besonderen Anliegen v. Fr. Halser, Sr. M.

Immaculata Graupner. **Di** 7 M Dora Müller, Olga Maria Essenwanger, für Schwerkranke. **Mi** 7 M Maria u. Josef Kren, Magdalena Linsel, zu Ehren des hl. Josef. **Do** 7 M Eltern Wagner, Tochter Marlene und Enkel Christoph, Fam. Fauser, Lebende und Verstorbene der Fam. Brembreucker. **Fr** 7 M Georg u. Otto Wiedemann, nach Meinung von Sebastian Limbach, für die Verstorbenen.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M Anna u. Josef Wallner, Josef Anner, Max u. Gertraud Großhauser u. Irma Götz. **Do** 9 M z. hl. Josef.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG für alle Lebenden und Verstorbene der Pfarrei, JM Josef Reiser und Sohn Josef, Philipp Scherer. **Mi** 18 AM.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

So 8.30 PFG, † Angehörige Müller u. Frey, Michael u. Monika Hauser, nach Meinung zur Anna Schäfer, 13 Andacht der MC. **Di** 19 M Wilhelm Marz u. † der Familie Freisinger, n. Meinung zu Ehren der Muttergottes u. hl. Bruder Konrad von Altötting.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstr. 8a

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Berta u. Ludwig Kappl. **So** 11 Fam.-Go mit Kleinkindergottesdienst u. Bibelübergabe. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ ökum. Go i. St. Nikolaus v. Flüe. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 17.25 Rkr, 18 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

Sa 14 Taufe. **So** 19 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, Josef u. Johanna Mahl u. Tochter Sophie. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M Prälat Polzin.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M, 8.30 Rkr, Ingrid Schefstos u. Franz Schefstos. **Di** 18.45 M, 18.15 Rkr. **Fr** 9 M, 8.30 Morgenlob.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Georg und Katharina Heinle, Anton und Hildegard Bronner. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, Verstorbene Spengler und Mayr, Konrad Wiedemann, zur Muttergottes nach Meinung, Brigitta Stockhauser, Verstorbene der Familie Motzko, Max Stadler, Verstorbene der Familie Schumann, Josefa u. Otto Hofmeier, Anastasia Offner und Sohn Alois, 11.30 Taufe: Anton Micheler. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, Gerhard Krämer. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), Verstorbene Winkler und Ziegler.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

da, wenn sie uns brauchen:

Tel. 0821/3 24-40 28 oder 0821/3 24-40 33

Tag und Nacht erreichbar auch Sonn- und Feiertags

Stadtberger Straße 80a, 86157 Augsburg,

Fax 0821/324-40 35, E-Mail bestattungsdienst@augsbuerg.de

Stadt Augsburg



Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Skulptur an der Haupttreppe zum Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen bei Augsburg zeigt die Bekehrung des Paulus, künstlerisch in Szene gesetzt durch Herbert Fitzka. Bei der Verfolgung der Christen sieht Saul auf dem Weg nach Damaskus ein Licht vom Himmel. Er stürzt vom Pferd und hört die Stimme des Herrn: „Saul, Saul, warum verfolgst Du mich?“ (Apg 9, 4). Das Fest Pauli Bekehrung feiert die Kirche am 25. Januar. Foto: Zoepf

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstr. 2
Sa 14 Taufe, 18 St. Thekla: VAM. **So** 10 PFG f. d. Lebenden u. Verst. d. Pfarrei, Luise Bernard u. Verst. d. Fam. Scharpf u. Ketterle, Anna u. Xaver Feistle u. So. Josef, Josefa u. Andreas Friedrich, Marianne Wiedemann u. verst. Angeh., 18 St. Thekla: M. **Di** 18 St. Thekla: AM. **Mi** 18 PK: Bündnisfeier d. Schönstatt Bewegung vor dem Schönstatt Bild. **Do** 18 St. Thekla: AM, JM Johann Braun u. Sohn Peter u. Angeh.

Kobelkirche bei Westheim, Maria Loreto, Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Walter Doser. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M Irmgard Englert, Martin u. Jutta, Gottfried Theimer u. Helmut Englert u. Lieselotte Kelley und alle Angehörigen der Familien Englert, Haupt, Achhammer, Lechner, Wolf, Gebhard u. Rapp. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8.15 Rkr. **Mi** 8.15 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M zu Ehren der hl. Engel, anschl. Rkr. **Fr** 14.30 Rkr u. BG, 15 M mit der Bitte um Erhaltung des Arbeitsplatzes.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe, Von-Ritter-Straße 6
So 9.30 PFG mit Bibelübergabe. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse.

Willishausen, St. Martinus, Biburger Straße 8,
So 8.30 BG, 9 M Martin u. Sofie Reitmay-

er. **Mi** Hausen: 18 M Erich u. Walburga Guggenberger, Annemarie u. August Tröndle. **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG), Di 18 M Theresia Knoll, Mathäus u. Therese Rindle, Kreszenz u. Adalbert Schmid, Anna, Emma u. Dieter Reitmayer, Verst. Kröner, Singer u. Edmann, Johann Schmerbeck u. Anton Mayr. **Do** 18 Betstunde um Berufungen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Baindlkirch, St. Martin, St. Martin-Straße 3,
So 10.30 PFG, Konrad Menhard, Kreszenz Menhard, JM Michael u. Maria Holzmüller, 11.45 Taufe: Paula Kiser. **Do** 18 Aussetzung, eucharistische Anbetung, 18.30 Rkr u. BG, 19 M JM Kreszenz u. Viktoria Heiserer, JM Anton Schneider m. Kreszenz, JM Anna Hirner m. Jakob u. So. Jakob.

Mittelstetten, St. Silvester
So 9.15 PFG, JM Michael Benteinrieder m. Erna. **Mi** 18.30 Rkr u. BG, 19 M. **Fr** 19 Hochamt z. Patrozinium (St. Sebastian Oberdorf), f. verstorbene Mitglieder des Veteranenvereins Mittelstetten/Oberdorf, Xaver u. Maria Drexler, JM Ma-

ria Huber, Anton Huber, Elt. Leonhard u. Theresia Jung, Großeltern Leonhard u. Theresia Jung, Horst Soffner u. Maria m. So. Günther u. Alfred Grünl.

Ried, St. Walburga
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM f. d. verst. Mitglieder des Sportvereins Ried, JM Josef Moser, JM Josef Mayr. **So** 8 PFG, Erna Paulitschke, Franz u. Klara Maier, 12 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenberg). **Mo** 8 M Johann Leitmeir, 20 Bibelkreis im Pfarrhof Ried. **Di** 8 M Marianne u. Hermann Wittkopf. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter u. Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr.

Dasing, St. Martin, Untezeller Straße 10
Sa 18.15 BG, 19 VAM, JM Maria Haug, JM Xaver Mayr, verstorbenen Geschw. Kormann, Elvira Schlatterer. **So** 9.45 PFG. **Di** 19 Gebetsstunde. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM, JM Karl u. Maria Mayr, Erwin u. Elisabeth Mayr, JM Johann Rosner m. Elt. u. Maria Pohl, Paul Reich, Matthias u. Franziska Preisinger m. Verwandten, d. Anliegen d. Andechs-Wallfahrer, Christian Schwyer, Georg Treffler, Bernhard u. Viktoria Kreutmayr, Rudolf u. Sieglinde, Otto Eichhorn m. Elt.

Dasing, St. Franziskus, Sa 14 Taufe: Lena Marie Schadl. **Laimering, St. Georg,** So 9.15 Rkr, 9.45 PFG, JM Ludwig

Rohrmoser, JM Siegfried u. Magdalena Ruzicka m. Verwandtschaft. **Mi** 19 AM Karl Asum. **Rieden, St. Vitus,** So 8.30 PFG, JM Johann Lechner, JM Josef Böck m. Elt. Utz u. So. Jakob, Magdalena u. Siegfried Janicher u. Simon Strasser u. Eltern, Franziska Egger. **Tattenhausen, St. Peter und Paul,** Di 19 AM. **Taiting, Maria Verkündigung,** So 9.45 PFG, JM Herbert Leibl, JM Peter Wörle, JM Maria Mayer, Rudolf Leibl, Elt. Grieser. **Do** 19 AM, JM Hans Marchart m. Elt. u. Geschw. **Ziegelbach, St. Michae,** So 8.30 PFG, JM Josef u. Maria Gail, d. verstorbenen Verwandten Lindemeyer u. Ostermayr.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz, Augsburgstraße 3
Sa 18.30 Vam i. Rehrosbach. **So** 8.30 M Frieda Fitz, Viktoria Hartweg, Werner u. Maria Kohout. **Mo** 19 Wortgottesfeier. **Do** 19 M Anna Glück, Simon u. Kreszenz Völk m. Manfred Bernhard, Josef u. Katharina Knöferl u. Sohn Hans.

Freienried, St. Antonius
 St. Antonius-Straße
Sa 18.30 VAM i. Rehrosbach. **So** 9.45 M Josef Popfinger m. verst. Angehörigen.

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob, Eisenberg 2
 EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 10 M (EF) (AWO-Altenheim), Johanna Hanke, 18 BG u. Rkr (WG), 18.30 Wortgottesdienstfeier (WG). **So** 9 M

(EF) (St. Afra im Felde), 9.15 Gemeindegottesdienst (EF), 10.15 M (EF) (St. Stefan), Rupert Hötzel u. Johanna Kain, 10.30 Fam.-Go. (EF), Bernhard u. Viktoria Oswald, 18 Rkr (WG), 18.30 Go d. Stille (EF), Verwandte Ziegenaus. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Fam. Röhrle u. Söhne. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), Theresia u. Kaspar Gail m. Angeh., 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), JM Thomas u. Maria Lutz. **Do** 16.30 M (EF) (Karl-So. Stift), Gerhard Sparmann, 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus), JM Paul, Georg u. Katharina Winter. **Fr** 8.30 M (EF), Johann u. Maria Michl u. Rita Hoppmann, 19.30 Kontemplatives Gebet (Meditationsraum im Pfarrhaus).

Friedberg, Pallottikirche,

Vinzenz-Pallotti-Straße 14
EF (Eucharistiefest)

Sa 7.15 EF zu Ehren der Gottesmutter. **So** 10.30 EF in besonderem Anliegen, 18 Vespertagesdienst. **Mo** 7.15 EF Viktoria Schwab. **Mi** 7.15 EF Maria u. Johann Wally. **Do** 7.15 EF Leonhard Wittmeier. **Fr** 18 EF Elfriede u. Josef Utzmeier.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

Sa 8 Laudes, 8.30 M Wilhelm Kreutmayr m. Verwandten, JM Juli u. Lorenz Kraus, anschl. Eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 u. 15-18, 15-16 BG. **So** 7 M Johann u. Barbara Stöckle, 8 M zu Ehren der Muttergottes, Alois Gosnik m. Angeh., 10 M Gerrit Wübberna, Magdalena Erhard m. Angeh. der Familien Erhard u. Menzinger, zu Ehren des kostbaren Blutes Christi, in einem bestimmten Anliegen, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Cilli Wagner, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Konrad Führer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Mathilde u. Martin Segmüller, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Kurt Kleber JM m. † Agnes u. Herbert Sosalla, Georg Socher, Anna u. Franz Haidinger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Johanna Federle, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr, 18.30 Abendlob in der Dreikönigskapelle. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Michael Gutmann JM m. Angeh., anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr.

Friedberg-Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 8.40 Rkr um geistliche Berufe u. BG, 9.15 Pfg. **Di** 9 M, 19 Zeit mit Gott. **Mi** 19 M Josef Berthold JM u. Eltern. **Fr** 19 M zum Patrozinium St. Fabian u. Sebastian, Andreas Schmid, Annemarie Leitenmayer, Josef JM u. Afra JM Huber u. Richard Mayr JM, Josefa u. Valentin Wagner.

Friedberg-Haberskirch,

St. Peter und Paul, Stefanstraße 45

So 10.30 Pfg, M Fam. Tindl/Limmer, Maria u. Josef Kopp.

Friedberg-Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M Cilly u. Anton Großhauser JM, Isidor u. Johanna Mang JM, Jakob Westermair JM, Centa Gail, Annelies Elbl JM, Gertraud Krammer JM, Karl Hollmann u. Eltern Guttenberger, Philomena u. Johann Eser JM u. Michael Mahl, Beno u. Erna Ranger JM. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M. **Di** 16 Rkr. **Mi** 19 M i. Rederzhausen, Josef u. Theresia Lilla JM, Josef u. Katharina Ziegenaus, Eltern Koppold, Johann Ziegenaus. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Friedberg-Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

So Pfg mit Kinderkirche, M Johann u. Mathilde Kitzberger, Söhne Jordan u. Alois, Josef u. Katharina Wittmann, Sofie Amberger. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Erwin Russ JM. **Fr** 7 M zu den Schutzengeln.

Friedberg-Wulfertshausen,

St. Radegundis, Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfg, Philipp u. Johanna Bestebe u. Sohn Philipp, Christine Bentebrieder, Anna u. Peter Schmid, Martina Metzger, Juliana u. Ignaz Metzger, Elisabeth u. Josef Mahl. **Di** 19 AM Henriette Schieder u. verstorbene Angehörige, Katharina Schöner u. Eltern, Günther Schier. **Fr** 19 Andacht.

Kissing, St. Bernhard, Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 Pfg. **So** 10.30 M Georg Lindenthal JM, Konrad Maurer u. Verwandte Thüringer u. Maurer, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 M. **Do** 15.30 M im Haus Gabriel.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M Maria u. Theodor Hansen mit Angehörigen, Regina Steinhardt JM und Angehörige. **Do** 18.30 M Anton u. Johanna Steinhart u. Heinz u. Verena Müller, Anton Diepold u. Angehörige.

Merching, St. Martin, Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9.15 M JM Friederike Bartl, Fam. Zwerenz, Lössl, Jäger m. Verwandtschaft, Martin Wehrmann vom Krieger- u. Soldatenverein Merching, JM Ludwig Süßmair, Anton Sonntag m. Verwandtschaft u. Maria u. Johann Steinbrecher m. Verwandtschaft. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr. **Do** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Josef u. Elisabeth Stengle m. Verwandtschaft Steber/Popfinger, Elt. Hubert u. Marie Jilg u. Elt. Josef u. Elisabeth Schimpfle, Jakob Sedlmair m. verstorbenen Söhnen u. Angeh. **Fr** 16 Rkr. **Steinach, St. Gangulf,** **So** 10.30 M Leonhard u. Monika Oswald. **Di** 18 M. **Steindorf, St. Stephan, Sa** 16.30 Rkr. **So** 9.15 M, JM Frieda u. Georg Schäffler, Josefine u. Sylvester Schmid m. Söhnen Sylvester u. Anton, Gertrud Hermann. **Fr** 16.30 M, f. d. Armen Seelen, Anna Leopold, Sixtus Selder u. Geschw. **Eresried, St. Georg, Sa** 18 VAM, f. d. armen Seelen, Therese Huber m. Ver-

wandtschaft. **Hausen, St. Peter und Paul, Mi** 9 M. **Unterbergen, St. Alexander, Sa** 18 VAM Clemens Doll. **Mi** 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist, Sa

14 Taufe: Sebastian Glas. **So** 10.30 M, m. d. Kirchenchor Schmiechen (für d. † Mitglieder des Kirchenchor Schmiechen), Brigitte Schiffmann, Gerd Bamberg. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Fam. Häusler u. Lux.

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 14 Taufe: Niklas Werner, 17 Rkr. **So** 8 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.30 M (Mariä-Himmelfahrt), 10.30 M Paula JM u. Helmut Seidel m. Verw., Maria u. Robert Wankmüller, Alois Lechner, 10.30 Kindertagesdienst (Papst-Johannes-Haus), 11.45 Taufe: Marla Maria Leitschuh, 13 Rkr, 18.30 M Max Bader JM. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M i. einem bes. Anliegen. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster). **Fr** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Ottilie u. Willibald Dürschmid JM m. verst. Geschw. u. So. Franz. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M m. Vespertagesdienst (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Sa 15 Taufe: Max Menter, 19 VAM Dorothea Binder, Lorenz Schöpf.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM Johanna Losinger u. Armen Seelen. **So** 9.45 M Anton Treffler m. Eltern u. Geschwister. **Di** 19 M Benno u. Anna Stanislawski, Johanna Fröhlich, Anton Fischer m. Eltern. **Fr** 19 M Johann Frauenknecht, Maria Steber, Michael Ketzer.

Dekanat Schwabmünchen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa Pfk: 11 Trauung: Alexander Kaul u. Beate Neeb, 15 Taufe: Dominik Schüll, 17.45 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM Hildegard u. Johann Kanefzky u. verst. Angeh., Gerd Fischer, Cordula Jaufmann JM. **So** Pfk: 8.30 Rkr, 9 Pfg, 10.30 M, Kindersegnung, Cross-Over, Maria, Hans u. Doris Heubeck, Josef u. Franziska Wiedl. **Mo** Pfk: 8 M. **Di** Pfk: 18.30 M. **Mi** W.-Kap.: 8 M. **Do** Pfk: 18.30 M Maria Lautenbacher, um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung, anschl. bis 19.30 euch. Anbetung. **Fr** Lfk: 7.35 Laudes, 8 M. **Krankenhaus, Sa** 18.30 Rkr, 19 M. **So** 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung,

Zur Heiligen Familie, Grenzstraße 1

So 10.30 Pfg. **Di** 19 M. **Do** 8.30 M.

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

So 10 Rkr, 10.30 M, Georg, Maria, Franz u. Josefa Kröner, Karl Hammer JM, Hildegard u. Sebastian Schnautz m. Elt. u. Schwester Hedwig. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Renate Bauch JM.

Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM. **Di** 9 M Sebastian Lidl m. verst. Angeh.

Großaitingen, St. Nikolaus

Sa 16 BG f. d. Mitglieder d. Sebastiansbruderschaft. **So** 10 Pfg z. Sebastiansfest, Festprediger: Caritasdirektor u. Domkapitular Dr. Andreas Magg; Kirchenchor singt „Filke-Messe i. G-Dur“, Franz Geißelmaier, JM Elfriede Brandl, Franz Burkart, Johann u. Maria Geißelmaier u. Manfred Geh, BrschM f. Erwin Seitz, Dreißigst-M f. Johanna Michl, 14 Hochkonvent m. Aufnahme d. neuen Mitglieder (Sebastiankapelle). **Mo** 18 Rkr i. d. Sebastianskapelle, 18.30 M m. Pfarrer Rupert Ostermayer z. Thema „Du gehörst dazu“ (Sebastiankapelle), BrschM f. Elfriede Brandl, Heribert Walzel. **Di** 18 Rkr (Sebastiankapelle), 18.30 M m. Pfarrer Max Bauer z. Thema „Ich höre dir zu“, Lorenz Ellenrieder m. Eltern, BrschM f. Anna Maria Kastl. **Mi** 8.30 Rkr i. d. Seb.Kapelle, 9 M m. Pfarrer Erwin Fuchs z. Thema „Ich rede gut über dich“ (Sebastiankapelle), Irmgard u. Robert Schweinberger, Mathias u. Viktoria Zerle, Attila Müller u. Eltern, Alfred u. Manfreda Scheinost, Maria, Anna u. Karl Pfeiffer, BrschM f. Oskar Goßner. **Do** 18.30 M m. Pfarrer Hubert Ratzinger u. Zeitlos z. Thema „Ich gehe ein Stück m. dir“: anschl. Bruderschaftsabend im Pfarrsaal (Sebastiankapelle), Fridolin Mayr u. Eltern, Mathilde Rachl, Elisabeth Sauter u. Angeh., BrschM f. Katharina Echter. **Fr** 18 Rkr i. d. Sebastianskapelle, 18.30 M. i. d. Sebastianskapelle m. Pfr. Erwin Fuchs z. Thema „Ich teile m. dir“: JM Rudolf Morhart, Peter Kubiak, Johann Kraus u. Centa Schulze, BrschM f. Helga Wetzstein.

PG Hiltenfingen-Langerringen,

Hiltenfingen, St. Silvester,

Sa 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfg, Anna u. Albert Schnatterer, Martin u. Therese Albenstetter, Martin Wiblishauser u. Eltern, Silvester u. Anna Viehl, Johann u. Theodora Feigl, Helene u. Johann Marz. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Anselm, Norbert

Verschiedenes

Foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60

Dia - Super 8 - Video auf DVD



▲ Die Pallotti-Kirche in Friedberg, wo seit 2007 der Sitz der deutsch-österreichischen Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner liegt. Ihr Gründer, der Priester Vinzenz Pallotti (1795 bis 1850), wurde 1963 heiliggesprochen. Sein Gedenktag wird am 22. Januar gefeiert. Foto: Zoepf

u. Margot Ahr, z. Hl. Isidor. **Langerringen, St. Gallus**, So 10 Kinderkirche. **Mi** 9 M anschl. Aussetzung zur ewigen Anbetung u. Betstunden, † Dietrich u. Heichele u. † Angeh., 11.30 Schlussandacht. **Fr** 16 M im Altenheim. **Westerringen, St. Vitus**, So 8.45 PFG, Magdalena u. Walter Schlupp, Verst. d. Fam. Baumgartner u. Jauernik, Anna Geis. **Di** 19 M Jakob Seitz. **Gennach, St. Johannes d. Täufer**, Sa 18.30 Rkr, 19 PFG, Michael u. Maria Weyer u. Franz u. Xaver Kottmayer u. verst. Angeh., Josef Wildegger JM, Anna u. Ignaz Ruf, Maria Fischer JM u. Johann Fischer. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Josef u. Franziska Merkel. **Do** 16 Gebetskreis. **Schertetten, St. Peter und Paul**, Sa 18.30 Rkr, 19 PFG. **Di** 19 M Lidwina Rogg. **Fr** 16 Rkr f. d. Verst. **Schwabmühlhausen, St. Martin**, So 10 PFG, Johann u. Elisabeth Steichele, 14 Taufe: Matthias Scharnagl. **Mi** 19 M f. d. armen Seelen. **Konradshofen, St. Martin**, So 8.15 Rkr, 8.45 PFG. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Josef Fichtel JM, Erna Vogt JM. **Fr** 8 Rkr.

Kleinaitingen, St. Martin

Sa 18.30 PFG m. Kindersegnung, Rudolf Heider, Josefa u. Johann Heiß, Horst Sinninger, Elt. Sinninger u. Angeh., Elfriede Becker. **Mi** 18.30 M Fam. Sporer/Wiblishauser.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf

Franziskanerplatz 6
Sa 7.30 Morgenlob (Klosterkapelle), 9.30 M (Hauskapelle), 17 BG. **So** 8.30 Rkr u. BG, 9 M, Helmut u. Viktoria u. Ignaz Ortlieb, Josef Fink, Bruder u. Eltern, Theresia u. Josef Hagg, Maria u. Ludwig Berkmann m. Enkel, Karl Rehm. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Theresia Roth JM, Josef Weidner. **Fr** 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M.

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz

Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 BG, 18.30 M Karl Trojer, Verst. d. Fam. Prus u. Kaniasty, Verstorbene d. Fam. Block u. Janoschka. **So** 11 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum. **Fr** 17.30 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M Leonhard Wurm u. Fam., Johann Lippl, Maria Fritsch, Rudi Hartmann und verstorbene Angehörige, 19 M i. St. Ulrich, Teresia u. Ferenc Nieberl, Rosalia Rokowska JM mit Familie, Peter Kott und Karl Mira. **Mo** 17.30 Rkr, 18 M Cäcilia Schmitt. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 17.30 Rkr. **Do** 8 M Hans Focht JM, 8.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung

Blumenallee 27
So 8.30 M Gertrud u. Johann Krepold JM m. Sohn Hans, Anton Leupolz u. Michael Gall, Anton Michel sen. JM, Barbara, Fritz u. Annette Heining, 10.30 PFG m. Kindersegnung. **Di** 18.20 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Uliana Uselmann, Rupert Wenninger JM u. verst. Angeh. **Fr** 8 M (Kapelle St. Hedwig), 8.30 Rkr (Kapelle St. Hedwig).

Lagerlechfeld, St. Martin

Sa 19.30 „Thirty rocks“. **So** 10.30 Zentraler Fam.-Go., m. d. Kinderchor, Elfriede Pils JM, Karolina Klodawski JM. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, Erich Draksler JM, Annemarie Graf JM.

Langenneufnach, St. Martin

Rathausstraße 23
So 10 M Martin u. Barbara Dietmayer, Geschw. Kleber, Richard u. Philomena Endres, nach Meinung Schmid, 11 Taufe: Magdalena Bröll. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Georg u. Isolde Maugg JM, Anna Dietmayer JM, Kreszentia Seitz JM, Ruth Geldhauser JM.

Mickhausen, St. Wolfgang

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
So 8.30 PFG, Magdalena Müller z. Jahresged., Johann u. Wally Lutz u. Elt. **Mi** 9 M Maria u. Franz Wagner.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist

Kirchweg
So 9.30 Rkr, 10 M Zenta Weis JM, Ehrenfried Scherzer. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr.

Obermeitingen, St. Mauritius

Sa 18 VAM Manfred Scholz JM, Martha Geschwindner JM, Franziska Drexl. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle). **Do** 18 Rkr (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung u. Rkr (Kapelle), 18 M (Kapelle), Dora Fichtel u. Aloisia Morbitzer, Franz Schmid.

Oberottmarshausen, St. Vitus

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Helene Sepp. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M, zu Ehren des Hl. Antonius. **Fr** 19 Ökumenischer Go z. Luthergedenkjahr.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstr. 4

So 10 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius

Waldberger Straße 2
So 8.30 Rkr, 9 PFG, M Josef u. Irma Rädler, Katharina, Adelbert u. Christine Berger u. Eltern.

Reinhartshofen, St. Jakobus

So 18.30 M Kreszenz Mayer u. Angeh.

Straßberg, Heilig Kreuz

Frieda-Forster-Straße 1
So 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Gottfried Lichtenstern, Kaspar Mayer JM. **Mi** 19 Euch.-Feier, Inge Kretzinger, Franz u. Anna Pecher, Amalie u. Josef Kretzinger, Jakob u. Katharina Drexel m. Alois, Philipp u. Kla-

ra. **Fr** 19 Euch.-Feier, Elfriede Schreiner u. Verwandtschaft.

Untermeitingen, St. Stephan

Pfarrer-Bissle-Weg 1
So 9 M Adelinde Storhas JM, Ulrike Loe JM, Klara Pientschik JM, Mathias Heining JM, Wolfgang Ritter JM, Maria König JM. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Anna Heinrichs JM. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Hans Riess JM, Bertha Riedl JM. **Fr** 19.30 ökumenische Andacht z. Jubiläum: „20 Jahre Eine-Welt-Kreis“.

Waldberg, St. Radegundis

Bobinger Straße 12
So 10.30 Rkr, 11 PFG, M Anastasia Kleber JM, Monika JM u. Vinzenz Schuster, Anton u. Barbara Fischer, Elsa u. Josef Burkhard u. Tochter Gertrud Kappelmeier, Kreszenzia u. Friedrich Moser, Sandra Biber u. Verstorbene Reiter-Biber, Maximilian Bißle, Rita u. Alois Mair, Anna u. Anton Krist.

Walkertshofen, St. Alban

Hauptstr. 30
Sa 14 Taufe: Davina Knöpfle. **So** 8.30 M Georg Kienle u. Verst. Kienle-Mayer, Georg Auer. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Johann Lachenmayr u. verst. Angeh.

Wehringen, St. Georg

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Fam. Haupt, Fam. Schweinberger. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Sebastian Keil u. vermißten Sohn Sebastian.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche

Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr u. BG, 9 M f. H. H. Dekan Gropper u. Hedwig, ab 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM Herbert Colombo. **So** 7-11 BG, 7.30 M Leonhard u. Centa Chrambach, 8.30 M Hildegard u. Rudolph Tatzel m. Angeh., 10.15 Pilgergamf f. d. leb. u. † Wohltäter der Wallfahrt, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M f. leb. u. verst. der Familie Schuster und Hartmann. **Mo** 7.30 M Kastner u. Staiger, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Rita Würth. **Di** 7.30 M verst. d. Familie Brugmoser, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Emma u. Fritz Wettermann. **Mi** 7.30 M Greiter u. Bainter, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Maxi Sailer. **Do** 7.30 M Wendelin u. Emma Streitl, 18 Pilgeramt anlässlich der Sebastianswallfahrt der Polizeiinspektion Krumbach, Prediger: Prälat Dr. Wilhelm Imkamp, m. d. Solosängerin Susanne Rieger, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Walter Krumpholz, anschl. Erteilung d. Krankensegens (auch einzeln). **Fr** 7.30 M f. leb. und † der Familie Wilhelm und Antonie Mathan, 14 Rkr u. BG, 14.30 M Maria Kufner, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M verst. Josef Schuster m. Angeh., anschl. Aussetzung d. Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M (in der "forma extraordinaria") Anna u. Johann Geier u. Marianne.